12

General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen

Wuppertaler Nachrichten
Bergische Nachrichten

Allgemeine Zeitung für Berg und Mark

Anzeigenpreis:
Allgemeine Anzeigen .... 1 mm Höhe (25 mm breit) 18 R.-Pfennig
Familien-Anzeigen u. Stellengesuche 1 mm Höhe (25 mm breit) 10 R.-Pfennig
Reklamen .... 1 mm Höhe (72 mm breit) 100 R.-Pfennig
Für Aufnahmen von Anzeigen an bestimmten Tagen u. Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonto: Köln 3362 W. Girardet Filiale Elberfeld. — Erfüllungsort Elberfeld.

Tiefdruck-Beilage:
Die Wochenschau
Westdeutsche Illustrierte Zeitung

Bezugspreis:
Durch Boten, wochentäglich frei ins Haus, einschließlich der Tiefdruckbeilage „Die Wochenschau" halbmonatlich R.-Mk. 1.15, ohne „Die Wochenschau" halbmonatlich R.-Mk. [illegible]
Bei Störungen durch höhere Gewalt od. Streik können Ersatzansprüche nicht geltend gemacht werden.
Hauptgeschäftsstelle Elberfeld: W.-Rathenaustraße 60, Fernsprecher Sammel-Nummer 267 01.
Hauptgeschäftsstelle Barmen: Neuerweg 57, Fernsprecher Sammel-Nummer 577 61.

Nr. 204 — 45. Jahrgang. Dienstag den 1. September 1931 Einzelpreis 15 Pfg.

„Graf Zeppelin" über dem südlichen Atlantik

Den Aequator überflogen. Eine der schönsten und schnellsten Fahrten.

Von unserem mitreisenden Sonderberichterstatter Max Geisenheyner.

Copyright des General-Anzeigers der Stadt Wuppertal 1931. — Nachdruck nicht gestattet.

WG. An Bord des „Grafen Zeppelin", 31. Aug. 10 Uhr. (Eig. Funkspr.) Die Nacht verlief gut bei flotter Fahrt. Es war eine sternenklare, fast tropische Nacht. Nur einmal unterbrachen wir unser gemütliches Zusammensein. Es war, als wir um 0.30 Uhr die Kanarischen Inseln passierten. Ich stand in der Führergondel, unter uns lag die Insel Teneriffa. Wir nahmen dann Kurs auf Palma und überflogen die enge Straße zwischen den beiden Inseln. Gran Canaria ließen wir östlich liegen.

Mit dem Dampfer „Exorchoda" standen wir gegen 1 Uhr in funkentelegraphischer Verbindung. Die Funkstation arbeitet glänzend. Wir sind dauernd mit allen möglichen Stationen Europas in Verbindung. Inzwischen ist der Morgen gekommen und die Passagiere haben sich schlafen gelegt. Gegen 6 Uhr sind wir bald auf offenem Ozean. Die Geschwindigkeit des Luftschiffes hat sich erheblich erhöht. Fuhren wir gestern noch mit 120 Kilometer, so schiebt uns jetzt der Morgenwind mit annähernd 150 Kilometer Stundengeschwindigkeit.

Ueber den Kapverdischen Inseln.

WG. An Bord „Graf Zeppelin", 31. Aug. (Eig. Funkspr.) In 50 Stunden ununterbrochener Fahrt haben wir eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 130 km-Stunden erreicht und eine der glänzendsten Schnellfahrten zurückgelegt. Mittags überfuhren wir die Kapverdischen Inseln und warfen bei Porto Praia (um 12.10 Uhr lokaler Zeit) Post ab. Unter uns liegt eine Liliputanerwelt. Die Neger erheben ein Geschrei des Entsetzens. In der Sonne räkeln sich die ihren Ställen entlaufenen schwarzen Schweine. Die Pferde und Rinder stieben in ihrer heillosen Angst auseinander. Die Insel dehnt sich als hellbrauner Klecks im waschblauen Meere aus, bis in den letzten Winkel leicht überblickbar und von den Wogen umschäumt.

Tausend Meter hoch.

Die Kapverdischen Inseln, die portugiesisch sind, liegen zwischen dem 15. und 18. Grad nördlicher Breite, etwa 700 Kilometer westlich des Kap Verde („Grünes Kap"). Sao Vicente ist eines der westlichsten Eilande der Gruppe; Porto Praia dagegen liegt am Südufer der weiter östlich gelegenen Insel Sao Thiago. Die Entfernung nach der in der letzten Standortmeldung genannten spanischen Kolonie Rio de Oro beträgt rund 1000 km; einigermaßen zuverlässige Schlüsse auf die Geschwindigkeit des Luftschiffes lassen die unbestimmten Standortmeldungen nicht zu.

*

Am Mittag ging das Luftschiff über den Kapverdischen Inseln zur Erforschung der Sonnenausstrahlung auf eine Höhe von 1000 Meter, von wo sich ein herrlicher Rundblick auf das Wolkenmeer darbot. Das Luftschiff befand sich um 15 Uhr MEZ. auf 21 Grad westlicher Länge und 18 Grad nördlicher Breite und machte schnelle Fahrt. Ueber Sao Thiago auf den Kapverdischen Inseln wurde Post abgeworfen.

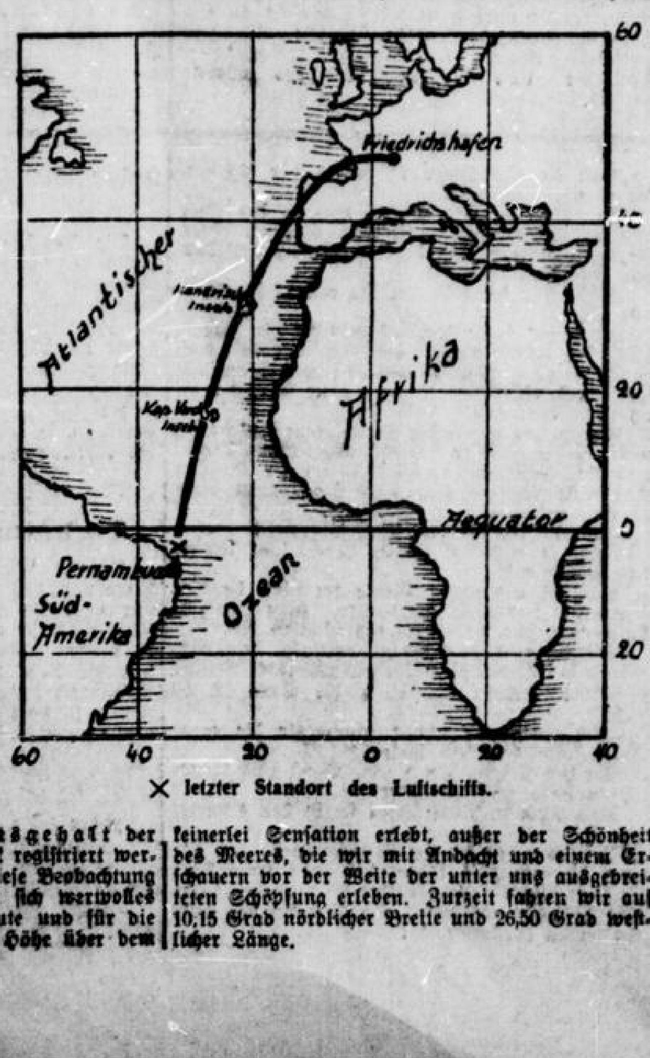
*

Mit Professor Weickmann türme ich den 200 Meter langen Laufgang entlang, um die Sonde herunter zu lassen, die aussieht wie eine Fliegerbombe. Sie enthält innen drei Kurvenschreiber, von denen die Temperatur, der Feuchtigkeitsgehalt der Atmosphäre und der Luftdruck registriert werden. Nach zwei Stunden wird diese Beobachtung erneut vorgenommen. So ergibt sich wertvolles Zukunftsmaterial für die Fachleute und für die — Diplomaten. In 1000 Meter Höhe über dem Atlantik gehen Gespräche über Deutschlands gegenwärtige Sorgen hin und her, und es klingt immer wieder der Wille durch, in zäher Arbeit das Werk Zeppelins weiter auszubauen. Die postalischen Möglichkeiten dieser neuen Luftfahrtlinie werden von allen als außerordentlich weitgehend betrachtet, zumal die Aussicht gegeben ist, die ganze europäische Post mit der Zeit an sich zu reißen.

*

Jetzt schweben wir bereits 24 Stunden über dem südlichen Atlantik. Wir haben keinerlei Sensation erlebt, außer der Schönheit des Meeres, die wir mit Andacht und einem Erschauern vor der Weite der unter uns ausgebreiteten Schöpfung erleben. Zurzeit fahren wir auf 10,15 Grad nördlicher Breite und 26,50 Grad westlicher Länge.

Pernambuco, das Reiseziel des Luftschiffes „Graf Zeppelin".



× letzter Standort des Luftschiffs.

Im Tropenregen.

WG. An Bord des „Grafen Zeppelin", 1. Sept. 5 Uhr früh. Die Morgendämmerung dauert jetzt seit 12 Uhr Mitternacht. Um 9 Uhr haben wir den Aequator überschritten. Die Taufe eines Neulings wird nachgeholt. Unsere Fahrt ist unvermindert schnell. Der Sonnenaufgang auf dem Ozean ist ein phantastisches Ereignis von einer geradezu urweltlichen Dramatik. In der Nacht haben wir eine kleine Sensation erlebt: Der „Graf Zeppelin" kam in einen Tropenregen, und es blieb uns nichts anderes übrig als auszuweichen.

Eckener tat es mit gewohntem Geschick, und wir manövrierten eine kurze Strecke über der Dampferlinie Lissabon — Rio de Janeiro.

Bald werden wir es geschafft haben. Der „Graf Zeppelin" wird, wenn er in Pernambuco gelandet sein wird, eine der schönsten und schnellsten Fahrten hinter sich haben.

Gruß an die Leser des „General-Anzeigers".

gez. Max Geisenheyner.

*

Hamburg, 1. Sept. (Drahtb.) „Graf Zeppelin" befand sich heute früh um sechs Uhr auf 3 Grad 51 Minuten nördlicher Breite und 29 Grad 52 Minuten westlicher Länge.

Vor Beilegung des Konfliktes mit dem Vatikan.

Die katholischen Vereinigungen wieder zugelassen. Besondere Schulinspektoren.

WG. Rom, 31. Aug. (United Preß.) Nach langen Besprechungen zwischen dem italienischen Botschafter beim Heiligen Stuhl, Grafen de Vecchi, und dem päpstlichen Staatssekretär Kardinal Pacelli sollen nunmehr, wie in kirchlichen Kreisen verlautet, die Verhandlungen zur Beilegung des zwischen dem Vatikan und der italienischen Regierung schwebenden Konflikts so weit gediehen sein, daß sie wieder ins offizielle Stadium eintreten können. In der Umgebung Pacellis macht sich eine optimistische Stimmung geltend. Man läßt durchblicken, daß die endgültige Beilegung des Streites nunmehr in absehbarer Zeit mit Bestimmtheit erwartet werden kann.

WG. Rom, 31. Aug. (United Preß.) Mussolini hat der Polizei Anordnung gegeben, sämtlichen katholischen Vereinigungen im Lande wieder die Handlungsfreiheit zurückzugeben. Bereits am Vormittag wurden die Siegel an den Türen entfernt und die Schlüssel den Vertretern der Vereinigungen übergeben. Auch die Räume und der Sportplatz der amerikanischen katholischen Vereinigung „Die Ritter von Columbus" wurden freigegeben.

Der Text des Abkommens zwischen dem Papst und dem Quirinal ist bereits fertiggestellt und den Kardinälen der Kurie ausgehändigt worden. Der Vatikan bewahrt bisher Stillschweigen über den Text der Vereinbarungen.

United Preß erfährt, daß beide Teile mit der Formel zufrieden sind, die für die Beilegung des Streites über die Jugenderziehung gefunden wurde. Danach sollen besondere Inspektoren ernannt werden, die die Erziehung in den katholischen Schulen überwachen sollen.

Thomas legt sein Amt bei der Eisenbahnergewerkschaft nieder

London, 31. August. (Drahtb.) Der sozialistische Minister für die Dominien und die Kolonien, Thomas, verließ am Montagnachmittag unter Tränen die Sitzung des Vollzugsausschusses der Eisenbahnergewerkschaften, die ihn wegen seiner Zugehörigkeit zur Nationalregierung zur Niederlegung seines Amtes als Generalsekretär der Gewerkschaft aufgefordert hatten. Thomas ist der Aufforderung der Gewerkschaften nicht nachgekommen, hat jedoch sein Amt aus freien Stücken niedergelegt.

Gerüchte über Entscheidung des Schiedsgerichts

Haager Urteil gegen Oesterreich?

Die Zollunion soll gegen das Genfer Protokoll von 1922 verstoßen.

Genf, 31. Aug. (Drahtb.) Hier liegt eine Havasdepesche vor, wonach das Gutachten des Haager Gerichtshofes über den Plan einer deutsch-österreichischen Zollunion zugunsten des Deutschen Reiches, jedoch zuungunsten Oesterreichs ausgefallen sei. Es werde festgestellt, daß der Plan zwar nicht gegen die Verträge von Versailles und St. Germain, wohl aber gegen das Genfer Protokoll vom Jahre 1922 verstoße. Der amtliche Wortlaut des Haager Gutachtens liegt zwar noch nicht vor, doch wird in unterrichteten Kreisen versichert, daß das Havas-Telegramm das Haager Urteil in großen Zügen richtig wiedergebe. Gegenwärtig sind bereits in Genf zwischen den Abordnungen Beratungen im Gange, die der weiteren Behandlung der Frage der Zollunion im Völkerbundsrat auf Grund des Haager Gutachtens gelten.

*

Das sogenannte Genfer Protokoll von 1922, mit dem der (französischen Havasagentur zufolge) nach der Meinung des Schiedsgerichts im Haag der Plan einer deutsch-österreichischen Zollunion nicht zu vereinbaren wäre, wurde aus Anlaß der Gewährung einer internationalen Anleihe an Österreich unterschrieben. Es bestimmt in dem für die Haager Entscheidung in Frage kommenden Teil, daß Österreich die für die Sicherung der Anleihe herangezogenen Zolleinnahmen sicherstellen muß und nicht nur seine politische, sondern auch seine „wirtschaftliche und finanzielle Unabhängigkeit" zu wahren habe. Wenn die Entscheidung des Haager Gerichtshofes wirklich so gefallen ist, wie es Havas darstellt, dann ist die Durchführung der deutsch-österreichischen Zollangleichung in der vorgesehenen Form kaum möglich. Aus Genf wird auf Erkundigungen die oben wiedergegebene Meldung weder bestätigt, noch in Abrede gestellt. Eine Haager Meldung besagt abschwächend, daß der Havas-Nachricht im Augenblick „nicht die Bedeutung einer authentischen Wiedergabe des bevorstehenden Spruches zukommen" dürfte. Mit der Zusammenkunft der Staatsmänner in Genf wachse im Hinblick auf die verschiedenartigen politischen Interessen, die von den verschiedenen Mächten dort vertreten würden, das Bedürfnis nach Erzeugung einer gewissen Stimmungsatmosphäre.

Zunächst muß die für die nächsten Tage in Aussicht gestellte Verkündigung des Wortlautes der Haager Entscheidung abgewartet werden. Wie aus zuverlässiger Quelle verlautet, soll diese Entscheidung übrigens nur mit der geringen Mehrheit von acht gegen sieben Stimmen gefällt worden sein.

Vor dem Haager Urteil.

Wie kommt das Urteil zustande?

Darüber wird folgendes berichtet:

Die fünfzehn Richter des Haager Weltgerichtshofes haben durch siebzehn Tage die Reden angehört, die in Angelegenheit der deutsch-österreichischen Zollunion die Vertreter der einzelnen Staaten gehalten haben. Es folgten wochenlange geheime Beratungen. Die stenographisch aufgenommenen Wortlaute der Reden umfassen mehr als tausend Seiten Folioformat. Zunächst erfolgt zwischen den Richtern auf Grund der angehörten Plädoyers ein allgemeiner Meinungsaustausch.

Dann ziehen sich die Richter in ihre privaten Arbeitszimmer zurück, um hier auf Grund der gewonnenen Eindrücke jeder für sich ein eigenes und provisorisches Urteil auszuarbeiten. Dieses Urteil wird ohne Namensunterschrift dem Schriftführer zugeleitet, der es vervielfältigt und bei sämtlichen Gerichtshofmitgliedern in Umlauf setzt. Sind sämtliche fünfzehn Urteilsentwürfe beisammen, so wird eine Liste der wichtigsten Punkte ausgearbeitet. Diese Liste gibt die Unterlage (Agenda) für die Beratungen ab, die durch eine Abstimmung über die entscheidenden Punkte des abzugebenden Urteils abgeschlossen werden.

Nunmehr beginnt die Ausarbeitung des vorläufigen Gesamturteils. Ist der Schriftsatz hergestellt, so wird dieser in neuen Vollsitzungen des Gerichtshofes Wort um Wort, Seite um Seite, wiederum durchgesprochen. Ist der Wortlaut des Urteils endlich klargestellt, so erhält dieser Wortlaut entweder einstimmig oder durch Stimmenmehrheit die Billigung des Weltgerichtshofes. Er wird dann dem Sekretariat des Völkerbundes in Genf zugestellt.

Endgültige Entscheidung steht noch aus.

WB. Haag, 31. Aug. (Eig. Drahtb.) Im Zusammenhang mit der Havasmeldung über das Gutachten des ständigen internationalen Gerichtshofes wird mitgeteilt, daß eine endgültige Entscheidung des Gerichtshofes noch nicht gefallen ist. Am Dienstagnachmittag soll sich der Gerichtshof vielmehr mit einem Vorentwurf der Entscheidung beschäftigen, so daß die Havasmeldung zum mindesten zeitlich den Tatsachen vorauseilt. Eine baldige Entscheidung des Gerichtshofes dürfte aber zu erwarten sein.

In Haager unterrichteten Kreisen herrscht die Meinung vor, daß der Gerichtshof einen Mehrheits- und einen Minderheitsbericht veröffentlicht, und der Havasbericht im wesentlichen dem Inhalt des Mehrheitsberichts entsprechen dürfte.

Französische Stimmungsmache.

WB. Genf, 1. Sept. (Eig. Drahtb.) Aus italienischen Kreisen hört man, wie die französischen Stellen schon seit einigen Tagen betonen, daß die Zollunionsfrage vor dem Völkerbund nur kurz zur Behandlung kommen werde, sofern der Spruch des Haager Gerichts über das Protokoll von 1922 sich als negativ erweise. In diesem Falle werde der Rat voraussichtlich das Gutachten lediglich ohne tiefergehende Aussprache zur Kenntnis nehmen. Dagegen wird es über die grundsätzlichen Fragen der Zollunion als Mittel des wirtschaftlichen Ausbaues in Europa wohl noch zu deutschen und österreichischen Erklärungen im Europa-Ausschuß kommen.

Gegen eine Brunnenvergiftung des „Temps".

Erklärung der österreichischen Abordnung.

Genf, 31. Aug. (Drahtb.) Die österreichische Vertretung hat die folgende Verlautbarung an die Amtliche Nachrichtenstelle in L. u abgegeben:

Die in dem Leitaufsatz des „Temps" vom 31. August gebrachte Unterstellung, daß zwischen der Auffassung der deutschen und der österreichischen Regierung hinsichtlich der weiteren Behandlung der Zollunionsfrage Meinungsverschiedenheiten bestünden, ist eine reine Erfindung. Die Darstellung der Sachlage in diesem Aufsatz widerspricht auch dem wiederholt von der französischen Regierung betonten Standpunkt, daß sie keine Pression ausgeübt habe, noch ausüben würde. Schon daraus geht hervor, daß die französische Regierung dem Aufsatz fernsteht. Mit solchen Brunnenvergiftungen wird der Beruhigung, die das Ziel aller beteiligten Regierungen ist, ein schlechter Dienst erwiesen. Dazu trägt auch die Tonart des Aufsatzes nicht bei, in welchem der „Temps" die den Franzosen eigene Höflichkeit so vermissen läßt, daß er sich zu groben Schimpfworten versteigt. Es ist zu hoffen, daß trotz dieser Entgleisung das von allen Beteiligten angestrebte Ziel erreicht werden wird.

Der wirtschaftliche Nichtangriffsplan.

Litwinow verteidigt den russischen Vorschlag in Genf. — Gleichberechtigung für das Sowjetsystem gefordert.

WB. Genf, 31. August. (Eig. Drahtb.) Der Hauptwirtschaftsausschuß der Europa-Union, das sogenannte Koordinations-Komitee sprach sich am Montagnachmittag über den russischen Vorschlag eines wirtschaftlichen Nichtangriffspaktes zwischen den europäischen Staaten aus. Dieser Pakt sieht vor, daß alle Staaten in ihren gegenseitigen Beziehungen auf jede Ausnahmebehandlung verzichten, die sich gegen die Wirtschaft dritter Staaten richten könnte. Gleichzeitig sollen die Staaten noch einmal feierlich den Grundsatz der Gleichberechtigung und des friedlichen Nebeneinanderbestehens aller wirtschaftlichen und sozialen Systeme, gleich welcher Art, anerkennen.

Litwinow gab zu diesem Paktvorschlag nähere Erläuterungen, in denen er den Grundsatz der wirtschaftlichen Nichtangriffsverpflichtung als Gegenstück zu dem Grundsatz der Meistbegünstigungsverhandlungen bezeichnete. Während die Meistbegünstigungsklausel einem anderen Staat gleiche Rechte und Vorteile mit dritten Staaten sichere, solle der Nichtangriffspakt ihn vor einer Ausnahmebehandlung bewahren. Durch den Vertrag solle das Recht der Staaten auf besondere Maßnahmen zum Schutze ihrer für die Landesverteidigung notwendigen Industrien nicht beschränkt werden. Alle Staaten sollten ohne Rücksicht auf ein besonderes Außenhandelssystem durch den Pakt in gleicher Weise verbunden sein. Dieser Pakt werde dazu beitragen, das wirtschaftliche Mißtrauen und die Wirtschaftsfeindschaft aus der Welt zu schaffen.

Es entspann sich dann im Ausschuß ein kurzes Hin und Her, wobei der französische Vertreter François Poncet versuchte, diesem russischen Paktvorschlag durch Überweisung an einen Unterausschuß schon jetzt ein Begräbnis erster Klasse zu besorgen. Dr. Curtius und der italienische Außenminister Grandi traten jedoch für eine weitere Aussprache über diesen russischen Vorschlag vor der Vollsitzung der Europa-Union ein und man beschloß denn auch, den Vorschlag an die Europa-Union zu verweisen.

Ministerial-Direktor Posse spricht in Genf.

Genf, 1. Sept. (Funkspruch.) Im Koordinationsausschuß legte der deutsche Vertreter, Ministerialdirektor Posse, erneut den deutschen Standpunkt zur Frage der Präferenzzölle dar und schlug zum Schluß eine Entschließung vor, in der die weitere Behandlung des Problems vorgeschlagen wird.

*

Die Minderheitenpolitik des Völkerbundes.

Eigenartige Praktiken des Sekretariates.

WB. Genf, 1. Sept. (Eig. Drahtb.) Die Minderheitenpolitik des Völkerbundes wird durch die jetzt endlich erfolgte Veröffentlichung des Jahresberichts über die eingegangenen und erledigten Beschwerden in ein sehr eigenartiges Licht gerückt.

Auch in diesem Jahr schiebt das Sekretariat die für Ende Juni festgesetzte Veröffentlichung bis Anfang September hinaus, um zur Kritik keine Gelegenheit mehr zu geben, sich mit den fünf oder sechs Zahlen zu befassen, in denen die gesamte Minderheitenpolitik des Völkerbundes ihren Niederschlag findet. Die Zahlenangaben über die Beschwerden sind außerordentlich mager. Nach den Mitteilungen der Minderheitenabteilung sollen nur 204 Beschwerden eingegangen sein. Es sind jedoch allein aus den ukrainischen Gebieten über 2000 Beschwerden eingelaufen. Von den 204 amtlich als „Beschwerden" anerkannten Eingängen hat das Sekretariat 131 als unannehmbar ausgeschaltet und nur 73 angenommen. Von diesen 73 sind jedoch bisher 55 unerledigt geblieben und nur 18 einer Erledigung zugeführt worden. Aber auch von diesen 18 Beschwerden ist keine bis vor den Völkerbundsrat gelangt.

Ueber die Art und Weise der Erledigung sagt der Bericht nichts aus, sondern teilt lediglich mit, daß 45 Dreierausschüsse 111 Sitzungen abgehalten hätten, um sich mit den annehmbar erklärten Beschwerden zu befassen.

Der 7. Minderheitenkongreß hat seine Arbeiten abgeschlossen und in einer Entschließung dem Völkerbundssekretariat besonders dringend nahegelegt, die Minderheitenbeschwerden in Zukunft sorgfältig zu prüfen. Eine andere Entschließung empfiehlt dem Völkerbund das Musterbeispiel der estländischen Kulturautonomie zur Anwendung auf die Minderheiten in anderen Ländern. Der Kongreß bezeichnet die zufriedenstellende Lösung der Minderheitenfragen als eine der notwendigen Voraussetzungen für eine moralische Abrüstung, die mit der Herabsetzung der Rüstungen eintreten müsse.

*

Was nützen aber die schönsten Entschließungen, wenn sie nicht ausgeführt werden, wenn das Sekretariat die Beschlüsse sabotiert!

Deutsche Schulnot und Polen.

Genf, 1. Sept. (Funkspruch.) Die deutschen Minderheiten in Polen haben sich an den Völkerbund mit 2 Petitionen gewandt, in denen die trostlose Lage des deutschen Schulwesens in Kongreßpolen und den ehemaligen preußischen Gebieten dargelegt wird. Das unter Rußland in Kongreßpolen mit unendlicher Mühe errichtete deutsche Schulwesen sei vom polnischen Staat nahezu restlos zertrümmert worden. Die früher vorhandenen 560 deutschsprachigen Schulen seien gegenwärtig auf ein Zehntel verringert. Das ehemals preußische Gebiet Posen (Pommerellen) zeige ebenfalls einen außerordentlichen Rückgang des deutschen Schulwesens, der auf die Drosselung der deutschen Privatschulen zurückzuführen ist. Rund die Hälfte der deutschen Kinder müßte polnischsprachige Schulen besuchen. Die kulturelle Not der Deutschen in Polen sei nicht geringer als die politische und wirtschaftliche. Das Dreier-Komitee zur Prüfung der Petitionen dürfte sogleich nach der Ratstagung zusammentreten.

Am Freitag Entscheidung über Reichstagseinberufung.

Berlin, 1. Sept. (Funkspruch.) Präsident Löbe hat den Aeltestenrat des Reichstages für Freitag nachmittag 4 Uhr zu einer Sitzung einberufen, in der über den kommunistischen Antrag auf Einberufung des Reichstages entschieden werden soll.

Notschrei eines ehemaligen Staatspräsidenten.

Eigener Drahtbericht.

WB. Santiago de Chile, 1. Sept. (United Preß.) Der bisherige Staatspräsident Ibanez, der das Land verlassen hat, ließ dem Kongreß durch Luftpost eine Verteidigungsschrift zugehen, die in der nächsten Plenarsitzung verlesen werden soll. In dieser Verteidigungsschrift fordert Ibanez die neue Regierung auf, das Parlament darüber entscheiden zu lassen, ob er tatsächlich dafür ins Gefängnis geworfen werden sollte, daß es ihm gelungen sei, die Wünsche der Nation zu erfüllen. Er würde es vorziehen, ins Gefängnis zu wandern, wenn er weiterhin in bedrängten Geldverhältnissen leben sollte, die sich noch verschlechtern würden, falls die chilenische Regierung die Streichung seiner Generalspension beschließen sollte.

Ein heiterer Beitrag zum portugiesischen Revolutionsversuch

London, 1. Sept. Als amüsanter Beitrag zur Entstehungsgeschichte der neuesten portugiesischen Revolution verdient folgende Reuter-Meldung verzeichnet zu werden: Am vorigen Dienstag kurz vor Ausbruch der Bewegung in Lissabon wurde unter mehreren bekannten Kommunisten auch ein Mann in Marineuniform festgestellt, der kurz vorher noch in Zivil gesehen worden war. Auf die Frage eines Polizeioffiziers, wie er zu der Uniform käme, erklärte der Mann voll Stolz, daß er an der Revolution, die um 6,45 Uhr beginnen würde (!), teilzunehmen gedächte. Die Polizei war daher rechtzeitig auf den genauen Zeitpunkt des Ausbruchs der Revolution vorbereitet.

Weiteren Berichten zufolge unternahmen viele Familien in Lissabon nach Bekanntwerden der Revolution Ausflüge in die Umgebung, um dort den Ausgang der Revolution in Sicherheit abzuwarten und am Abend nach Lissabon zurückzukehren.

Blutige Zusammenstöße in Saragossa.

Ein Toter und sieben Schwerverletzte

WB. Saragossa, 1. Sept. (United Preß.) Zwischen Syndikalisten und Polizei ist es zu schweren Zusammenstößen gekommen, bei denen eine Person erschossen und sieben andere schwer verletzt wurden. Die Polizei schritt ein, als Syndikalisten versuchten, unter polizeilichem Schutz stehende Telephonarbeiter zu vertreiben. Für heute ist Generalstreik ausgerufen worden.

Die Regelung des Reparations- und Schuldenproblems

Die National City Bank über die Notwendigkeit einer baldigen Inangriffnahme.

Neuyork, 1. Sept. (Drahtb.) Die heutige Nummer der „Times" bringt in großer Aufmachung eine Aeußerung der National City Bank über die Notwendigkeit einer baldigen Regelung des Schulden- und Reparationsproblems. Die Ungewißheit über die Art, wie dieser Fragenkomplex entschieden werden wird, ist nach der Auffassung des Instituts das Haupthindernis der Wiederherstellung geschäftlicher Zuversicht und damit ein die wirtschaftliche Erholung verzögernder Faktor. Der Bericht des Wiggin-Komitees, so heißt es weiter, der die Notwendigkeit einer baldigen Regelung dieser Probleme betont, könne nur allgemeine Zustimmung finden. Falls jedoch die augenblicklichen Verhältnisse eine dauernde Regelung bereits jetzt vorzunehmen nicht als opportun erscheinen lassen würden, so bedürfte die Welt wenigstens der Gewißheit, daß die gegenwärtige Atempause so weit verlängert werde, bis entweder das Problem neu aufgerollt werden könne, oder eine derartige Umwälzung der wirtschaftlichen Lage eingetreten ist, daß die Last der Schulden nicht mehr so drückend empfunden würde. Festgestellt müßte jedenfalls werden, daß bereits zwei Monate von den zwölf Monaten des Feierjahres verstrichen seien, und daß die Frage, was nach dem Juli 1932 geschehen solle, immer mehr aktuell werde. Sollte nichts erfolgen, dann würde sich die Welt zu diesem Zeitpunkte in einer weit schwierigeren Lage befinden als im vergangenen Juni. Nun sei es zwar undenkbar, daß die Regierungen tatenlos einem Weitertreiben der Situation zusehen würden; dennoch werfe des Augenblicks Unsicherheit ihre Schatten auf das geschäftliche Leben, und so lange niemand wisse, was in Europa geschehen werde, könnte auch nicht mit Zuversicht an Geschäfte herangegangen werden. Diese so entstandene Zurückhaltung sei einer der wesentlichsten Gründe der Depression des Warenmarktes.

Der Mann, dem was fehlte

Von

Karl Ettlinger (München)

Seht euch mal alle im Kreis um mich herum, ich will euch ein Märchen erzählen, das „Märchen vom Mann, dem was fehlte".

Es war einmal ein Mann, und dem fehlte was. Nicht etwa ein Arm oder ein Bein, auch nicht das Gehirn oder das Herz, nein, etwas viel Schlimmeres fehlte ihm: er hatte kein Abitur. Für meint vielleicht, das wäre nicht so arg, und man könnte es auch ohne Abitur in der Welt zu was Rechtem bringen? Das war früher mal so, aber dieses Märchen spielt im Jahre 2000, und außerdem lebte der Mann in einem Lande, in dem Examen und Titel reichlich überschätzt wurden. Wer nicht irgendwie durch ein Examen oder Titel abgestempelt war, der hatte es im Vorwärtskommen nicht leicht, und man konnte beinahe sagen: die eine Hälfte der Bewohner war abgestempelt und die andere Hälfte ging stempeln. Und wenn einer Arbeit suchte, sich um einen Posten bewarb, sagte man ihm nicht etwa „Zeig, was du kannst!", sondern man sagte „Zeig deine Zeugnisse, deine Dokumente", und das nannte man „Freie Bahn dem Tüchtigen".

Unser Mann, dem das Abitur fehlte, hatte aber noch einen zweiten Charakterfehler: er war nicht als Millionär geboren. Und deshalb mußte er sich nach einem Beruf umsehen. Hätte er einen Beruf gesucht, vor dem nicht dringend gewarnt worden wäre, so hätte er lange suchen können. So entschloß er sich kurz und bewarb sich um eine Lehrlingsstelle im Bankfach. Er stellte sich dem Chef vor und hatte den Eindruck, ich gefalle dem Mann! Aber ach, gleichzeitig bewarb sich auch ein anderer, ein gewisser Alois Sitzfleisch. Und dieser Alois bekam die Stelle, denn er hatte das Abitur. Und ein tiefsinniges Sprichwort sagt: wer hat, der hat!

Nun versuchte es unser Mann im kaufmännischen Beruf. Oh, ich glaube, er wäre ein tüchtiger Kaufmann geworden, nämlich wenn er überhaupt einer hätte werden können, aber leider wurde ihm erklärt: „Leute ohne Abitur nehmen wir nicht". Und das ist auch begreiflich, denn man kann einem Brief unmöglich zumuten, sich von einem Menschen kopieren zu lassen, der das Abitur nicht hat. Wenn ich eine Briefmarke wäre, ich ließe mich von niemand lecken, der kein Abitur besitzt! Nun ja, es hat Leute gegeben, die brachten es mit Volksschulbildung sehr, sehr weit und überflügelten ganze Generationen von Abiturienten, — aber an die dachte man im Jahre 2000 nicht mehr.

Ihr erinnert euch doch, daß dies alles ein Märchen ist? In einem richtigen Märchen müßte nun eigentlich die bekannte Fee mit den drei Wünschen erscheinen, und dann hätte sich unser Mann einfach das Abitur gewünscht, und alles wäre im Lot. Leider, leider jedoch erschienen im Jahre 2000 keine Feen mehr. Nämlich Titania, die Feenkönigin, war anläßlich ihres siebentausendsten Geburtstages von irgendeiner Universität zum Ehrendoktor ernannt worden, das war ihr in den Kopf gestiegen, und deshalb versammelte sie das ganze Feenreich und fragte: „Wer von euch Feen hat eigentlich das Abitur?" Und weil keine es hatte, verwandelte sie alle in Frösche, und seitdem erscheinen den Armen keine Feen mehr, sondern nur noch Gerichtsvollzieher.

Unser Mann, dem etwas fehlte, strich beschäftigungslos durchs Land. Und er kam an eine Wiese und bat den Schäfer: „Laß mich ein Weilchen deine Schafe hüten, und gib mir was zu essen dafür!"

„Hast du das Abitur?" fragte der Schäfer, der es natürlich hatte.

Da schüttelte unser Mann traurig den Kopf und wanderte weiter. Und er kam an einen Wirtshausgarten, aus dem scholl frohes Lachen und Jubeln.

„Habt Ihr keine Arbeit für mich?" fragte er den Wirt.

„O doch!" sagte der. „Mir fehlt ein Kegelbub. Du kannst Kegel aufstellen. Du hast doch das Abitur? — Wie, du hast es nicht? Dann tut mir's leid, einen Kegeljungen ohne Abitur kann ich nicht einstellen!"

Und wieder mußte der Mann, dem was fehlte, weiterziehen. Und er legte sich unter einen Baum, und die Nacht kam, und als es wieder Morgen war, fehlte unserem Mann gar nichts mehr, denn er war gestorben.

Hu, was für ein trauriges Märchen!

Nicht so voreilig, teurer Leser, jetzt kommt das happy end!

Nämlich wie unser Mann tot war, da flog seine Seele zur Himmelstüre. Ganz zaghaft stand er davor, er traute sich nicht hinein.

Bis der gute, alte Petrus polterte: „Na, vorwärts, herein mit dir! Du bist ein guter Mensch gewesen! Herein und mach die Türe zu, es zieht!"

„Ich trau mich nicht," wimmerte die arme Seele. „Ich hab kein Abitur!"

Da zog Petrus ihn an die Brust und lachte: „Dummerle, ich auch nicht!"

Und Arm in Arm zogen sie in den Himmel ein.

Ich finde, es ist ein großer Trost, auch für uns, die wir 1931 leben, daß man wenigstens im Himmel noch ohne Abitur selig werden kann. Und es wäre gut, wenn sich dies auf der Erde ein wenig herumspräche!

Keine Verlängerung des Mindestgagentarifs.

Die Deutsche Bühnengenossenschaft hatte anläßlich der Verhandlungen über die neue Gagenkonvention dem Bühnenverein die Bitte unterbreitet, nicht an die Mindestgagen zu rühren und den für diese bestehenden Tarif, dessen Gültigkeitsdauer am 31. August abläuft, auf ein Jahr zu verlängern. Obwohl der Bühnenverein nach mündlichen Aeußerungen hierzu geneigt schien, ist jetzt bei der Genossenschaft ein Schreiben eingegangen, in dem er ohne Angabe von Gründen die erbetene Verlängerung ablehnt.

Die letzten Droschken von Berlin.

In der Viermillionenstadt Berlin existieren heute nach den Feststellungen der Verkehrspolizei nur noch 116 Pferdedroschken. Aber auch diese Zahl wird sich nicht lange halten. Interessant ist in diesem Zusammenhang auch die Feststellung, daß die Zahl der Kraftdroschken in den letzten Jahren stark zurückgegangen ist. Während es 1928 noch 9119 Taxi gab, zählte man am 1. Juli d. J. nur noch 8895.

Ausweg.

„Was soll's sein, mein Herr?"

„Bringen S' mir ein'n Kaffee, Herr Ober."

„Wünschen Sie Kaffee, Filterkaffee, Mokka, Mokka double oder Mokka turc?"

„J . . . möcht' . . . wissen S' was, Herr Ober . . ., bringen S' mir lieber a Bier . . ."

Gewerkschaften und Krise.

Die Lohnbewegung in den letzten Jahren. — Kritik an der Regierung und der Landwirtschaft.

Frankfurt a. M., 31. August. (Drahtb.) Am Schluß der Vormittagssitzung der Gewerkschaftstagung erstattete heute der Bundesvorsitzende Leipart den Bericht des Bundesvorstandes. Der Redner ging aus von der letzten Tagung vor drei Jahren in Hamburg, die noch im Zeichen einer guten Konjunktur gestanden habe. 1928/29 sei es den Gewerkschaften gelungen, die Tariflöhne um 13 v. H. zu verbessern. Im Jahre 1930 hätten die übertariflichen Verdienste geopfert und 1931 auch die Tariflöhne um etwa 6 v. H. gekürzt werden müssen. Es könne kein Zweifel darüber bestehen, daß ohne erfolgreiche Lohnbewegungen in den Jahren 1925 bis 1929, falls die Löhne auf dem Tiefstand des Jahres 1924 geblieben wären, das Arbeitslosenheer nicht 4 Millionen, sondern vielleicht doppelt so viel gezählt hätte. Die Reichsregierung habe sich dann entschlossen, den Unternehmern zu Hilfe zu kommen, indem sie die Parole der allgemeinen Lohnsenkung in ihr Regierungsprogramm aufgenommen und ihren Einfluß auf die staatlichen Schlichtungsorgane gegen die Gewerkschaften eingesetzt habe. Das sei der schwerste Vorwurf, den die Gewerkschaften der jetzigen Reichsregierung machen müßten. Zwischen der Hamburger und der Frankfurter Tagung liege der Zusammenbruch der Wirtschaft mit seinen verheerenden Folgen. Während 1928 auf der Hamburger Tagung noch 87 v. H. der Gewerkschaftsmitglieder Vollarbeiter gewesen seien, seien heute nur noch 49 v. H. voll beschäftigt.

Die Gewerkschaften verlangten, daß keine Steuermark denjenigen zugewendet werde, die sich ihr Brot noch jetzt nach Urväterweise erwerben und dem Fortschritt der Zeit widerstrebten, wie dies bei der Landwirtschaft der Fall sei, sondern daß die Steuergelder denen zugeleitet würden, die trotz allen Bemühungen keine Arbeit und kein Brot erhalten könnten.

Der Redner behandelte dann im einzelnen die Tätigkeit der Gewerkschaften und die vom Bundesvorstand befolgte Politik, namentlich auf arbeitspolitischem, sozialpolitischem und kulturellem Gebiet. Die Durchführung des Hooverplanes müsse der Anfang zu neuen Reparationsverhandlungen sein, denn es bestehe kaum eine Möglichkeit, daß das Deutsche Reich nach Ablauf des Freijahres die Reparationen in alter Höhe wieder aufnehmen könne.

In der Nachmittagssitzung begann die Aussprache über den Bericht des Bundesvorstandes, in der größtenteils die Ansichten und Forderungen des Bundesvorstandes unterstrichen wurden. Darüber hinaus übte Reichstagsabgeordneter Schmidt, Vorsitzender des Deutschen Landarbeiterverbandes, Kritik an der Politik des Reichsernährungsministeriums. Thomas, Berlin (Baugewerksbund) wandte sich gegen den Abbau der Sozialpolitik und gegen den Reichsarbeitsminister. Der Reichsarbeitsminister, erklärte er, baue die Löhne ab, während Minister Schiele die Preise ausbaue. Ferner wandte sich Thomas dagegen, daß das Reichsarbeitsministerium die Löhne nicht für verbindlich erkläre, wenn seiner Meinung nach zu hoch seien. Auf der anderen Seite wage man nicht, an die hohen Pensionen und an die Großverdiener heranzugehen. Schleicher Berlin (Holzarbeiterverband) betonte, daß durch die Politik des Reichsarbeitsministeriums die Tarifverträge jeden Sinn verloren hätten. Auch Husemann (Bochum, Bergarbeiterverband) wandte sich lebhaft gegen die Politik des Reichsarbeitsministeriums. Die Arbeiter hätten, führte er u. a. aus, heute die Schäden der Kapitalfehlinvestierungen des Bergbaues zu tragen. Der Redner forderte von den Gewerkschaften, die Gefahr für die Sozialversicherung mit allen Mitteln abzuwenden.

Gegen Natural-Unterstützung.

Konferenz der christlichen Bergarbeiter verlangt Arbeitslosenunterstützung in bar.

Essen, 31. August. Eine Konferenz des Gewerkvereins christlicher Bergarbeiter Deutschlands in Essen beschäftigte sich mit dem in den letzten Tagen viel erörterten Vorschlag, die gesetzliche Arbeitslosenunterstützung teilweise in Naturalien zu gewähren. Dieser Vorschlag wurde von der Konferenz einstimmig aus folgenden Gründen abgelehnt: Die allgemeine Verteilung von Naturalien an die Arbeitslosen würde zunächst einen neuen Einkaufs-, Verteilungs- und Kontrollapparat durch Staat und Kommunen notwendig machen. Die Kommunen würden unter diesen Umständen gezwungen, ihren Behördenapparat erheblich zu erweitern und zu verteuern und das in einem Zeitpunkt, wo die gesamte Öffentlichkeit dringend Abbau und Verbilligung der Verwaltung in Staat und Gemeinden fordert. Ein solches Naturalverteilungssystem würde auch schwere Nachteile für den Mittelstand zur Folge haben, da dessen Warenumsatz dadurch erheblich verringert und die Steuerkraft einer wichtigen Volksschicht geschwächt würde. Neben dem Steuerausfall hätte das Naturaliensystem auch eine Gefährdung selbständiger Mittelstandsexistenzen zur Folge. Die Konferenz war der Meinung, daß überhaupt kein Grund vorliege, solche Maßnahmen in Erwägung zu ziehen. Auch der Vorschlag, Wareneinkaufsgutscheine an die Erwerbslosen herauszugeben, wurde von der Konferenz für schädlich und gefährlich gehalten. Dagegen forderte die Konferenz, daß den Erwerbslosen die kaum zum Leben ausreichende karge Unterstützung in bar ausgezahlt werde. Es sei wünschenswert, wenn außerdem für den kommenden Winter den Erwerbslosen Brennstoffe, Kleidung und Lebensmittel von allen, die dazu in der Lage sind, insbesondere von den Wohlfahrtsorganisationen, über die gesetzlichen Unterstützungssätze hinaus gegeben würden.

Tarifkündigung bei den Verkehrsbetrieben Oberschlesiens.

Gleiwitz, 31. Aug. Die Verkehrsbetriebe Oberschlesiens haben heute die Löhne und Gehälter der Angestellten und Arbeiter mit Wirkung vom 30. September dieses Jahres gekündigt. Der Zeitpunkt der Verhandlungen mit den Arbeitnehmerorganisationen steht noch nicht fest.

Tarifkündigungen im Aachener Bezirk

Aachen, 1. Sept. (Drahtb.) Der Arbeitgeberverband für den Aachener Steinkohlenbergbau hat die durch Schiedsspruch vom 26. Juni d. J. mit Wirkung vom 1. Juli d. J. erneut wieder in Kraft gesetzte Lohnordnung zum 30. September gekündigt.

Der Arbeitgeberverband für die Aachener Textilindustrie hat den am 9. März d. J. in Kraft getretenen Lohntarif am 30. August zum 31. Oktober d. J. gekündigt.

Vom Stolberger Industrieverband ist der Lohntarif für die gesamte Metallindustrie und für die Glashütten Stolberg und Herzogenrath zum 31 Oktober d. J. vorsorglich gekündigt worden.

Panamerikanische Anleihe bereits überzeichnet.

Neuyork, 1. Sept. Die von der Bundesregierung aufgelegte Milliardenanleihe zur Deckung des Fehlbetrages im Staatshaushalt wurde bereits am ersten Tage überzeichnet.

Oberleutnant Wendt von Gollnow abtransportiert.

Stettin, 31. Aug. Oberleutnant Wendt, der sich ohne Erlaubnis aus der Strafanstalt Gollnow entfernt hatte, ist zur weiteren Verbüßung seiner Festungsstrafe nach Groß-Strelitz in Schlesien abtransportiert worden.

Voruntersuchung gegen die ehem. Direktoren der VEW.

WG. Dortmund, 1. Sept. (Funkspruch) Gegen die beiden früheren Generaldirektoren der Vereinigten Elektrizitätswerke Westfalen, Krone und Fischer, ist heute auf Antrag der Staatsanwaltschaft die gerichtliche Voruntersuchung wegen Untreue eröffnet worden im Zusammenhang mit den Vorgängen bei den VEW.

„Do X“ startet nicht zu den Fliegerrennen in Cleveland.

Neuyork, 31. August. Die Leitung des Flugschiffes „Do X“ hat beschlossen, von einem Flug nach Cleveland anläßlich der dort stattfindenden nationalen Fliegerrennen abzusehen, da es für ratsamer gehalten wird, sämtliche zwölf Motoren des „Do X“ gründlich zu überholen, ehe der Weiterflug unternommen wird.

Zwischenlandung v. Gronaus

Neuyork, 1. Sept. (Funkspruch.) Der deutsche Flieger von Gronau, der sich auf dem Wege nach Chicago befindet, hat nach einer Meldung aus Ottawa Montag spät abends die beabsichtigte Zwischenlandung in Long Lake in Nord-Ontario vorgenommen.

Der Anschlag im Flugzeug München-Fürth.

Geisteskrank oder Verbrecher?

München, 1. Sept. (Drahtb.) Die Verletzungen des Metallschleifers Hutte, der, wie gestern berichtet, nach dem Selbstmordversuch im Flugzeug München-Fürth nach seiner Freilassung in Schweinfurt zum zweiten Male versuchte, sich das Leben zu nehmen, indem er sich die Pulsadern öffnete, hat hierbei keine lebensgefährlichen Verletzungen davongetragen.

Zu seinem mysteriösen Anschlag auf das Flugzeug und seine Insassen wurde noch folgendes festgestellt: Hutte hatte in München einen Flugschein für die Strecke München—Fürth zum Preise von 23 Mark gelöst. Während des Fluges war er in keiner Weise den übrigen Fahrgästen aufgefallen. Etwa eine Viertelstunde vor dem Eintreffen der Maschine in Fürth begab sich Hutte in den hinter der Maschine gelegenen Toilettenraum, wenige Augenblicke später hörte man durch das Motorengeräusch hindurch den Knall einer Explosion; gleich darauf drang dicker Qualm aus dem Toilettenraum. Dort fand man Hutte mit brennenden Kleidern. Im Augenblick, als die Tür aufgerissen wurde, warf er eine Flasche mit einer Flüssigkeit in den Aborttrichter, in dem sie aber unversehrt stecken blieb, so daß sie sichergestellt werden konnte. Die Holzverschalung des Toilettenraums hatte ebenfalls Feuer gefangen, doch konnten an den Kleidern des Attentäters wie an einem brennenden Brett des Toiletteraumes die Flammen sofort erstickt werden, ehe das Feuer weiter um sich griff. Hutte, der Brandwunden an den Händen und im Gesicht erlitten hatte, schien zunächst völlig benommen und ließ sich widerstandslos in den Passagierraum führen. Hier wurde er zunächst durchsucht, ohne daß man jedoch sonstiges verdächtiges Material bei ihm fand. Hutte hatte keinerlei Ausweise bei sich, so daß man noch gar nicht einmal weiß, ob seine Personalangaben zutreffen. Die Flüssigkeit, die sich in der Flasche befand, wird durch Sachverständige untersucht. Zwetschenschnaps, den er aus der Flasche getrunken haben wollte, war es natürlich nicht, aber auch anscheinend weder Benzin noch Spiritus. Alle näheren Angaben über die Gründe für seinen Anschlag verweigert Hutte. Ob man es hier mit einem Geisteskranken zu tun hat, oder ob Hutte, um seinem Leben ein sensationelles Ende zu bereiten, einen Flugzeugabsturz herbeiführen wollte, läßt sich noch nicht sagen. Es bleibt natürlich auch der Verdacht, daß es sich um einen verbrecherischen Anschlag aus irgendwelchen Motiven gehandelt hat, wobei allerdings auf die innere Unwahrscheinlichkeit hingewiesen werden muß, daß ein solcher Attentäter bei einem derartigen Anschlag wohl nicht sein eigenes Leben mit aufs Spiel setzen würde, wie es hier der Fall gewesen wäre.

Es muß als ein Glück bezeichnet werden, daß das Attentat sich in einem Metallflugzeug ereignete, so daß der Brand der Innenverschalung des Toilettenraums von vornherein keinen größeren Umfang hätte annehmen können, zumal da sich in diesem Teil der Maschine keine Benzintanks befinden.

Strafantrag der Lufthansa wegen Transportgefährdung.

Berlin, 1. Sept. Die Deutsche Lufthansa hat auf Grund der Feststellungen der Nürnberger Kriminalpolizei über die Brandstiftung im Verkehrsflugzeug München-Nürnberg gegen Hutte Strafantrag wegen Transportgefährdung gestellt.

Selbstmord des Bankiers Molling.

Berlin, 31. August. (Drahtb.) Heute kurz nach 12 Uhr stürzte sich der Bankier Joseph Molling aus den im fünften Stock des Kurfürstendamm 227 gelegenen Räumen eines Lichtbadeinstituts in den Lichthof hinab, wo er mit zerschmetterten Gliedern liegenblieb. Der herbeigerufene Arzt konnte nur seinen Tod feststellen. Molling war der Inhaber des Bankgeschäfts A. Molling in der Lennéstraße 6, das hauptsächlich als Lotterieeinnahmestelle der Preußisch-Süddeutschen Klassenlotterie bekannt ist. Der Selbstmord ist nicht auf finanzielle Schwierigkeiten zurückzuführen.

*

Molling hat sich durch seine Pläne einer Reform der Klassenlotterie einen Namen gemacht und ist dadurch weitesten Kreisen bekannt geworden. Seine Idee bestand darin, daß der für ein Los gezahlte Betrag nicht verlorengehen, sondern als „Spielkapital“ stehen bleiben sollte.

Zusammenstoß zweier Schiffe im Panama-Kanal.

Neuyork, 1. Sept. (Drahtb.) Das amerikanische Unterseeboot „S. 12“ hatte im Panamakanal einen Zusammenstoß mit einem Schiff, bei dem drei Mann über Bord gingen. Obwohl Hilfe sofort zur Stelle war, konnten die Ertrunkenen nicht geborgen werden. Das Schiff soll eine Ladung von 15 000 Pfd. Dynamit mit sich geführt haben. Eine Explosion ist glücklicherweise nicht erfolgt.

Ein deutscher Boxsieg in Amerika.

Gühring punktet Redmond aus.

WG. Neuyork, 1. Sept. (United Preß.) Der deutsche Schwergewichtler Ernst Gühring, der gestern abend dem Amerikaner Pat Redmond im Ring gegenübertrat, errang über seinen Gegner einen Punktsieg in der achten Runde.

Diese Nummer umfaßt 16 Seiten.

Hauptschriftleiter: [illegible]
Verantwortliche Schriftleiter: [illegible]
Schriftleitung in Berlin: [illegible]
Hauptschriftleiter: [illegible]
Verlag u. Druck: [illegible]

Die Steuer-Amnestie

Ausländische Familienstiftungen

Ausführungsbestimmungen.

In der Steueramnestieverordnung findet sich ein besonderer Abschnitt unter dem Titel: Steuerliche Erfassung bisher nicht versteuerter Werte. Es handelt sich dabei vornehmlich um ausländische Familienstiftungen, sodann um ausländische Beteiligungen.

Diese ausländischen Familienstiftungen waren seither eine ganz besonders beliebte Form der Steuerflucht und insbesondere auch der Flucht von Kapitalien nach dem Auslande. Man hat mit den gegebenen gesetzlichen Mitteln an diese sogenannten Familienstiftungen seither kaum herankommen können. Nun wird ihre Erfassung durch die Notverordnung auf Grund des Artikels 48 der Reichsverfassung vollzogen. Damit ist in der Tat eine wesentliche Lücke in den Maßnahmen zur Verhinderung der Kapital- und Steuerflucht geschlossen.

Familienstiftungen im Sinne der Verordnung sind Stiftungen, bei denen der Stifter, seine Angehörigen im Sinne des § 67 Abs. 1 Nr. 2, 3 der Reichsabgabenordnung vom 22. Mai 1931 sowie deren Abkömmlinge ausschließlich oder zu mehr als 80 Prozent bezugsberechtigt sind. Solchen Stiftungen stehen gleich sonstige Zweckvermögen, rechtsfähige sowie nichtrechtsfähige Personenvereinigungen.

Die neue Verordnung verfolgt den Zweck, solche Stiftungen, die ihren Sitz im Ausland haben, möglichst bis Ablauf des 31. Dezember 1931 aufzulösen. Wenn diese Auflösung bis zu dem Termin so geschieht, daß das Stiftungsvermögen an den inländischen Errichter der Stiftung zurückfällt oder auf seinen inländischen Ehegatten oder auf seine zur Zeit der Auflösung der Stiftung lebenden inländischen Abkömmlinge übertragen wird, so bleibt der aus Anlaß der Auflösung eingetretene Erwerb, sofern er der Erbschafts-(Schenkungs-)Steuer unterliegt, von dieser Steuer frei.

Es bleiben also solche Stiftungen von der Erbschaftssteuer wie von der Schenkungssteuer frei, wenn sie bis 31. Dezember 1931 derart aufgelöst werden, daß die durch die Stiftungen gebundenen Werte wieder in das Inland zurückkehren.

Wird eine solche Familienstiftung jedoch nicht bis zum 31. Dezember 1931 aufgelöst, so werden Vermögen und Einkommen dieser Stiftung, und zwar ohne Rücksicht auf die Ausschüttung dieses Einkommens, vom 1. Januar 1931 an als Vermögen und Einkommen des Errichters der Stiftung angesehen, solange dieser unbeschränkt steuerpflichtig ist. An seine Stelle treten die Bezugsberechtigten unter der gleichen Voraussetzung, wenn der Errichter der Stiftung gestorben oder nicht mehr unbeschränkt steuerpflichtig ist. Für später errichtete Stiftungen beginnt die Steuerpflicht am nächsten 1. Januar.

Der Druck auf die Auflösung solcher Vermögen ist auch insofern sehr stark, als derartige Einkommen aus solchen Familienstiftungen, die nicht bis zum 31. Dezember 1931 aufgelöst sind, mit einer ganz außerordentlich hohen Einkommensteuer belastet werden, nämlich von fünfzig Prozent der Bezüge.

Über Familienstiftungen, die nach dem 31. Juli 1914 errichtet worden sind, muß dem zuständigen Finanzamt bis zum Ablauf des 16. September 1931 Anzeige erstattet werden. Bei Familienstiftungen, die nach dem 31. Dezember 1931 errichtet werden, ist die Anzeige binnen einer Woche zu erstatten. Zur Anzeige verpflichtet sind:

1. die inländischen Errichter der Familienstiftung oder die inländischen Gründer des Familienvereins,
2. die inländischen Mitglieder des Vorstandes oder Familienrates,
3. die inländischen Bezugsberechtigten oder Vereinsmitglieder.

In der gleichen Weise sind die Fristen festgesetzt für die Anzeige von ausländischen Beteiligungen. Diese Anzeigepflicht besteht für Beteiligungen, die am 1. Januar 1931 bestanden oder nach diesem Zeitpunkt erworben worden sind. Sie erstreckt sich auf alle Beteiligungen von natürlichen oder nicht natürlichen Personen an einer Gesellschaft, die ihren Sitz im Auslande hat, sei es, daß diese Personen allein oder zusammen mit ihren Angehörigen oder in bewußtem und gewolltem Zusammenwirken mit nicht mehr als vier anderen Personen und deren Angehörigen zu mehr als der Hälfte beteiligt sind. Über Art und Höhe dieser Beteiligung ist dem Finanzamt Anzeige zu erstatten.

Als Beteiligung gilt nicht nur eine unmittelbare Beteiligung, sondern auch eine Beteiligung, die durch Vermittlung einer inländischen oder ausländischen Erwerbsgesellschaft ausgeübt wird.

10,81 Milliarden Sparkassen-Einlagen

**Abnahme um 267,62 Millionen im Laufe des Juli.
Die Auszahlungen nicht wesentlich gestiegen.**

Berlin, 31. August. (Drahtb.) Ende Juli 1931 beliefen sich die Sparkasseneinlagen bei den deutschen Sparkassen auf 10 805,99 Mill. Reichsmark gegen 11 073,61 Mill. RM. Ende Juni 1931. Der Berichtsmonat weist mithin eine Abnahme um 267,62 Mill. RM. gegenüber einer Abnahme um 152,18 Millionen RM. im Juni auf.

Im einzelnen betrugen die Einzahlungen insgesamt 434,54 (Juni 529,82), davon aus Aufwertung 5,18 (6,84) und aus Zinsgutschriften 10,18 (7,82) Mill. RM. und die Auszahlungen 702,16 (682) Mill. RM. Die Scheck-, Giro-, Kontokorrent- und Depositeneinlagen stellten sich Ende Juli auf 1270,13 Mill. Reichsmark gegen 1355,78 Mill. RM. Ende Juni.

Die Statistik der Spareinlagen bei den deutschen Sparkassen im Juli ergibt einen Rückgang von rund 268 Mill. RM., gleich 2,4 Prozent des Bestandes zu Beginn des Berichtsmonats. Der Rückgang geht vor allem auf verringerte Einzahlungen zurück (419 gegen 515 im Vormonat und 626 Mill. RM. im Juli 1930), weniger auf die Steigerung der Auszahlung, die sich zwar auf dem erhöhten Niveau des Vormonats halten (702 gegen 682 im Juni und 585 Mill. RM. im Juli 1930), aber nicht wesentlich gestiegen sind. Bemerkenswert ist vor allem, daß trotz der Vertrauenskrise erhebliche Einzahlungen vorgenommen wurden. Insgesamt ist der Rückgang nicht so stark wie hier und da angenommen wurde. In den beiden Monaten Juni und Juli gingen die Einlagen um insgesamt nur 420 Mill. RM. zurück.

Die Beaufsichtigung der Bausparkassen.

Berlin, 31. August. (Drahtb.) Wie der Amtliche Preußische Pressedienst der Antwort des preußischen Ministers für Handel und Gewerbe auf eine Kleine Anfrage über den Schutz der Bausparer gegen unsolide Bausparkassen entnimmt, ist zur Zeit, nachdem das Gesetz über Depot- und Depositengeschäfte vom 26. Juni 1925 am 31. Dezember 1929 außer Kraft getreten ist, ein Einschreiten nur auf Grund strafbarer Handlungen möglich. Die Bausparkassen werden jedoch ab 1. Oktober 1931 der Beaufsichtigung durch das Reichsaufsichtsamt für Privatversicherung unter Mitwirkung des preußischen Ministers für Handel und Gewerbe unterstellt werden, um eine Gewähr für ein zweckentsprechendes Geschäftsgebaren zu schaffen.

3 Pf. kostet die für eine Mahlzeit benötigte Menge Kufeke für ein Kind bis zum 6. Monat [illegible] auch das Beste
[illegible]

Im Salamander
Paul Becker
Täglich 8.15 Uhr: g115
Fliegentüten-heinrichs Glück
Varieté-Burleske.
Und eine Reihe erster Varieté-Größen.

Für unsere Damen:
Mittwoch nachmittag alle Plätze 50 Pfg. (Loge 1.— Mk.):
Fliegentütenheinrichs Glück.
Im Salamander ist Rauchen gestattet.

ZOO Wupp.-Elberfeld.
Mittwoch 2. Sept. 1931 von 4 Uhr ab:
Groß. Konzert
des Städtischen Orchesters Wuppertal Leit.: städt. Kapellmeistr. Karl Gemünd.
Erwachsene 0.25 Kinder 0.10
Bei günstiger Witterung von 8 Uhr ab: **Abendkonzert.** Großer Walzer- und Operetten-Abend. Eintritt von abends 7½ Uhr ab Erwachsene 0.60. z59
Während der Ferien: **Täglich Konzert.**

Bergisches Haus, Neue Hardt
Mittwoch 2. September, nachm. 4 Uhr
Gr. bergisches Kinder- und Volksfest b6077
Garten-Konzert, Kinderspiele aller Art. — Auflassen von Luftballons
Musik: Berg. Schützenkapelle, E. Kitz.
Jedes Kind erhält ein Geschenk.

Hotel Handelshof
Elberfeld am Rathaus

Mittwoch den 2. Septemb.
für Elberfeld ganz neu!
gr. Tanzturnier
2 große Tanz-Kapellen
Musik a. laufenden Band von 4 Uhr bis 2 Uhr durchgehend!
Extra große Tanzfläche.

1 Tasse Kaffee, Schokolade oder Tee u. 1 Stück Gebäck wie bisher **45 ₰**

Donnerstag den 3. Sept.
Wiederholung
des mit sehr viel Sympathie aufgenommenen großen
Extra-Konzert
des b335
Erwerbslosen-Orchesters.
Eintritt frei. Kein Aufschlag.

Felsschloss-Bierhalle
— Wuppertal-Elberfeld —
Preiswerte Küche
Felsschloss Barmer Pilsner.

Trotz der schweren Zeiten muß die Lebensfreude erhalten bleiben
Haus Marianne
Wuppertal-Elberfeld, Kohlstr. 50 b6087
Donnerstag den 3. September
Kinderfest mit Überraschungen

VILLA FORESTA
Inh.: Adolf Ufer — Straßenb.: Schillerstraße-Forsthaus, Haltest. Wolfstr.
Das beliebte Ausflugslokal Barmens
Tierpark, Kinderspielplatz 591b
Kaffee nach berg. Art.

Essen W.-Elberfeld / W.-Oberbarmen
GUT schlafen bei NOT 3148
„Der Betten-Alsberg"

Zur Eröffnung der Spielzeit 1931/32 des
Thalia-Theaters

2 Jahre Film u. Groß-Varieté

Im **September** *1931 sind* **2 Jahre** *verflossen seit Eröffnung des Thalia-Theaters in seiner* **neuen Spielplangestaltung: Film u. Groß-Varieté.** *Diese Neuerung erregte s. Zt. weit über Deutschland hinaus* **überall das größte Aufsehen.** *Mit seiner* **wunderbaren Ausstattung** *und seinen* **großen Beleuchtungs-Effekten** *ist das* **Thalia-Theater** *eines der* **schönsten Theater Deutschlands.** *Das* **Thalia-Theater** *ist infolge seiner* **ausgewählten Großfilme** *und* **Stars der Welt-Varietés** *nicht nur* **das führende Theater des Bergischen Landes,** *sondern auch* **eines der führenden Theater Deutschlands** *geworden.*

In **2 Jahren** *hatte das Thalia-Theater fast*

3 Millionen Besucher.

Es wird auch im 3. Jahre seinem gewohnten Prinzip treu bleiben.

Der **Film-Teil** *wird eine Reihe der* **größten Ton-Filme** *bringen.*

Die Aufführungsrechte für die **besten Tonfilme** *dieser Spielzeit haben wir uns bereits gesichert, insbesondere für die* **Emelka-Produktion,** *die in* **maßgebenden Fachkreisen** *als die* **beste diesjährige Tonfilm-Produktion** *gewertet wird.*

Die **Film-Vorführungen** *sollen noch* **gesteigert** *werden durch eigens dafür geschriebene und inszenierte* **Bühnen-Film-Vorspiele.**

Für den **Varieté-Teil** *versetzt uns die* **Engagements-Interessen-Gemeinschaft** *mit*

Wintergarten, Berlin
Circus Schumann, Copenhagen
Savoy, London
Hippodrom, New York

in die Lage, **sämtliche Varieté-Neuheiten der Welt-Varietés** *u. a.:*

Charlie Rivel *und* **3 Andreu Rivels,** *die Varieté-Sensation der kommenden Winterspielzeit, zu verpflichten.*

Verschönt wird das Programm zeitweise noch durch **Gastspiele bekannter Organisten** *auf unserer* **großen Philipps-Orgel.**

Die Direktion wird auch weiterhin diese **mannigfaltigen Leistungen** *zu solch* **billigen Eintrittspreisen** *bieten* **wie kein gleichartiges Theater.**

Der **Monat September** *bringt als* **Jubiläums-Monat** *nur* **ganz besonders ausgewählte Programme.**

z354

Versäumen Sie nicht das fabelhafte Programm im
CAPITOL
ELBERFELD • KIPDORF 61

Sie sehen und hören die charmante, gern gesehene
GERDA MAURUS
mit **Oskar Sima, Adele Sandrock** und **Otto Wallburg** in
Seitensprünge
Ein amüsantes Lustspiel vom Groß- und Kleinkrieg der Ehe!!

Der stumme Filmteil zeigt Ihnen
FRED THOMSON †
in seinem letzten Filmwerk:
Die Todesklippe

Außerdem b273
Fox tönende Wochenschau
u. das **Beiprogramm**

Restaurant Schloßkeller
Elberfeld, Schloßbleiche 8—10.
Angenehmer Familien-Aufenthalt.
Ab heute: **Warme Küche** zu billigsten Preisen.
Täglich frische Seemuscheln.
Bremme- u. Schwaben-Bräu ½ Ltr. 41 ₰ 6603

Hotel Barmer Hof
Café-Restaurant „Schützenhaus"
W.-Barmen täglich Altermarkt
Nachm.- und Abendkonzerte
Hardy Eberhard
mit seiner einzigartigen Solisten-Kapelle
Ab 1. September 1931
Jeden Dienstag: **Gesellschaftstanz.**
Mittwochs und Samstags:
5-Uhr-Tanztee und **Abendtanz**
Donnerstags: **Sonderkonzert** anschl. **Tanz.**
233b

Jetzt ist Rheinfahrtzeit!
3 Tage Rheinfahrten für 38.- RM.
2 Tage Rheinfahrten für 26.- RM.
Die Preise enthalten **Fahrt, volle Verpflegung und Uebernachtungen.** Von Düsseldorf oder Köln nach **Aßmannshausen/Rüdesheim** und zurück.
Bis zum 13. September voller Sommerfahrplan
Verbilligte Fahrten — Personenfahrten — Schnell- und Expreßfahrten. Täglich ab Köln nach allen Rheinorten. Billige Tagesausflüge — Familien- u. Gesellschaftsermäßigungen Herbstfahrpläne: 14.—27. Sept., 28. Sept.—25. Okt.
Auskünfte u. Fahrscheine durch: Lloyd Reisebüro Rudolf Dahl, Döppersberg; Verkehrsverein Elberfeld, Schwebebahnhof, in **Elberfeld:** Reisebüro Albert Baumgarten, Fritz Ebertstr. 8; Lloyd Reisebüro Rudolf Dahl, Altermarkt 12, in **Barmen.** b148

KÖLN-DÜSSELDORFER RHEINDAMPFSCHIFFAHRT

Haus Juliana
Telephon 52332 — Morgen Mittwoch nachmittag und abend
Große Dahlien-Schau
(ca. 300 verschiedene Sorten) verbunden mit
Militär-Konzert ausgeführt von der
ehemaligen Husaren-Kapelle aus Krefeld.
Eintritt frei. — Tanzeinlage. — Jeder Gast erhält eine Dahlie.
Autobusverbindung von W.-Barmen u. -Elberfeld von 2 Uhr ab ca. alle 20 Min.
Voranzeige: Nächsten Sonntag großes **Wunsch-Konzert** der doppelt verstärkten Kapelle **Albert Podzuweit.** z1431

Morgen Mittwoch
Heidefest
Parkrestaurant Engelsberger Hof
„DIE PERLE DER HEIDE"
SOLINGEN-OHLIGS
z1431

Essen / W.-Elberfeld / W.-Oberbarmen
GUT schlafen bei NOT 3148
„Der Betten-Alsberg"

Solingen-Wald
Mittwoch: **Kinder-Fest!**
Affenparadies, Kleintierstadt, 50 Krokodile.
Eintritt frei. **Eintritt frei.**
Zu erreichen v. d. Stationen: Wald, Ohligs u. Haan

Rekiame-Dauerwellen
RM. 8.- 6a
(ohne Nebenkosten).
Eröffne am 1. September einen
modernen Salon für Damen
Bis zum 15. September gilt der oben angeführte Preis. Empfehle mich besonders empfindlichen und nervösen Damen. Langjährige Erfahrung verbürgen eine gute Dauerwelle, die je nach Wachstum der Haare
bis 14 Monate hält.
Salon Schmidt
W.-Barmen, Werléstr. 24, u. **W.-Elberfeld,** Simonsstr. 51.

Auf schönem **Gutshof** z744 finden Erholungsbedürftige liebevolle Aufnahme. Beste Verpflegung, 4 reich. Mahlzeit. Bad u. Tel. im Hause, Obstpark, große Wiesen, Wald nahe. Beste Empf.
Gutshof, Geittingen b. Hennef Siegkreis.

Offenbarungseid!
Wir übernehmen zum Einzug überfällige, dubiose und ausgeklagte **Forderungen.**
Angebote unt. E 9850 an d. Geschäftsst.

Bei Schmerzen
Kopfschmerzen, Migräne, Rheuma- u. Nervenschmerzen, Muskel- und Zahnschmerzen, sowie Grippe sofort nur
HERBIN-STODIN
Tabletten oder Kapseln, welche bei guter Bekömmlichkeit unübertroffen sind.
Fragen Sie Ihren Arzt.
In den Apotheken erhältlich zu RM. 0.60, RM. 1.10, RM. 1.75, RM. 2.—.
Best.: Dimeth. ac. phenyl. phen. Lith.
Prob. kostenl. d. **H. O. Albert Weber, Fabrik pharm. Präparate, Magdeburg**

Keine andere Reklame
ist so erfolgreich wie die Zeitungsanzeige

FLIT 8907
vertilgt sie alle

RENNEN
Mülheim-Ruhr, nachm. 3¼ Uhr
Mittwoch den **2. September**
u. a.:
Duisburger Jagd-Rennen
Preis vom Kurhaus
Mülheim-Duisburger Rennverein.

Meisterhaft m. 4t. Wolf-Kuff. 42 Mk. Neu's Kaufhaus G., Friedrichstr. 32 b. Tor. 1761

Neu! Neu!
Neb. Bäder, Bestrahlung u. Massage
in Bedienung.
Elfriede Schreiter,
Elberfeld, Hettesallancestr. 14.1.

Aus der Stadt Wuppertal

Nr. 204 — 1931 | Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal | Dienstag, 1. Sept.

Vorerst keine Brotpreissenkung.

Eine Erklärung der Barmer Bäcker-Innung.

Von der Bäcker-Innung W.-Barmen wird uns geschrieben:

„Am 11. August glaubte der Vorstand der Barmer Bäcker-Innung, daß mit der Belieferung von Mehl aus neuer Ernte, welche in der zweiten Hälfte des Monats August durchgeführt sein würde, eine maßgebliche Senkung der Brotpreise in Aussicht gestellt werden könnte.

Leider ist diese Erwägung bis jetzt illusorisch gemacht worden. Einmal durch Maßnahmen der Regierung, wodurch die Roggenpreise wieder wesentlich nach oben getrieben worden sind, und zweitens durch Beschlüsse der Mühlenvereinigungen, mit der Belieferung von Mehl aus neuer Ernte erst zweite Hälfte September zu beginnen, trotzdem zweite Hälfte August in Aussicht gestellt war.

Leider ist aus diesen Gründen das Bäckerhandwerk auch zu seinem Bedauern nicht in der Lage, eine Brotpreissenkung jetzt schon vornehmen zu können. Das Bäckergewerbe wird, der Notlage eines großen Teiles der Wuppertaler Bürgerschaft gerecht werdend, mit seinen Brotpreisen sofort heruntergehen, wenn ihm billigeres Mehl zur Brotbereitung zur Verfügung steht."

Der Generalmusikdirektor verzichtet auf einen Teil seines Gehalts.

Wie die Konzertgesellschaft Wuppertal mitteilt, hat Generalmusikdirektor Franz v. Hoeßlin im Interesse der kommenden Konzertsaison den Konzertgesellschaften ein Drittel seines Gehalts zur Verfügung gestellt

Der Teilstreik der Wohlfahrtsarbeiter beendet.

Bekanntlich hatte ein Teil der Wohlfahrtsarbeiter in der vorigen Woche die Arbeit niedergelegt. Wie jetzt vom Wohlfahrtsamt mitgeteilt wird, ist der Streik abgebrochen worden. Es wurde beschlossen, die Arbeit wieder aufzunehmen.

Der Nachwuchs im Gastwirts-Gewerbe.

Ein Gau-Jugendtag der christlichen Gewerkschafts-Jugend

In diesen Tagen hatte der Gau Rheinland-Westfalen des Bundes der Hotel-, Restaurant- und Kaffee-Angestellten UG. seine jugendlichen Mitglieder zum 2. Gau-Jugendtag in Königswinter am Rhein gerufen. Zahlreich waren die jungen Berufsangehörigen aus Düsseldorf, Köln, Wuppertal, Dortmund, Hagen, M.Gladbach, Bonn, Königswinter, Bochum, Koblenz, Mülheim-Ruhr an den Rhein marschiert. Eine Rheinschiffahrt ab Köln brachte die Teilnehmer vom Niederrhein und aus Westfalen nach Königswinter, wo sie vom Vertreter der Ortsgruppe Königswinter mit herzlichen Worten empfangen wurden. Die Festversammlung in „Unser Haus" (Heim der christlichen Gewerkschaften) wurde eine eindrucksvolle und einmütige Kundgebung. Gauvorsteher Fr. Stephan-Düsseldorf eröffnete die Tagung. Dann erteilte er dem Gaujugendführer H. Englisch-Düsseldorf das Wort zu einem Vortrag. Der Redner bedauerte, daß die Jugendwerbung nicht immer ehrlich von Seiten der vielen politischen Parteien und anderer Organisationen sei und daß der Jugend Versprechungen gemacht werden, die nicht gehalten werden können. Auch der Bund, Hort für die Jugend im Gastwirtsgewerbe, wolle die Jugend nicht aus organisations-egoistischen Gründen in seine Reihen ziehen, sondern ihr im öffentlichen Leben und im Beruf Schutz gewähren, sie zur Mitarbeit am Aufbau des Standes, dem sie angehören, rufen und für eine gute berufliche Ausbildung für die Jugend sorgen. In feierlicher Art wurde die Weihe der beiden Wimpel von Mülheim-Ruhr und Koblenz vorgenommen. Für gute Arbeit wurden Mitglieder der Jugendabteilungen Bonn, Elberfeld, Koblenz, Mülheim-Ruhr ausgezeichnet. Die Versammlung wurde von musikalischen und gesanglichen Darbietungen umrahmt.

Vorläufig kein eigenes Remscheider Theater mehr

Die Entscheidung:

Ein Vertrag mit Wuppertal über die Veranstaltung von vierzig Vorstellungen in der Spielzeit 1930/31. Müller-Multa als künstlerischer Leiter. — Was wird mit Solingen?

WG. Remscheid, 1. Sept. In einer gemeinsamen Sitzung beschäftigten sich gestern nachmittag die städtische Theaterkommission und der Verwaltungsrat der Orchester- und Schauspielhaus-G.m.b.H. mit der Theaterfrage. Die mehrstündige Aussprache führte zu dem erwarteten Ergebnis. Man sah allgemein ein, daß bei der jetzigen schwierigen wirtschaftlichen Lage Remscheids und den Finanznöten, mit denen die Stadt zu kämpfen hat, die Weiterführung eines eigenen Theaters nicht möglich ist. Die Theaterkommission beauftragte dann den Verwaltungsrat der Orchester- und Schauspielhaus-Gesellschaft, mit der Verwaltung der städtischen Theater in Wuppertal einen Vertrag abzuschließen, wonach in Remscheid während der kommenden Spielzeit 40 Theateraufführungen unter der künstlerischen Leitung des Remscheider Intendanten Müller-Multa veranstaltet werden sollen.

Nach den bisherigen Verhandlungen wird man mit etwa 15 Schauspiel- und 25 Opern- und Operettenvorstellungen rechnen können, für die das Remscheider Theater seine Dekorationen zur Verfügung stellt. Die Kostüme usw. bringt die fremde Truppe mit. Opern konnten in den letzten fünf Jahren im Remscheider Schauspielhaus nicht aufgeführt werden. Insofern bedeutet die Neuregelung also eine wertvolle Bereicherung. Im übrigen bietet die Uebernahme der künstlerischen Leitung durch den bewährten Intendanten des Remscheider Schauspielhauses die Bürgschaft dafür, daß qualitativ hochstehende Aufführungen geboten werden.

An der theaterliebenden Bevölkerung liegt es nun, durch starken Besuch der Aufführungen das Bestreben der Verwaltung, bestmöglichen Ersatz für das unter den heutigen finanziellen Verhältnissen nicht mehr zu haltende eigene Theater zu bieten, nach besten Kräften zu unterstützen und damit die Möglichkeit zu schaffen, vielleicht noch mehr als 40 Vorstellungen zu erhalten. Die hiesigen Theatergemeinden, der Bühnenvolksbund und die Freie Volksbühne, haben sich schon zu tatkräftiger Unterstützung bereit erklärt. Die Verhandlungen darüber, wieviel Vorstellungen sie übernehmen werden, sind jedoch noch nicht abgeschlossen. Heute werden, wie wir hören, in dieser Angelegenheit wieder Besprechungen sein. Der Umfang der Beteiligung hängt natürlich ganz von der Leistungsfähigkeit der beiden Theatergemeinden ab. Vorgesehen ist, daß die Abonnementsvorstellungen, die bisher Dienstags und Donnerstags waren, fernerhin Mittwochs sein werden.

Die Frage, was aus der bisherigen Theatergemeinschaft mit Solingen werden wird, ist auch noch nicht geklärt. Nach den bisherigen Verhandlungen besteht die Aussicht, daß Solingen ebenfalls einen Vertrag mit der Wuppertaler Theaterverwaltung abschließt, und daß auch in Solingen Müller-Multa die künstlerische Leitung übernehmen wird.

In Solingen lagen bisher die Theaterverhältnisse so: Seit zehn Jahren bestand eine Spielgemeinschaft mit Remscheid, die in den letzten Jahren jährlich 20 Schauspiel- und Operettenvorstellungen lieferte. Außerdem gab seit drei Jahren Wuppertal ebenfalls im Auftrag der Stadt Solingen dort zehn Opernvorstellungen. Vorher wurde Solingen neben Remscheid von Düsseldorf aus bespielt. Schon während der Kriegszeit hat übrigens das Elberfelder Stadttheater von Fall zu Fall in Solingen Gastspiele veranstaltet, und zwar ebenfalls in einem dortigen Saalbau, der aber nicht der Stadt Solingen gehört, sondern einem privaten Unternehmer. (Augenblicklich ist eine Brauerei Besitzerin.) Diese Gastspiele wurden damals nicht mit der Stadt, sondern mit dem Saalbesitzer vereinbart. Auch das Elberfelder städtische Orchester hat in Solingen gastiert. Mit Sinfonie- und philharmonischen Konzerten.

*

Der Abschluß mit Wuppertal ist, wie wir hören, sehr günstig für Remscheid, entlastet aber immerhin etwas den Wuppertaler Etat. Allerdings sind die finanziellen Ergebnisse aus den Remscheider Gastspielen im Voranschlage für den nächstjährigen Wuppertaler Theateretat schon vorweggenommen, so daß eine zahlenmäßige Verringerung der bekanntgegebenen Endsumme nicht eintritt.

Eine Besprechung mit Bürgermeister Dr. Meerfeld (Köln)

Köln grundsätzlich für eine Theaterplanwirtschaft

Grundbedingung: Weitestgehende Erfassung der Theaterstädte des deutschen Westens. — Die riesigen Theaterzuschüsse (im Vorjahre noch 2,1 Millionen RM.) auch für Köln nicht mehr tragbar.

Der „General-Anzeiger" setzt seine Umfrage über die zukünftige Gestaltung des rheinisch-westfälischen Theaterwesens fort mit der Wiedergabe einer Besprechung, die einer ihrer Schriftleiter mit dem Kölner Theaterdezernenten, Bürgermeister Dr. Meerfeld hatte.

Bürgermeister Meerfeld ging von der in Köln herrschenden Ansicht aus, daß man eine wirklich weitgehende Theaterplanwirtschaft begrüße. Die Kölner Stadtverordneten würden nicht billigen, wenn man aus falsch verstandener Prestigepolitik eine Zusammenarbeit der westdeutschen Städte hintertreibe. Es komme aber darauf an, daß tatsächlich praktische Wege vorgezeichnet würden, und daß die anregende Stelle über die genügende Sachkenntnis verfüge, um wirklich neuartige Vorschläge einzureichen.

Der Kölner Zuschuß zu den beiden städtischen Bühnen konnte in den letzten Jahren zwar erheblich gesenkt werden. Betrug der tatsächlich geleistete Zuschuß für die beiden Kölner Bühnen noch im Haushaltjahr 1929/30: 2,582 Millionen RM., so sank der Sollzuschuß für das vergangene Jahr infolge weitgehend durchgeführter Sparmaßnahmen zwar schon auf 1,9 Millionen RM., welche Sollziffer sich aber nicht einhalten ließ, da der Opernbesuch in der vergangenen Spielzeit beträchtlich zurückging, so daß der Stadtkasse wohl ein endgültiger Zuschuß von gut 2,1 Millionen RM. zu zahlen übrig bleibe. Zu diesen Theaterfehlbeträgen kommt der Zuschuß von weiteren 400 000 RM., welche das Kölner Orchester für sich erfordert. Der Gesamtzuschuß für das Orchester beläuft sich eigentlich auf 800 000 RM., da aber die Hälfte von dieser Summe auf die Oper abgewälzt wird, kommt der Fehlbetrag von nur 400 000 RM. für das Orchester zustande. Durch weitere Sparmaßnahmen sowie durch intensive Werbung von Dauerkarteninhabern glaubt man aber mit den bewilligten Zuschüssen von 1,6 Millionen RM. im laufenden Jahre für die beiden städtischen Bühnen auskommen zu können. Der Theaterdezernent fügt hinzu: „wenn nicht die Zuspitzung der Wirtschaftskrise auch diese Berechnungen über den Haufen wirft."

Köln würde es trotz den herabgesetzten Zuschüssen zu seinen Bühnen im übrigen sehr begrüßen, wenn es weiter durch eine Theaterplanwirtschaft geldlich entlastet würde.

Dr. Meerfeld glaubt, daß der Bezirk von Dortmund bis Bonn von zwei Opernhäusern aus bespielt werden könne.

Schwierig sei natürlich die Frage, wo diese Operntruppen zu stationieren seien. Voraussetzung der Operngastspiele sei, daß alle bespielten Bühnen ein Stammpersonal von technischen Hilfskräften erhalten müßten. Vielleicht zeige das Beispiel der Mailänder Scala eine Möglichkeit. Da die genannte Operntruppe nur fünf Monate in Mailand gastiere, und da man in Mailand nicht in der Lage wäre, das technische Bühnenpersonal während weiterer sieben Monate unbeschäftigt durchzuschleppen, so habe man zu dem Ausweg gegriffen, das Stammpersonal in technischen und sonstigen städtischen Betrieben unterzubringen und nur während der Spielzeit für die Scala freizumachen.

Der schon vor längerer Zeit gemachte Vorschlag, nur ein Orchester für den Bezirk Bonn bis Dortmund aufrechtzuerhalten, gehe wohl zu weit. Zwei Orchester ließen sich dagegen rechtfertigen. Köln sei aber an der Frage eines Ruhr-Orchesters wenig interessiert. Das geht auch schon daraus hervor, daß man mit anderen Mitteln versuche, den Unkostenapparat beim Orchester zu drücken. Bisher war das Kölner städtische Orchester 105 Mann stark. Weit über die Hälfte der Orchesterkräfte sei in den Beamtenstand übergeführt, also unkündbar. Erst 1925 habe man mit diesem Brauch gebrochen. Man müsse nun bei den freiangestellten Kräften mit Kündigungen vorgehen, da man beabsichtige, den Stand des Orchesters auf 75 Köpfe zu drosseln. Diese Kündigungen seien in doppeltem Sinne bedauerlich, denn erstens würden viel tüchtige Menschen in wirtschaftliche Not gestürzt, zweitens verliere man gerade einen Teil des ausgezeichneten künstlerischen Nachwuchses. Außerdem ließe sich nicht vermeiden, daß die Kündigungen unorganisch vor sich gehen und die Besetzung einzelner Instrumente allzu stark verringert werden müsse. Aber alle diese Überlegungen würden durch die unbedingte Notwendigkeit des Sparenmüssens zwecklos, da ja doch keine anderen Möglichkeiten der Rettung offenbleiben.

Faßt man die Stellungnahme der Kölner Verwaltung zusammen, dann darf man wohl folgende Leitsätze für Köln feststellen:

Grundsätzliches Einvernehmen mit einer Theaterplanwirtschaft, falls diese auf dortiger Grundlage erfolgt.

Inzwischen bis zum Ablauf der Verträge mit den Operngästen durch Einsparungen im Etat und durch Werbung versuchen, mit den bewilligten Zuschüssen auszukommen, Abbau des Orchesters, soweit es in den Grenzen des möglichen liegt.

Benutzt das Theater-Abonnement!

Ein Aufruf des Barmer Theatervereins.

Vom Barmer Theaterverein wird uns geschrieben:

„Trotz der Notzeit ist die Aufrechterhaltung des Theaters ein Gebot der Stunde. Da die Stadtverordnetenversammlung bekanntlich das Weiterspielen des Theaters beschlossen hat, würde eine ungenügende Abonnementsanmeldung ein Defizit zur Folge haben, welches für die Stadtverordneten und Stadtverwaltung kaum tragbar ist. Die Bevölkerung Barmens hat es somit in der Hand, ob die Fortführung des Theaters reibungslos vor sich gehen kann oder nicht. Wie wir erfahren, lassen die Anmeldungen des Abonnements bisher noch zu wünschen übrig.

Es ergeht deshalb an alle theaterfreudigen Kreise Barmens der dringende Appell, mit den Anmeldungen nicht mehr zurückzuhalten. Besonders wird nochmals auf das kleine Donnerstag-Abonnement hingewiesen, das in erster Linie für die mittelständischen Kreise ist. Das Abonnement hat den Vorzug, nur für das Barmer Theater Gültigkeit zu haben.

Es wäre äußerst zu bedauern, wenn die günstige Gelegenheit, die mit diesem Abonnement dem Barmer Mittelstand geboten wird, unbenutzt bliebe.

Darum nochmals die dringende Mahnung an alle Kreise des Handwerks, Einzelhandels, Hausbesitzes und sonstigen Kreise des Mittelstandes: Werbt für euer Theater! Meldet euch umgehend zum Donnerstag-Abonnement für das Barmer Theater bei der Geschäftsstelle des Verkehrsvereins Barmen, im Hotel Wuppertaler Hof, Eingang Spinnstraße, an."

Falsche Gerüchte.

Kein neuer Unterschlagungsfall bei der Stadtkasse.

In der Oeffentlichkeit kursiert das Gerücht, daß ein städtischer Kassierer nach Veruntreuung einer größeren Summe flüchtig geworden sei. Wie wir dazu von der Verwaltung erfahren, trifft dies nicht zu. Anlaß zu den Gerüchten wird der folgende Vorfall gegeben haben: Ein Sekretär der Zweigstelle Barmen-Wichlinghausen entdeckte in seiner Kasse einen größeren Fehlbetrag, dessen Ursprung sich trotz langen Suchens nicht finden ließ. Darüber hat der Beamte offenbar den Kopf verloren und ist seit einigen Tagen nicht mehr zum Dienst erschienen. Das Rechnungsprüfungs-Amt hat daraufhin eine Revision vorgenommen und den Fehler — es handelte sich um einen Irrtum beim Verbuchen — gefunden. Irgendein Verlust von Geldern kommt, wie uns die Verwaltung ausdrücklich mitteilt, nicht in Frage.

500 Kaffeehaus-Besucher zur Beurteilung von Kaffee herangezogen

In einem der schönsten Kaffeehäuser Roms, das im Zentrum gegenüber dem Parlament liegt, wurde kürzlich jedem Gast, der eine Tasse Kaffee bestellte, nach eine zweite Tasse Kaffee serviert mit der Bitte, zu beurteilen, welcher der beiden Kaffees der bessere sei.

In 498 von 500 Fällen wurde Kaffee II als der bessere bezeichnet. Was für eine Kaffeesorte dieser bessere war, wußte das Publikum nicht.

Es war Kaffee Hag! Natürlich wurde in diesem Kaffeehaus schon immer ein guter Kaffee gereicht, aber da der Besitzer seinen Gästen das allerbeste bieten will, verwendet er jetzt ausschließlich Kaffee Hag. Durch hervorragende Qualität und völlige Unschädlichkeit hat sich Kaffee Hag die Welt erobert. Er wird in 39 Ländern der Erde getrunken.

Bitte probieren Sie Kaffee Hag noch heute. Er ist überall zu haben. Das große Paket kostet jetzt nur noch Rm. 1.02, das kleine Paket 61 Pfennig.

Kaffee Hag bleibt Kaffee Hag

„Ein Paradies in wilden Felsenwüsten"

„Wuppertal in Afrika"

Unsere afrikanische Namensschwester im Alltag. — „Wuppertaler Feldschuhe", ein begehrter Artikel. — Die „Vororte" Wuppertals. — Reges wirtschaftliches Leben.

Unsere kleine Namensschwester Wuppertal in Afrika hat in der letzten Zeit schon mehrfach von sich reden gemacht. Mancher Brief ist von Postleuten, die über unsere schwesterliche Vereinigung an der Wupper nicht im Bilde waren, über Afrika nach hier geleitet worden. 100 Jahre lang hat das kleine Städtchen in der Nähe des Elefantenflusses im Verborgenen geblüht, bis es jetzt als „Postkuriosum" auftaucht. Missionsinspektor Driebler berichtet über einen Besuch in den Mitteilungsblättern der Rheinischen Mission u. a. folgendes:

„Nach Lage der Dinge mußte ich mich darauf beschränken, mit dem Besuch unseres Instituts Wuppertal die Reise durch die Kapgemeinden abzuschließen. Am 22. Mai traten wir diese Fahrt an. Drei Uhr nachts mußten wir in Graafwater den Zug verlassen. Dort wartete ein Lastauto auf uns, das uns mit noch anderen Passagieren über Clan William nach Wuppertal bringen sollte. Es war ganz gut, daß es dunkel war. So sahen wir nicht, wie gefährlich der Weg war, den wir passieren mußten. Einige Berufsreisende hatten uns schon vorher gesagt, daß der Paß nach Wuppertal der schwierigste sei, den sie je befahren hätten. Gegen 10 Uhr kamen wir endlich in Wuppertal an. Vor der Schule stiegen wir ab. Die Schulkinder sangen uns ihre Willkommlieder. Geschwister Straßberger, die Lehrerinnen und der ganz weiße Stab des Instituts begrüßte uns herzlich. Durch eine Ehrenpforte hindurch, die mit einem weithin leuchtenden „Welkom" geziert war, durften wir unsere Herberge aufsuchen. Am Abend desselben Tages kam die Gemeinde unter geistlichen Gesängen geschlossen vom Dorfe anmarschiert, uns zu begrüßen. Es war ein ganz eigenartiges Empfinden, die vielen Menschen mit Jesusliedern auf den Lippen heranziehen zu sehen. Auch hatten wir hier ganz besonders stark das Gefühl, daß diese Menschen in besonderer Weise sich innerlich mit uns verbunden wußten. „Immanuel, God met ons", so stand es mit großen Buchstaben über der Kirchentür geschrieben. Ja, wahrlich, hier in Wuppertal ist durch die Gnade Gottes ein Paradies mitten in wilden Felsenwüsten geschaffen worden.

Wie dürftig waren doch die Anfänge vor 100 Jahren. Als die Brüder Leipoldt und v. Wurmb ankamen, da war nur ein kleines, fensterloses Hüttchen auf dem Platze, das als Zeichen der Gottesgnade heute noch steht. Dann aber begann man sich zu regen. Im kleinen wurde eine vielseitige Industrie begonnen, damit die hinzuziehenden Schwarzen und Braunen Brot und Arbeit fänden. So entstand eine Gerberei, Schuhmacherei, Hutmacherei und Schreinerei.

Daneben wurde, so weit das vorhandene Wasser es gestattete, auch Landwirtschaft betrieben. Mehrere Facharbeiter (Schröder, Häfele, Wagner, Petersen, Alsmer, Hörnemann) haben unter Leitung der Stationsmissionare den Verhältnissen entsprechend Großes geleistet. Im letzten Kriege ging die Industrie aber so zurück, daß Bruder Straßberger wieder von neuem aufbauen mußte. Heute steht alles wieder in Blüte. Mehr als 30 Schuhmacher verfertigen die im ganzen Lande berühmten „Wuppertaler Feldschuhe" in 19 verschiedenen Arten. In der Lohgerberei sind zehn Farbige unter der Leitung eines deutschen Meisters (Büttner) beschäftigt. Ein Motor treibt die Mühle und die Maschinen der Gerberei. Was landwirtschaftlich aus dem Tale herausgeholt werden kann, ist geschehen. Ein Damm fängt alles aus den Felsen fließende Wasser auf. Leitungen aus Zementröhren, die Bruder Straßberger selbst herstellte, bringen das Wasser in die verschiedenen Gärten. Ungefähr 1500 junge Apfelsinenbäume wurden in den letzten Jahren angepflanzt. Soweit es irgend möglich war, sind in die Felsen hinein Bäume aller Art: Blaugummibäume, Kiefern, Zypressen u. a. angepflanzt. Die jungen Pflanzungen müssen täglich bewässert werden, damit sie nicht verdorren. Ein großes Maß von Geduld, Liebe und Fleiß ist erforderlich, um den Betrieb auf eine solche Höhe zu bringen und so zu erhalten. In Herrn van der Westhuizen hat Bruder Straßberger einen guten Helfer als Farmverwalter. Er beaufsichtigt auch die Saatländereien der Gesellschaft auf den fernen Außenplätzen.

Die Schule in Wuppertal, die fünf Lehrerinnen beschäftigt, hat fast 200 Kinder. Der Unterricht wird in verschiedenen Gebäuden erteilt. Ein neuer Schulbau ist geplant; das Fundament ist schon gelegt und die Steine sind schon gebrannt: alles aus eigener Kraft. Zwei Häuschen mit dem Namen „Uitkomst" (Zuflucht) beherbergen als eine Art Fürsorgeanstalt etwa 40 Knaben und Mädchen, die aus den Bergen kommen und die ohne diese Fürsorge der äußeren und inneren Verwahrlosung anheimfielen. Jedes Häuschen steht unter der Leitung einer farbigen Frau, die den Kindern einfache Kost bereitet und für Ordnung sorgt. Die Kinder werden nicht verwöhnt, sondern schlafen auf dem Fußboden in ihren Fellen, wie sie es später in ihren Bergen wieder tun werden. Alle machen einen sehr vergnügten Eindruck. Außerhalb des Schulunterrichts müssen diese Kinder nach Kräften in der Institutsarbeit helfen, da sie ja ganz vom Institut unterhalten werden. Das ganze Erziehungswesen in Wuppertal erscheint auf gesunden und bewährten Grundsätzen aufgebaut. Die Missionen streben sonst zu leicht dahin, den Farbigen alle Kulturgüter Europas mit einem Male in den Schoß zu werfen. Man vergißt, daß alle Kultur schrittweise wachsen muß, wenn nicht ungesunde Treibhauspflanzen entstehen sollen. Die Erziehung muß auch in der Mission die Menschen, mit denen sie es zu tun hat, in ihrem Rahmen lassen und es vermeiden, sie sich selbst fremd und innerlich heimatlos zu machen. Wie wohltuend berührt es z. B. hier in Wuppertal, daß die Frauen im Gotteshause in schlichten weißen Kopftüchern erscheinen, anstatt in stillos wirkenden Hüten. Nun ist es freilich in Wuppertal leichter als in anderen Gemeinden, das ganze Leben der Leute erzieherisch zu beeinflussen. Das Tal liegt in sich geschlossen, fernab vom Strom des Lebens. Außerdem leben die Institutsbewohner in einer gewissen Abhängigkeit von der Mission, die ihnen nicht nur das Wort Gottes, sondern auch das tägliche Brot gibt.

Zu Wuppertal gehören auch noch einige Außenplätze. An einem Tage ritten wir nach Eselsbank, wo Bruder Hörnemann (1862—65) arbeitete und in unbekanntem Grabe liegt. Am Fuße der über 2000 Meter hohen, grotesk zerklüfteten Schneekoppe haben sich dort etwa 20 Familien angesiedelt. Zum Gottesdienst kamen auch Leute von anderen Plätzen, die äußerst mühsame Wege zurücklegen mußten. Es war ein liebliches Feiern der Pfingstgemeinschaft in afrikanischer Bergeinsamkeit. Die Leute, die dort wohnen, haben ihre Häuschen und ihre Gärten gegen eine Miete von unserer Gesellschaft gepachtet. Die meisten arbeiten auswärts bei Farmern und kommen nur über Sonntag nach Hause. Nur einmal im Monat kommt Bruder Straßberger oder ein Aeltester, um ihnen Gottesdienst zu halten. An den übrigen Sonntagen ist es ihnen eine Selbstverständlichkeit, den weiten und beschwerlichen Weg nach Wuppertal zu gehen, um Gottes Wort zu hören.

Nach Beukeskraal, das eine halbe Stunde von Wuppertal entfernt liegt, fuhren wir mit vierspänniger Pferdekarre. Dieses Filial hat seinen besonderen Charakter durch den starken Einschlag von Hereroblut. Bruder Rath brachte seinerzeit mehrere Hererofamilien von Südwest mit, die hier angesiedelt wurden. Lange Zeit war Beukeskraal verrufen als Alkoholbrennerei, und auch eine Gefahr für die Entwicklung der Gemeinde Wuppertal. Heute leben die Leute friedlich und ernähren sich wie die anderen von Tabak-, Mais- und Kornbau.

Wiederum etwas besonderes zeigte der Besuch in Honig-Vlei, wohin wir nach dreistündigem Ritt durch herrliche Felspartien gelangten. Dieser Platz wurde von einem Holländer Dirk Ochuis gegründet. Er lebte mit einer farbigen Frau in wilder Ehe. Der Ehe entsprossen neun Kinder, die den Platz laut Testament zu gleichen Teilen unveräußerlich besitzen sollen. Wie die meisten Mischlinge erwiesen sie sich aber nicht als tüchtig genug, das angestammte Erbe zu halten. Bruder Leipoldt kaufte dann den Platz auf. Die Bewohner zahlen nun Miete. Ihre Gesichtszüge zeigen noch den starken holländischen Einschlag, auch in geistiger Hinsicht heben sie sich von den Durchschnittsfarbigen ab. — Sie hatten uns in deutschen Buchstaben ein „Willkommen" am Eingang der Schule angebracht. Das berührte uns, ebenso wie die deutschen Lieder, die uns in Wuppertal gesungen wurden, besonders heimatlich.

Im Verlauf unseres 14tägigen Aufenthaltes in Wuppertal wurde uns der Eindruck immer mehr bestätigt, den wir schon am ersten Tage hatten. Diese Leute hängen mit einer rührenden Liebe und Treue an der Rheinischen Mission. Das wurde verschiedentlich so überwältigend deutlich, daß es mir die Tränen in die Augen trieb. „Die Not unserer Mutter ist auch unsere Not. Wir wollen es nicht besser haben, als unsere alte, liebe Mutter, die Rheinische Missionsgemeinde." Das waren nicht nur Worte, wie sie bei solchen Gelegenheiten leicht gewechselt werden. Darin zitterte eine tiefe Liebe und die starke Sehnsucht, bei dieser Mutter bleiben zu dürfen in Gedeih und Verderb. Auch im Opfer zeigte sich die Echtheit der Worte. Die Gemeinde Wuppertal hatte durch eine Spende von RM. 2000 den letzten Anstoß zu meiner Reise gegeben. Nun ermöglichte sie es durch wirkliches Opfern aus ihrer Armut heraus, daß mir von einem Aeltesten der Gemeinde wieder RM. 550 als Beitrag zu meinen Reiseunkosten gegeben werden konnten. Zum Teil war dieses Geld der Erlös eines Kuchenbazars und einer feinsinnigen geistlichen Aufführung, die von Schwester Straßberger mit den Lehrerinnen, einer Schar Kinder und Leuten aus dem Dorfe inszeniert war. Alle taten ihr Bestes, um an ihrem Teil der notleidenden Mutter in Barmen zu helfen. Die Lohgerber hatten ein Stückchen Land urbar gemacht und mit Wassermelonen bepflanzt. Den Erlös für diese Früchte legten sie seit langem beiseite, bis sie jetzt RM. 40 überreichen konnten."

Glossen vom Tage — — —

September-Auftakt.

Am Ersten im Neunten! Tatsächlich September! Die späten Sommerferien nehmen einem die richtige Einschätzung für das vorgeschrittene Jahr. Der Sommer ist zwischen Regengrau und wenig Sonne dahingegangen, ohne daß man mit vollem Bewußtsein diese Jahreszeit genossen hätte. Nein, nein, ziehen wir die Bilanz der Monate von Juni bis September, dann reicht es nur zu einer sehr schlechten Note. Wir wollen uns klar sein, daß, wenn der Herbst nicht noch mit der Sattheit reifer, schöner, sonniger Tage kommt, das Jahr 1931 viel an uns fehlte.

Und sonst? Wir leben von einer Notverordnung zur anderen. Die Grenzen waren gesperrt und sie wurden wieder offen. Die Kommunen sind in Sorge um die vielen Erwerbslosen. Der Winter langt schon mit gelben Blättern leise ins Land. Es ist wenig Septembersonne auch da zu sehen. Die Leute, die aus den Ferien kommen, konnten nicht alles von sich werfen. Sie haben keine fröhlichen Gesichter wie sonst in anderen Jahren.

Aber sollen wir das alles wirklich über uns bestimmen lassen? Ist doch noch nicht Dezember! Noch kann uns ein goldener Herbst geschenkt werden! Es ist kaum eine schönere Jahreszeit, als dieses langsame Herbstwerden in Sonne. Die ersten gelben Blätter fallen. Und noch kann man draußen Wunder erleben! Und deshalb sollte man allen Sorgen zum Trotz sich immer wieder draußen die neue Kraft holen für die Tage der Arbeit.

Die Ferienleute kommen jetzt zurück. Schließlich ist ja doch ein wenig Urlaubsfreude in ihnen zurückgeblieben und die macht das Haus wieder hell. Der Herbst gibt den Schaufenstern ein buntes Gesicht. Es wird wieder gemütlich zu Hause. Die Wettersorgen hören mählich auf. Die Kohlen werden angefahren.

Bunte Asternsträuße künden alles. Das ist der September!

Und wo bleibt Wuppertal?

Vor etlichen Monaten tauchte plötzlich die Frage auf: Welches Stadtwappen soll sich Wuppertal zulegen? Ein lebhafter Streit der Meinungen entbrannte, als die ersten Vorschläge erschienen. Die Redaktion wurde mit Eingesandts in gefährlicher Weise überflutet — — — und dann trat plötzlich wieder Stille ein.

Die Wappentiere verschwanden in der Versenkung.

Bessere Kunde kommt von Gelsenkirchen. Dort hat man sich auch schon seit längerer Zeit wegen des Stadtwappens die Köpfe zerbrochen. Infolge Ablehnung des seinerzeit von der Verwaltung vorgelegten Entwurfs durch das Staatsarchiv wurde eine nochmalige Beschlußfassung notwendig, die den verlangten Abänderungen Rechnung trug. Da nach den zwischen Verwaltung und Staatsarchiv gepflogenen Verhandlungen eine Einigung über die endgültige Gestaltung des Stadtwappens erzielt wurde, ist anzunehmen, daß der vom Verkehrsausschuß nunmehr gebilligte Entwurf auch die Zustimmung des Staatsministeriums finden wird. Das neue Stadtwappen vereinigt in einem Wappenschild die vereinfachten Wappen der drei ehemals selbständigen Gemeinden und weist als Symbol der neuen Industriestadt einen Wappenschild mit Schlägel und Eisen auf.

Wann wird wohl für Wuppertal die „wappenlose, die schreckliche Zeit" beendet sein?

Nachtgespenster — — —

Man sollte sich des Abends weder Gespenster- noch Spukgeschichten erzählen. Das kann oft unangenehme Wirkungen haben. Man hört dann aus jedem Dielenknarren das Geräusch irgendeines schleichenden Schuftes heraus. Und ängstigt sich unnötigerweise.

Aehnlich erging es gestern abend drei jungen Damen in Elberfeld, die allein zu Hause waren. Ob sie sich vorher mit Geistergeschichten traktiert haben, steht nicht ganz fest. Jedenfalls aber fühlten sie sich irgendwie bedroht, und als auf irgendein Geräusch hin das Stichwort „Einbrecher!" fiel, da war es vorbei. Die drei Hausbewohnerinnen brachten sich im obersten Stockwerk in Sicherheit, indem sie sich dort einschlossen. Und hielten bänglichen Rat, wie sie aus dieser Mausefalle heraus kommen könnten. An das Telephon im Erdgeschoß zu gehen, getraute sich keiner. Da nahte der Retter in der Not: ein Wächter der Wach- und Schließgesellschaft. In fliegender Hast wurde ein Bericht auf einen Zettel geschrieben und dieser dann „per Wurfpost" auf die Straße befördert. Kurze Zeit darauf war auch das Ueberfallkommando zur Stelle. Mit vereinten Kräften suchte man nun das Haus ab — fand aber von den mutmaßlichen Einbrechern nichts.

Erleichtert konnten die jungen Damen nun wieder Besitz von sämtlichen Räumen nehmen. An die Gespensternacht und die wachsamen Ordnungshüter werden sie aber wohl noch lange denken — — —

Kleine Nachrichten.

Elberfeld.

e.— **Jubiläum.** Die Zeitungsträgerin Frau Wwe. Adolf Wolff, in Wuppertal-Elberfeld, Cronenbergerstraße 94 wohnhaft, kann heute auf eine 40jährige Tätigkeit beim General-Anzeiger der Stadt Wuppertal zurückblicken.

e.— **Im hohen Alter.** Frau Wwe. v. d. Dellen, Bogenstraße 9, feiert am 3. September ihren 80. Geburtstag.

e.— **Dienstjubiläen.** Heute blickt Ewald Lausberg, Kieselstraße 42, auf eine 50jährige Tätigkeit bei der Firma W. Kück & Co. G. m. b. H. zurück. U. a. empfing der Jubilar ein Glückwunschschreiben des Reichspräsidenten. — Heute können im Hause Klischan, Elberfeld, wiederum drei Angestellte auf eine 25jährige Tätigkeit zurückblicken, und zwar Fräulein Elfriede Kessenich, Fräulein Anna Schmidt und August Reber. Aus diesem Anlaß fand heute vormittag eine Feier statt, bei welcher den Jubilaren durch die Firma und das Personal die herzlichsten Glückwünsche dargebracht und sinnreiche Geschenke überreicht wurden. — Fräulein Reichsbahnsekr. Henriette Laupenmühlen bei der Eilgutabfertigung W.-Elberfeld konnte am 31. August auf eine 25jährige Dienstzeit bei der Reichsbahn zurückblicken.

e.— **Für 850 Mark Silbersachen gestohlen.** In einer der letzten Nächte verschafften sich Einbrecher gewaltsam Zugang zu einer Wohnung in der Prinzenstraße, aus der sie Silbersachen im Gesamtwerte von etwa 850 Mark entwendeten.

e.— **Diebe im Friseurladen.** In einer der letzten Nächte wurde ein Friseurgeschäft in der Südstadt von Dieben heimgesucht. Die Täter erbeuteten 12 Mark Bargeld, 2100 Zigaretten und 300 Zigarillos im Gesamtwerte von 175 Mark. — Während der Nachtzeit brachen Diebe auf dem städtischen Lagerplatz an der Brillerstraße einen Schuppen auf und entwendeten daraus eine größere Menge Werkzeuge aller Art. — In einer der letzten Nächte wurden aus einem unverschlossenen Stall in Sonnborn 9 Kaninchen im Werte von 50 Mark entwendet.

e.— Das Elberfelder Leseheim, Gertrudenstraße 25, das wegen Abwesenheit der Leiterin vier Wochen geschlossen war, ist vom 1. Sept. ab wieder täglich außer Montag von 10—21 Uhr geöffnet.

Barmen.

b.— **Alte Barmerin.** Die Ehefrau Isidor Schübel, Wuppertal-Langerfeld, Inselstraße 30, feiert am 2. September ihren 89. Geburtstag in geistiger und körperlicher Frische.

b.— **Lehrer i. R. Tanner †.** Gestern ist in seiner Heimatstadt Schaffhausen, wo er seit seiner Pensionierung lebte, der Lehrer i. R. Georg Tanner zu Grabe getragen worden. Er war schon zu Dörpfelds Zeiten Lehrer an der Wupperfelder Schule an der Sternstraße und hat ein Alter von 80 Jahren erreicht. Seine früheren Schüler werden sich ihres früheren Lehrers, der sich durch Treue, Gewissenhaftigkeit und freundliches Wesen auszeichnete, gern und dankbar erinnern.

b.— **Bestätigte Wahl.** Der Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung hat die Wahl des Oberstudienrats Dr. Conen zum Oberstudiendirektor am Realgymnasium bestätigt.

b.— **Geschäftsjubiläum.** Heute, am 1. September, begeht Schlossermeister Otto Bähre, Westkotterstraße 29, sein 25jähriges Geschäftsjubiläum. — Die Firma Evinghaus & Herbener feiert heute ihr 40jähriges Bestehen. Der Mitbegründer Max Herbener blickt gleichzeitig auf eine 40jährige Tätigkeit zurück.

b.— **Dienstjubiläum.** Heute, am 1. September, begeht der Buchhalter Felix Mengelberg sein 25jähriges Dienstjubiläum bei der Firma D. La Porte Söhne, Barmen.

b.— **Werkmeister-„Führertagung".** Eine Führertagung der Ortsgliederungen des Bezirksverbandes Rhein.-Westf. Industriebezirk (R.W.J.) im Deutschen Werkmeister-Bund (Sitz Essen) findet am 6. September in der Stadthalle Barmen statt. Der Vormittag bringt die Referate „Die Aufgaben der christlichen Gewerkschaften in der Gegenwart", „Die geistigen Grundlagen der christlichen Gewerkschaften" von Geschäftsführer Becker. Hieran anschließend erfolgt die Arbeitstagung mit der Behandlung der Fragen „Führer und Aufgaben, Vortragswesen und Versammlungstechnik mit besonderer Behandlung des Vereins- und Versammlungsrechtes, Mittel und Wege in der Werbearbeit, Bildungs- und Schulungsarbeit, die künftigen Aufgaben unserer Führer bei den sozialen Wahlen, die Mitarbeit in staats- und sozialpolitischen Vorgängen". Mit dieser Tagung ist eine Ausstellung verbunden, welche die Arbeitstagung veranschaulichend unterstützen wird.

b.— **Von der Straßenbahn angefahren.** In der Mittelstraße wurde gestern nachmittag ein älterer Herr von der Straßenbahn angefahren. Er trug schwere Verletzungen an den Beinen davon, die seine Ueberführung nach dem städtischen Krankenhaus erforderlich machten.

b.— **In Köln verhaftet.** Der frühere Kassierer des Barmer Krieger- und Landwehrverbandes, K. Lahann, der über 30 000 RM. unterschlagen hat und später flüchtig wurde, konnte nunmehr in Köln verhaftet werden.

b.— **Einbrecher im Büro.** Einbrecher entwendeten in einer der letzten Nächte aus dem Büro einer Firma in der Unterdörnerstraße eine Geldkassette, in der sich 140 Mark und mehrere ausgefüllte Wechsel befanden. Außerdem fiel den Dieben der Inhalt der Portokasse im Betrage von 4 Mark in die Hände.

b.— **Fahrrad gestohlen.** Einem hiesigen Arbeiter wurde an einem der letzten Tage im Rathause ein Herrenfahrrad entwendet.

Theater- und Konzert-Ankündigungen.

e.— Das Moderne Theater eröffnet morgen, Mittwoch, um 8 Uhr. Der Kartenvorverkauf beginnt bereits ab 4 Uhr nachmittags. An den folgenden Tagen beginnen die Aufführungen um 2.30, 5.20 und 8.10 Uhr. — Der Ufa-Palast Barmen beginnt bereits am morgigen Mittwoch mit dem Programm „Nie wieder Liebe" um 3.15 Uhr.

Im Haus Juliana wird am Mittwoch eine Dahlien-Schau eröffnet. Damit verbunden ist die Veranstaltung eines Militär-Konzertes, ausgeführt von der ehemaligen Husaren-Kapelle Krefeld. (S. Anzeige).

Bergisches Haus, Neue Hardt. Am Mittwochnachmittag 4 Uhr findet ein Kinder- und Volksfest statt. (Siehe Anzeige).

Vorträge und Versammlungen.

F.A.R. 31, Hagenau. Die ehem. Ier werden eingeladen, an dem am 3. und 4. Oktober in Wolfenbüttel anläßlich des 50jährigen Jubiläums des Regiments stattfindenden Regiments-Appell teilzunehmen. Der Verein ehem. Ier tagt jeden dritten Samstag im Monat im Restaurant Ewige Lampe, Elberfeld, Bahnhofstraße. Nähere Auskunft erteilt L. Müller, Elberfeld, Hospitalstraße 5.

Eingesandt.

Die neuen Stempelzeiten.

Die Verlegung des Arbeitsamtes für kaufm. Angestellte W.-Elberfeld vom Hofkamp zur Burgstraße hat für die Barmer außer einem weiteren Weg auch noch neue Stempelzeiten mit sich gebracht. Es ist ja an und für sich nicht schlimm, daß wir uns in Elberfeld melden müssen. Die Stempelzeiten aber Dienstags auf 12¼ und Donnerstags sogar auf 12¾ Uhr zu setzen, ist doch sicherlich nicht nötig. Weshalb gerade zur Mittagszeit? Baldige Aenderung ist hier unbedingt erforderlich, denn wo ein Wille, da ist auch ein Ausweg.

M. F.

Ronsdorf

Goldene Hochzeit.

Die Eheleute August Kreuder sen. und Frau Mathilde geb. Justus, Ronsdorf, Bahnstr. Nr. 18, feiern am Donnerstag 3. September das Fest ihrer Goldenen Hochzeit. Der Jubilar war 33 Jahre aktiver Sänger der „Union".

Sylvester Schäffer †.

In Starnberg am See ist im Alter von 72 Jahren der berühmte Artist Sylvester Schäffer senior an einem schweren Nervenleiden gestorben.

Die Artistendynastie Schäffer besteht seit dem Jahre 1894. Sämtliche Nachkommen des Stammvaters Karl Johann Schäffer waren Varietékünstler von Rang. Der bedeutendste war wohl der soeben verstorbene Sylvester. Er war eines von Karl Johanns Kindern, deren Namen alle mit einem S. begannen: Sylvester, Severus, Sebaldus, Sidonie und Susanne. Und selbst die Enkelkinder heißen Sylvester, Stella, Stephanie.

Das ungeheure Training, das in der Familie Schäffers immer Gesetz war, hat Sylvester Schäffer zu einem Universaltalent ganz großen Formats gemacht. Er war in noch höherem Maße als seine Geschwister eine grandiose Mischung von Athlet, Jongleur, Musikvirtuose, Akrobat, Kunstreiter, Kunstschütze und Schnellmaler.

Das Uebertrainieren war aber doch wohl schuld mit an dem Nervenleiden, woran Schäffer seit vielen Jahren litt.

Als Sylvester Schäffer alt wurde, hatte er den Wunsch, endlich einmal der Ruhelosigkeit des fahrenden Gesellen ein Ende zu machen. Seine Sehnsucht war ein fester Wohnsitz, Haus und Garten, nicht mehr „grüner Wagen". Er entdeckte das Dorf Groß-Köris bei Teupitz. Die Landschaft inmitten zahlloser kleiner Seen wurde durch ihn populär, nicht nur die Familie Schäffer fand dort ihre Zuflucht vor der Unrast, viele Artistenkollegen folgten. Jeder nahm ein Stückchen Land und einen See in Besitz. Der alte Schäffer taufte den seinen Sylvestersee.

Vor kurzer Zeit verkaufte Sylvester Schäffer sein Gut in Groß-Köris und zog zu seinem Sohn nach Starnberg, der ebenfalls ein berühmter Artist mit der Vielseitigkeit des Vaters geworden ist. Auch im Bergischen Lande sind beide bekannt.

Schlechtes Wetter — ein „wichtiger Entlassungs-Grund"?

Das Frankfurter Arbeitsgericht steht vor einer grundsätzlichen Entscheidung. Die Kur-A.-G. Bad Homburg sieht sich wegen des durch die schlechte Wetterlage bedingten schlechten Kurbetriebes veranlaßt, die Mitglieder des Orchesters statt zum 30. bereits zum 15. September zu entlassen. Nur die Hauskapelle soll beibehalten werden. In den Verträgen steht zwar, daß beide Vertragschließende aus einem wichtigen Grunde den Vertrag früher lösen können; die Musiker glauben aber, daß die Gründe der Kur-A.-G. nicht durchschlagend seien. Die Gesellschaft habe schon im vorigen Jahre mit Verlust abgeschnitten. Wenn jetzt das schlechte Wetter als wichtiger Grund zur Auflösung der Verträge bezeichnet werde, so sei dies von schwerwiegenden Folgen für die Orchestermitglieder aller Bäder. Das Gericht vertagte die Angelegenheit, um der Kur-A.-G. Gelegenheit zu geben, eine Aufstellung ihrer übrigen bereits getroffenen oder noch beabsichtigten Sparmaßnahmen zu überreichen.

Statt Karten

Ihre **Vermählung** geben bekannt

Julius Willi Wildförster
Herta Wildförster geb. **Messé**

Elberfeld, 3. September 1931
Berlinerstr. 23

Trauung 3½ Uhr in der alten ref. Kirche

Diplom-Kaufmann **Lorenz Werthmann**
Hildegard Werthmann geb. **Neubauer**
Vermählte

Berlin-Pankow, Trelleborgerstr. 24 — 1. Sept. 1931 — W.-Elberfeld, Viehhofstr. 119

Statt Karten

Ihre **Vermählung** geben bekannt

Erich Weskott
Käthe Weskott geb. **Frowein**

W.-Barmen, (Appellstr. 6) den 1. September 1931

Heute morgen gegen 5 Uhr entschlief mein lieber Mann, unser guter Bruder, Schwager und Onkel

Herr Ewald Bracht

Er wurde von einem langen, schweren Leiden erlöst.

In tiefer Trauer:
Frau Paula Bracht
geb. Zimmermann.

Wuppertal-Elberfeld (Hochstr. 50), Welper bei Hattingen, Bochum-Stiepel, den 31. August 1931.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 3. September 1931, nachmittags 3 Uhr, von der Kapelle des katholischen Friedhofes am Uellendahl aus statt.
Die feierlichen Exequien werden am gleichen Tage morgens 7¼ Uhr in der Herz-Jesu-Kirche gehalten.
Bitte von Beileidsbesuchen Abstand zu nehmen.

Am 29. August 1931 verschied unser langjähriger Haspelmeister

Herr Gustav Offermann

im Alter von 73 Jahren. 55 Jahre hat er unserem Textilbetriebe unschätzbare Dienste geleistet und in vollendeter Treue zu seiner Firma gestanden. Wir werden seiner auch über das Grab hinaus nicht vergessen.

Molineus & Co.
Barmen.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange meiner lieben, unvergeßlichen Frau, unserer lieben Mutter sprechen wir allen Verwandten, Freunden, Bekannten, dem M.G.V. Colombey und insbesondere Herrn Pastor Fohrmann unseren tiefempfundenen Dank aus.

Friedrich Glockemann
und Kinder.

Wuppertal-E., den 1. September 1931.

Danksagung.

Für die Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden meiner lieben Frau und unserer guten Mutter sprechen wir hiermit allen Verwandten und Bekannten, besonders Herrn Pastor Reinhold und den Mitgl. des G.-V. Liederlust unsern herzl. Dank aus.

Wilhelm Zimmlinghaus
und Kinder.

Elberfeld, den 1. September 1931.

Kämpfer sein sollst Du auf Erden.

Nach langem, schwerem, im Felde zugezogenem Leiden entschlief am Montag morgen um 7 Uhr unser guter Vater, Großvater und Onkel

Ewald Schmahl
Kunstbildhauer

im Alter von 57 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten:
Frau Ewald Schmahl
geb. Peihs
sowie Kinder und Anverwandte.

W.-Elberfeld, Remscheid, den 31. August 1931.
Jahnplatz 4.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 3. September, nachmittags 3 Uhr von der Kapelle des luth. Friedhofes am Bretteben aus statt.

Wer treu geschafft,
bis ihm die Kraft gebricht,
und liebend stirbt,
ach, den vergißt man nicht.

Montag den 31. August, mittags 12½ Uhr, entschlief sanft und ruhig, doch plötzlich und unerwartet infolge eines Schlaganfalles, mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Herr Wilhelm Zimmermann

im Alter von 74 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten:
Wwe. Wilh. Zimmermann
Ida geb. Limberg
Frau Adolf Selbach
Eugenie geb. Zimmermann
Adolf Selbach
Werner Zimmermann
Frau Werner Zimmermann
Erna geb. Reichstein
Frau Paul Schäfer
Hortense geb. Zimmermann
Paul Schäfer und Enkelkinder.

Wuppertal-Elberfeld, Barmen, Velbert, Oberneisen,
Platz der Republik 40 — den 1. September 1931.

Die Beerdigung findet Donnerstag nachmittag 4 Uhr von der Kapelle des reform. Friedhofes an der Hochstr. aus statt.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute nachm. 2¼ Uhr verschied in Frieden nach langem, schwerem, mit größter Geduld ertragenem Leiden mein geliebter Mann, unser treuer, unvergeßlicher Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel

Fritz Wylach

im Alter von 66 Jahren.

In tiefer Trauer:
Selma Wylach
geb. Weppler
Rudolf Wylach
Günther Wylach
Annemagreth Lange.

Wupp.-Barmen, Potsdam, Essen, Herford in Westf., Bielefeld, Eisleben, den 31. August 1931.

Die Beerdigung findet statt: Donnerstag 3. Sept., nachm. 4 Uhr von der Kapelle des ref. Friedhofes an der Hugostraße.
Beileidsbesuche dankend verbeten.

Preisausschreiben!

3 Wir suchen für Teddy-Bären die in unserem Fenster sitzen schöne Namen

Die besten Einsendungen erhalten als
1. Preis: Einen grossen Bär
2. Preis: Einen kleinen Bär
3. Preis: Einen kleinen Bär
Jeder Teilnehmer erhält ausserdem 1 Klubnadel und wird Mitglied vom

ADA ADA BÄRENKLUB

Bedingungen für das Preisausschreiben:
Die Lösungen des Preisausschreibens sind mit genauer Angabe des Absenders und Geburtsdatum bis zum 9. 9. an die unterzeichneten Firmen einzusenden. An dem Preisausschreiben können alle Kinder bis zu 14 Jahren teilnehmen. Zur Teilnahme sind die im Laden erhältlichen Vordrucke zu verwenden. Sollten mehrere gleichlautende Lösungen eingehen, entscheidet das Los unter Ausschluss des Rechtsweges. Die Veröffentlichung der Preisträger erfolgt an dieser Stelle in der Zeitung.

L. Hirsch W.-Barmen, Wertherstr. 10/14.
Voss W.-Elberfeld, Herzogstr. 2.

Kopf-, Herz- u. a. Schwächen u. Schmerzen, Asthma, Angstzust., Platzangst, Schlafl., Stottern u. Angewohnh. beh. spez. seit 20 Jahren
H. Krebs, Barm.-U.
an d. Kaiserbrücke 3. Telephon 548 80.

● **Psychologisches Institut** ●
gerichtlich beglaubigte Anerkennungen.
Frau Paula Osterrath
Elberfeld, Barmerstraße 86a, part.

Bräutigam's Knoblauchsaft
(All. sat.) ges. geschützt, vorzügl. Blutreinigungsmittel, appetitanregend, besonders bewährt bei Arterienverkalkung, Rheuma, Gicht, Asthma, chron. Bronchialkatarrh, Lungenleiden, Magenstörungen. Aerztlich empfohlen. Einzelflasche M. 1.—, ½ Flasche (Kassenpackung) M. 1.60, zu haben in den Apotheken.
A. Bräutigam & Co., Hamburg 1.
Keine andere Reklame ist so erfolgreich wie die Kleinanzeige.

Bei leichten und allerschwersten
Nerven-
beschwerden, Herzklopfen, Zittern,
Schlaflosigkeit
Nervenentzündung zur Stärkung des Gesamtnervensystems u. der Rückenmarksnerven sowie bei Ueberempfindlichkeit, Reizbarkeit, Aengstlichkeit, Stottern, Hysterie, Schwäche, Platzangst, Zwangsvorstellungen, sind ... Tropfen Nr. 3, Nerven-Emulsion von Wohltat und bester Wirkung. Preis 1.60 M. ... Laboratorium ... Gemünden.
In allen Apotheken zu haben.

Herzkranke u. an Arterienverkalkung Leidende
„Vasosalvin" ist völlig unschädlich, frei von allen Nebenwirkungen und gut bekömmlich, in allen Apotheken zu haben. Vasosalvin-Laboratorium, Leipzig C.

„Diese modernen Gemälde muß man eben mit ganz anderen Augen betrachten."
„Stimmt! Diesen Anblick könnte man höchstens seinen Hühneraugen zumuten, wenn man diese nicht etwa schon längst durch „Lebewohl"*) beseitigt hat."

*) Gemeint ist natürlich das berühmte, von vielen Aerzten empfohlene Hühneraugen-Lebewohl u. Lebewohl-Ballenscheiben, Blechdose (8 Pflaster) 75 Pf., Lebewohl-Fußbad gegen empfindliche Füße und Fußschweiß, Schachtel (2 Bäder) 50 Pf., erhältlich in Apotheken und Drogerien. Wenn Sie keine Enttäuschung erleben wollen, verlangen Sie ausdrücklich das echte Lebewohl in Blechdosen und weisen andere, angeblich „ebensogute" Mittel zurück.

Zurück
Frau Dr. med. Bernaud
Kinderärztin / Mäuerchen 30

Von der Reise zurück
Dr. med. H. Torhorst
Facharzt für Ohren-, Nasen-, Halsleiden
Barmen, Berlinerstr. 1

Zurück
Dr. Rosendahl, Tierarzt
Klinik für Hunde
Wuppertal-Barmen, Alter Markt 5

Zurück
Dr. W. Semler
Zahnarzt
U.-Barmen, Haspelerstr. 46a. Tel. 60839

Von der Reise zurück
Johanna Benzing
staatl. gepr. Dentistin
Wuppertal-Vohwinkel, Kirchstr. 10

Zurück
Paul Felsch
Dentist staatlich geprüft
W.-Barmen, Gleiwitzerstraße 22, Telefon 608 25

Zurück
Wilh. Höner sen.
Dentist (staatl. gepr.)
Wuppertal-Barmen, Dörnerbr. 11

Zurück
R. Rutenkolk
Dentist (staatl. geprüft)
Wuppertal-Barmen, Reichsstraße 2 (an der Wertherbrücke) Telefon 629 20

Nähmaschinen nur 130.-
Versenkbar, fabrikneu, ohne Anzahlung. Lieferung sofort frei Haus. Wochenrate Mk. 1.50. Zahlungsbeginn 1. Okt. ... im Hause ... in Zahlung. Angeb. u. E 9099 Geschft.

Salatöl auf Württemberg liefert sehr günstig: August Kretzel, Groß-Sachsenheim, Württemberg.

Ein Kommunist als Bürgermeister.

Boizenburg (Mecklenburg), 31. Aug. Am gestrigen Sonntag fand hier die Bürgermeisterwahl statt. In der Stichwahl standen sich der von den Nationalsozialisten und Bürgerlichen aufgestellte nationalsozialistische Rechtsanwalt Dr. Zeitler (München) und der kommunistische Rechtsanwalt Dr. Alexander (Berlin) gegenüber, der von den Kommunisten und Sozialdemokraten unterstützt wurde. Dr. Zeitler erhielt 1625 und der kommunistische Kandidat Dr. Alexander 1752 Stimmen. Somit ist der kommunistische Kandidat zum Bürgermeister von Boizenburg gewählt. Die Wahlbeteiligung betrug etwa 90 Prozent. — Da die mecklenburgische Regierung kein Bestätigungsrecht hat, wie dies in Preußen der Fall ist, gilt Dr. Alexander als endgültig zum Bürgermeister von Boizenburg gewählt.

Chinesen unter Maria Antoinettes Guillotine.

Port Villa (Insel Efate, Neu-Hebriden), im August. Dieselbe Guillotine, mit der Maria Antoinette während der französischen Revolution hingerichtet wurde, wird auf den Neu-Hebriden noch heute als Instrument für Hinrichtungen benutzt. So wurden kürzlich sechs Chinesen, die auf einer Insel der Neu-Hebriden einen Franzosen ermordet hatten, mit diesem historischen Instrument öffentlich hingerichtet. Die Guillotine der Revolution, die im vergangenen Jahrhundert nach den Neu-Hebriden gebracht wurde, hatte in den letzten Jahren nur wenig zu tun. Die Hinrichtung der Chinesen gestaltete sich dadurch zu einem Ereignis, das die Aufmerksamkeit der gesamten Inselgruppe auf sich lenkte. Männer, Frauen und Kinder aus allen Teilen der Neu-Hebriden pilgerten nach Port Villa, wo die Guillotine auf einem öffentlichen Platz vor einem Krankenhaus aufgestellt war. Die Delinquenten, die in dem Krankenhaus eingesperrt waren, wurden sämtlich gleichzeitig auf den Platz geführt und der Reihe nach geköpft. Der letzte von ihnen mußte der Hinrichtung der fünf anderen zusehen.

Der neue deutsche Gesandte für China verläßt Hamburg.

Auf dem Bild von links: Gesandter Dr. Trautmann, Regierungsrat Dr. Mohr und Kommerzienrat Waibel.

Vom Katholikentag in Nürnberg.

Die Reichswehr-Ehrenkompagnie bei der Segenserteilung des Nuntius.

Deutscher Weinbau-Kongreß in Bingen

Bingen, 30. August. Der 37. Deutsche Weinbaukongreß wurde hier eröffnet. Nach Erledigung des geschäftlichen Teils wurde nach längerer Aussprache einstimmig eine Entschließung angenommen, die nach einer Schilderung der erschütternden Wirtschaftslage die folgenden Forderungen an die zuständigen Reichs- und Staatsbehörden aufstellt: 1. Einwirkung auf die Kreditinstitute auf Schonung des Weinbaus bei der Zinsberechnung und Einziehung fälliger Kredite, damit der Druck auf die Weinvorräte, welcher schon jetzt ein nicht zu verantwortendes Absinken der Preise herbeigeführt, abgewendet wird; 2. Bereitstellung von Mitteln zur Senkung der Zinssätze für die Kredite, die Weinbau und Weinhandel zum Eingreifen in das Herbstgeschäft in der üblichen Weise benötigen, insbesondere auch die Winzergenossenschaften in die Lage versetzen, wie seither die Weine zum Teil im Herbst dem Markte fernzuhalten; 3. Aufhebung der Zuckersteuer für den zur Weinverbesserung benötigten Zucker. Diese Maßnahmen seien sofort, und zwar noch im Laufe des Monats September, zu ergreifen. Für die Zukunft seien darüber hinaus aber noch zur Einleitung einer dauernden Besserung folgende Aktionen notwendig: 1. Die Förderung einer planmäßigen Absatzgestaltung, welche die wichtigste Grundlage einer Wiedergesundung darstellt; 2. Einleitung einer Entschuldung für die noch gesundungsfähigen Weinbaubetriebe und dabei endgültige und vollständige Niederschlagung der Winzerkredite; 3. Senkung der Fracht- und Rollgeldsätze für Weine, insbesondere auch Senkung des Stückguttarifs für den Kleinversand; 4. Ablauf der Gemeindegetränkesteuer für Weine zum fristgemäßen Termin am 31. August 1932

Ein neuer Rasputin.

Warschau, 30. Aug. In Ostpolen ist ein geheimnisvoller Mann aufgetaucht, der sich für den kurz vor dem Ende des Weltkrieges ermordeten Rasputin ausgibt. Er tritt als Wanderprediger auf, kündigt die Wiederherstellung des russischen Zarenreiches an und soll in den Dörfern bereits einen großen Anhang finden. Die polnische Polizei beginnt daher dieser mysteriösen Persönlichkeit ihr Interesse zuzuwenden.

Auszug aus der Gewinnliste der Preuß.-Süddeutsch. Klassenlotterie.

WG. Berlin, 31. Aug. (Eig. Drahtbr.) In der heutigen Vormittagsziehung wurden u. a. folgende Gewinne gezogen (ohne Gewähr):

2 Gewinne zu je 10 000 RM.: 59 764.

14 Gewinne zu je 5000 RM.: 13 1563 1987 55 708 109 223, 176 559 320 179.

12 Gewinne zu je 3000 RM.: 27 742 41 008 42 352. 126 473 195 619 308 097.

66 Gewinne zu je 2000 RM.: 11 023, 61 073, 90 416
100 857 109 523 119 706 123 239 131 720 154 305 159 385
183 775 219 654 221 378 224 020 244 302 262 411 270 453
274 838 277 207 284 261 287 347 289 483 291 676 295 358
310 595 339 384 341 285 342 502 348 673 355 908 360 216
383 573 399 197.

94 Gewinne zu je 1000 RM.: 5235 17 975 23 167
43 904 46 977 58 620 77 476 90 168 101 299 101 578
109 909 116 236 116 273 147 461 176 765 177 450 180 850
191 042 210 909 216 457 220 309 222 512 222 697 239 727
241 141 245 209 246 060 247 555 261 495 272 388 276 293
279 337 280 606 281 915 321 973 325 050 325 090 327 825
333 038 341 042 341 413 367 269 369 286 371 031 386 974
387 041 388 711 391 228.

196 Gewinne zu je 500 RM.: 285 2763 3565 9474
13 842 14 467 19 785 29 240 29 330 33 489 37 367 43 498
43 697 44 278 48 476 57 054 59 680 61 157 63 108 63 873
67 261 68 813 72 847 77 062 81 684 83 202 84 772 85 473
86 056 88 564 92 392 103 165 104 242 106 865 109 409
121 825 123 848 125 785 130 369 142 381 147 597 151 179
152 806 158 669 160 010 160 822 166 301 170 472 171 071
171 338 174 339 176 895 180 936 181 379 184 374 190 064
191 496 192 994 199 760 200 472 210 736 215 158 215 781
218 344 228 944 230 217 230 724 240 284 246 592 247 124
247 223 247 434 249 234 253 440 258 977 259 739 269 527
276 178 299 646 308 759 309 629 309 699 316 089 327 058
330 758 331 309 332 184 332 298 337 032 340 665 349 475
352 512 355 362 356 713 365 494 377 401 380 775 388 361.

*

Nachmittagsziehung:

2 Gewinne zu je 10 000 RM.: 91 658.
2 Gewinne zu je 5000 RM.: 28 097.
12 Gewinne zu je 3000 RM.: 69 033 72 532 131 080
249 184 294 196 372 564.

44 Gewinne zu je 2000 RM.: 5065 7213 34 095
53 487 69 059 152 039 182 556 210 114 219 102 221 322
227 746 235 966 252 061 260 230 261 305 261 756 293 979
304 240 306 489 311 187 383 153 394 328.

94 Gewinne zu je 1000 RM.: 889 18 426 34 804
39 262 46 954 49 556 51 920 56 222 56 818 58 613
59 664 75 534 77 020 79 878 86 741 92 913 103 075
114 595 115 640 124 410 138 749 139 923 145 081 148 808
157 665 165 055 173 338 181 188 207 929 228 880 242 690
268 669 277 056 311 089 318 981 329 182 339 727 339 057
340 127 342 106 366 856 372 042 376 858 380 555 382 484
388 666 394 472.

172 Gewinne zu je 500 RM.: 4348 7867 13 982 25 556
27 770 29 382 35 802 40 000 56 018 70 490 80 974 82 220
84 504 89 252 89 537 94 330 96 104 98 918 108 344 109 697
109 811 120 834 122 493 124 997 127 388 135 669 146 789
151 898 156 371 159 309 161 497 164 182 166 878 168 676
169 667 172 770 181 660 185 610 195 207 196 149 201 300
203 885 208 564 210 710 214 271 214 632 224 758 229 550
229 607 237 304 246 011 252 494 257 262 264 910 269 510
273 954 276 470 280 379 301 387 301 471 302 287 313 161
313 705 313 864 320 045 321 644 324 795 329 428 331 073
331 954 332 796 333 634 338 400 338 787 341 226 345 333
350 906 352 191 355 243 356 537 357 280 362 656 365 717
376 230 386 601 398 697.

Rundfunk-Programm

Mittwoch, den 2. September

Langenberg (Aachen, Köln, Münster)

6.45—7.00: Leibesübungen.

7.05—8.00: Schallplattenkonzert. Choralvorspiel: Wir glauben an einen einzigen Gott (Bach). — Tanz der Wellen (Catalani). — Melodien aus „Zar und Zimmermann" (Lortzing). — Ouvertüre zur Oper „Der Kalif von Bagdad" (Boieldieu). — Zwei Löns-Lieder: a) Verloren; b) Herzblatt am Lindenbaum (Gabriel). — Balletmusik aus „Samson und Dalila" (Saint-Saens). — Kaiser-Walzer (Joh. Strauß). — Ständchen (Heikens). — Unter dem Siegesbanner, Marsch (v. Blon).

8.05—8.30: Anna Becker: Rechte und Pflichten der Hausangestellten.

10.15—10.30: Gymnastik für Frauen. Hilde Bremus.

10.40—11.45: Schallplattenkonzert.

12.10: Schallplattenkonzert.

13.05—14.30: Konzert. Leitung: Wolf: Krönungsmarsch aus der Oper „Der Prophet" (Meyerbeer). — Ouvertüre zur Oper „Die weiße Dame" (Boildieu). — Nordseebilder, Walzer (Strauß). — Melodien aus der Oper „Halka" (Moniuszko). — Zwei slawische Tänze Nr. 1 und 3 (Dvorak). — Ouvertüre zur Operette „Boccaccio" (Suppé). — Mariettas Lied zur Laute und Tanzlied des Pierrot aus der Oper „Die tote Stadt" (Korngold). — Drei Sträuße, Potpourri über Melodien von Johann Strauß (Vater), Josef und Joh. Strauß (Lindemann).

15.50—16.20: Kinderstunde. Lustiges Allerlei.

16.30—17.00: Wie werden Lichtbild und Film im Unterricht verwandt? Stadtschulrat Dr. Hawel — Studienrat Brüll.

17.00—18.00: Konzert. Anne Herbrand (Sopran), Margarethe Schmidt (Klavier), Begleitung: Arthur Engel. Fantasie in F-Moll, op. 49 (Chopin). — Lieder für Sopran: Schöne Wiege meiner Leiden; Sonntag am Rhein; Aufträge (Schumann). — Präludien, op. 28: Nr. 3 in G-Dur; Nr. 23 in F-Dur; Nr. 18 in F-Moll; Nr. 21 in B-Dur (Chopin). — Lieder für Sopran: Von ewiger Liebe; Wir wandelten; Vergebliches Ständchen (Brahms). — Scherzo in B-Moll, op. 31 (Chopin).

18.00—18.20: Ila Bornewasser: Die Frau und ihr Kleid.

18.20—18.40: Die Welt im Buch. Dr. Karl Blume: Rasse und Nation.

18.40—19.00: Dr. Karl Klinkhammer: Ein Besuch bei Francis Jammes.

19.30—19.55: Dr. Hans Hartmann: Spanien, Volk und Geschichte.

20.00: Konzert. Das Orchester des Westdeutschen Rundfunks, Leitung: Kühn; Solist: Mittmann (Violine). Ouvertüre zur Oper „Die Zauberflöte" (Mozart). — Romanze in F für Violine und Orchester (Beethoven). — Scherzo aus dem „Sommernachtstraum" (Mendelssohn-Bartholdy). — Aus der Oper „Die Königskinder" (Humperdinck), Einleitung zum zweiten Aufzug (Hellafest): Einleitung zum dritten Aufzug (Von Spielmanns Leid und Lust). — Volksszene aus der Oper „Der Evangelimann" (Kienzl). — Intermezzo: Des Knaben Wunderhorn (5), Chor der Kölner Musikantengilde, Leitung: Robert Engel, Lore Schröter (Sopran), Begleitung: Breuer. Verbindende Worte: Paul Heinrich Gebly. — Werke von Johann Strauß: Ouvertüre zur Operette: „Eine Nacht in Venedig". — Balletmusik aus der Operette „Die Fledermaus". — Melodien aus der Operette „Der Zigeunerbaron". — Perpetuum mobile.

Anschließend bis 24.00: Konzert aus dem Café Corso, Dortmund.

*

Interessantes im Europafunk.

Dienstag den 1. September.

Königswusterhausen, Welle 1635. 19.30: Geheimrat Prof. Dr. von Batocki: Kann sich Deutschland selbst ernähren?

Berlin, Welle 419. 20.30: „Vor Sonnenaufgang", soziales Drama von Gerhart Hauptmann.

Heilsberg, Welle 276. 19.35: Volkstümliche Abendunterhaltung (Mandolinenkonzert, Lieder zur Laute, Gesangverein, Konzertzither).

Mühlacker-Stuttgart, Welle 360. 19.45: Konzert des Philharmonischen Orchesters Stuttgart. — 21.15: Deutsche Humoresken (Hans Sachs). — 21.45: W. Niemann spielt aus eigenen Klavierwerken.

Hilversum, Welle 299. 19.55: Konzert aus dem Kurhaus Scheveningen.

London-Regional, Welle 356. 19.00: Militärorchesterkonzert. 20.00: Promenadenkonzert aus der Queens Hall.

Straßburg, Welle 345. 20.30: Die Teresina, Operette von Oskar Straus.

Wien, Welle 516 (Graz, Welle 352). 20.00: Sinfoniekonzert, Werke von Mozart (Sinfonie Nr. 25), Tschaikowsky, Schostakowitsch, Rimsky-Korssakow.

Lilian Harvey

Felix Breffart

Harry Liedtke

Nie wieder Liebe

Nie wieder Liebe

Ein Ufa-Tonfilm-Lustspiel I. Klasse nach dem Bühnenwerk „Dover-Calais". — Liebe, Eleganz, populärste aller Stars, erschütternde Komik, Süden, Sonne, Lachen in immer wechselndem Milieu und wirbelndem Tempo.

Dazu das fabelhafte Beiprogramm:

In beiden Theatern auf der Bühne: Die 5 Songs

früher: Die Abels-Sänger, Die deutschen Revellers

Das II. Ufa-Tonfilm-Kabarett. Kulturfilm — Ufa-Tonwoche

Anfangszeiten: Ufa-Palast 3,15 — Modernes Theater nur Mittwoch 8,00, sonst 2,30 Uhr nachmittags

Ufa-Palast Barmen — Modernes Theater Elberfeld

Westdeutsche Sport Zeitung

Nr 204 — 1931 **Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal** Dienstag, 1. Sept.

Motorrad-Sechstagefahrt

Deutschland und Italien noch ohne Strafpunkte

WB. Meran, 31. August. (Drahtb.) Der zweite Tag der internationalen Motorrad-Sechstagefahrt auf einer 312,2 Kilometer langen Schleifenstrecke stellte wieder große Anforderungen an die Teilnehmer. Leichter Regen hatte die Straßen aufgeweicht, der Aufstieg in den Dolomiten stellte die Fahrer vor schwere Proben, zumal die zahlreichen Kurven sich merklich auswirkten. Zum Gardena-Joch kamen die meisten Teilnehmer ohne sonderliche Strafpunkte. Die Anforderungen verstärkten sich aber auf dem Wege zum Belluna mit Abfahrt zum Cordoi-Joch. Verschiedene Fahrer mußten wieder ausscheiden. Von den teilnehmenden Ländermannschaften sind nur noch Italien und Deutschland im Wettbewerb und ohne Strafpunkte, während England durch das Ausscheiden von Welsh aufgeben mußte und das französische Team durch einen schweren Sturz des Franzosen Poupennau, der einen Beinbruch erlitt, gesprengt wurde. 18 Teilnehmer erlitten Strafpunkte, sieben Teilnehmer mußten ausscheiden. Damit sind nur 76 Fahrer im Wettbewerb, von denen 51 ohne Strafpunkte sind.

Boxsport

Boxring 1927 Gevelsberg schlägt Boxsport 1923 Witten 11:5.

Vor einem vollbesetzten Hause, im Saale des „Alten Postwagens" in Gevelsberg, zog der Boxring 27 Gevelsberg nach längerer Pause wieder eine Veranstaltung auf. Als Gegner hatte man die kampfstarke Mannschaft des Boxsport 23 Witten verpflichtet. Die Gevelsberger konnten die Wittener Vertretung überzeugend mit 11:5 schlagen. Ergebnisse:

Fliegengewicht: Hoppe-G. gegen Politzko-W. Die beiden lieferten sich einen gleichwertigen Kampf, in der letzten Runde sah man Hoppe jedoch etwas im Vorteil. Das Kampfgericht entschied unentschieden. Bantamgewicht: Misch-G. gegen Baber-W. Den Gevelsberger sah man dauernd im Angriff. Beide Kämpfer schlugen sehr hart, doch war Misch immer im Vorteil. Sieger nach Punkten Misch. Federgewicht: Klöpper 2-G. gegen Mündelein-W. Ein sehr schöner Kampf. Beide Kämpfer kämpften hart um den Sieg bis zum letzten Gongschlag. Der Kampf endete unentschieden. Mittelgewicht: Henkel-G. gegen Fröhlich-W. Nach gleichwertigem Kampf endete das Treffen unentschieden. Halbschwergewicht: Der mit Spannung erwartete Herausforderungskampf im Halbschwergewicht Buckert-Gevelsberg 27 gegen Rosenbahl-Vogelsang 30 war mit einer der schönsten Kämpfe des Abends. Buckert vermochte gegen Rosenbahl nicht viel auszurichten. Der Kampf endete unentschieden. Leichtgewicht: Rinker-G. gegen Ohl-W. Beide Kämpfer lieferten einen sehr flotten Kampf. Er endete unentschieden. Mittelgewicht: Klöpper 1-G. gegen Katz-W. In der ersten Runde sah man den Wittener im Vorteil. Aber in der zweiten und dritten Runde holte der Gevelsberger auf. In der dritten Runde mußte Katz fünfmal zu Boden, er verstand es jedoch, sich über die Runden zu bringen. Sieger nach Punkten Klöpper 1. Halbschwergew.: Kyfuß-G. gegen Evbinghaus-W. Dieser Kampf fand leider ein zu frühes Ende. Schon in der ersten Runde traf der Gevelsberger genau aufs Kinn. Der Wittener mußte für die Zeit zu Boden. Sieger Kyfuß durch k. o. Sämtliche Kämpfe wurden von dem Kampfgericht, bestehend aus den Herren Ringrichter Vogelrose (Punching 21 Dortmund), Punktrichtern Schulte (Hagen 21) und Klug (Trutmania Dortmund), einwandfrei durchgeführt.

Elberfelder Punching-Klub.

Mit einem umfangreichen Programm eröffnet der Elberfelder Punching-Klub am Freitag dem 4. September seine diesjährige Winter-Saison. Als Gegner verpflichtete man die Mannschaft von Hagen 1921. Die Hagener Box-Vereinigung kommt mit ihrer stärksten Vertretung. Namen, wie Becker, Dombrowski, Hofmann, Heisel, Müller und Ruhwedel, werden dafür Sorge tragen, daß erstklassige Kämpfe zustande kommen werden. Besonders Ruhwedel wird die Wuppertaler Boxsportgemeinde interessieren. Auch sind die anderen Paarungen geschickt zusammengesetzt. Es kämpfen im Fliegengewicht Becker (Hagen) — Klemenschneider (Punching); Dombrowski (Hagen) — Krick im Federgewicht; Ruhwedel — Ludwig im Leichtgewicht; Hermann — Hofmann im Mittelgewicht; Schüttler 1 — Heisel im Halbschwergewicht; Müller (Hagen) — Schmitz (Elberfeld) im Schwergewicht. Im übrigen Programm boxen noch Schüttler 3, Roll sowie Wessel. Für die drei letztgenannten Boxer verpflichtete man Benie vom Wuppertaler Boxring. Die Veranstaltung findet am Freitag (4. September), abends 8 Uhr, im Reichshof Elberfeld, Hofkamp, statt. (Siehe Anzeige.)

Fußball

BfB. Hilden 09 – SC. Sonnborn 07 1:1

Etwa 25 Minuten lang spielte Sonnborn überlegen, ohne zählbare Erfolge zu erzielen. Hilden verteidigt mit Wucht, hat auch etwas Glück dabei. Dann macht sich Hilden frei und kommt mit seinen Flügeln gefährlich vor. Nach 35 Minuten Spielzeit ist Sonnborn wieder einmal dabei, bis ins Tor zu kombinieren, da macht der linke Verteidiger Hand im Strafraum. Willers verwandelt zum ersten Tor. Einige Minuten später schießt Willers eine Ecke, der Ball trifft den rechten Torpfosten, rollt langsam daran herunter, aber der Sonnborner Innensturm kommt zu spät. Hilden erzielt zwei Ecken, die nichts einbringen. Dann trägt Sonnborn wieder einen prächtigen Angriff vor, und es hätte beinahe zum zweiten Tor gelangt. Etwa eine halbe Minute ist noch zu spielen, da unterläuft Sonnborns linkem Läufer ein Abseitsfehler, der Verteidiger greift zu spät ein und Hildens Halbrechter gleicht aus. Dabei sollte es bleiben.

Nach der Pause wird Hilden zuerst sehr gefährlich. Zwei Ecken werden vom Sonnborner Hüter in seiner Manier unschädlich gemacht. Dann, etwa nach 20 Minuten, gehen Willers und Molitor auf ihre alten Plätze, während der junge Mittelstürmer nach rechtsaußen geht. Nun kommt Hilden in Nöte. Wuchtiger werden die Aktionen des Sonnborner Sturmes. Das Spiel wird ein wenig hart, aber der Schiedsrichter Mans von BV. 04 greift stets früh genug ein und führt es doch zu einem guten Ende. Er bot eine abgerundete Leistung.

Wessel österreichischer Zehnkampfmeister

WB. Wien, 31. August. (Eig. Drahtb.) Bei den österreichischen Zehnkampfmeisterschaften schnitt der Wiener Wesselі weitaus am besten ab. Er verteidigte seinen Titel erfolgreich und stellte mit 7646,450 Punkten einen neuen Landesrekord auf. Eine recht gute Zeit holte er vor allem im 110-Meter-Hürdenlaufen seiner Spezialstrecke, heraus, für die er nur 15,2 Sekunden benötigte. Seine Einzelleistungen waren:

100 Meter in 11,4 Sek., 400 Meter in 52,8 Sek., 1500 Meter in 4:49,9 Min., 110 Meter Hürden in 15,2 Sek., Hochsprung 1,68 Meter, Weitsprung 6,58 Meter, Diskuswerfen 39,70 Meter, Speerwerfen 51,20 Meter, Kugelstoßen 13,04 Meter, Stabhochsprung 3,30 Meter.

DT. HANDBALL DT.

Bergischer Gau.

Gleich mit den ersten Meisterschaftsspielen fehlten auch nicht die Ueberraschungen. Volksjugend wurde von Dadringhausen mit 8:5 hoch geschlagen. Jahns Elf reih sich von Haddenbach, nachdem sie kurz vor Schluß noch 5:3 in Führung lagen, zwei wertvolle Punkte entreißen und zog mit 6:5 den Kürzeren.

In den Freundschaftsspielen bestätigten Hasten und RTB. 61 ihre Form mit knappen, aber verdienten Siegen.

Meisterschaftsspiele.

Gauklasse, Gruppe 1.

Haddenbach 1 — Jahn 1 6:5 (3:3).

Mit viel Glück holten sich in diesem Treffen die Haddenbacher ihre ersten Punkte. Das siegbringende Tor fiel fast mit dem Schlußpfiff.

Das Spiel wurde hart durchgeführt, ohne dabei die Grenzen des Erlaubten zu überschreiten. Der Schiri leitete nicht immer zur Zufriedenheit.

Turnerbund 1 — Herbeck 1 abgesagt.

Die Herbecker Mannschaft sagte am Samstag das Spiel ab. Turnerbund holte in letzter Minute Hämmern 1 zu einem Freundschaftsspiel, das 4:4 endete. Die junge Elf aus Hämmern enttäuschte nach der angenehmen Seite.

Gauklasse, Gruppe 2.

Volksjugend 1 — Dadringhausen 1 5:8 (2:4).

In dieser Begegnung vormittags auf dem Stadtparkplatz gab es die erste Ueberraschung. Volksjugend begann recht schlecht die Spielreihe und muß sich schon mächtig anstrengen, um einen entsprechenden Platz zu behaupten. Der Unparteiische leitete korrekt.

Bezirksklasse, Gruppe 2.

Tgd. Burg 1 — Ehrenfeldkirchen 1 2:4 (2:2).

Aus diesem Treffen gingen die Wermelskirchner als verdiente Sieger hervor. Burg wird seine Elf einmal recht deutlich unter die Lupe nehmen müssen wenn es bald besser werden soll.

Reichsbahn Lennep 1 — Goldenberg 19 4:2.

Die Reichsbahner gewinnen merklich an Spielstärke. Das erfuhren die spielstarken Goldenberger, die hier mit obigem Resultat unterlegen blieben.

Honsberg 1 — Wipfelden 1 7:3 (3:3).

Auch die junge Mannschaft aus Wipfelden hat in der kurzen Zeit ihrer Spieltätigkeit sehr viel gelernt. Honsberg hatte bis zur Pause alle Mühe, den emsigen Gästen ein Unentschieden abzutrotzen. Dann setzte sich ihre größere Erfahrung und stärkere Wurfkraft durch, die ihnen einen verdienten 7:3-Sieg einbrachte.

Freundschaftsspiele.

Hasten 1 — Bohwinkel 1 8:6 (5:2).

Diese Begegnung führte zwei spielstarke Mannschaften zusammen, die jederzeit ein schnelles und hartes, aber zugleich schönes Spiel vorführten. Ein Unentschieden hätte dem Spielverlauf besser entsprochen.

Köln-Kalk 1 — RTB. 61 6:7 (1:3).

Mit einem großen Anhang von Schlachtenbummlern gastierte RTB. mit vier Mannschaften in Köln-Kalk. Das Spiel der ersten Garnituren beider Vereine verlief äußerst schnell und spannend.

Handball im Niederbergischen Turngau

Solinger Tbd. 1. — TB. Haan 1. 18:3 (7:1). Die erste Handballmannschaft des SDB. war recht wurffreudig und landete über die in diesem Jahre zur Gauklasse aufgestiegenen Haaner einen haushohen Sieg. Trotz dieses hohen Sieges war das Spiel nicht so einseitig, wie das Ergebnis anzudeuten scheint. Der Angriff der Solinger war systemvoller, und gegen die kraftvollen Würfe war der Torhüter der Haaner machtlos. Die 2. Mannschaft der Solinger schlug die gleiche der Haaner mit 12:2, während die Jugend gegen Gräfrath 12:0 spielte.

Kreuzweg 1. — Schlagbaumer TB. 6:0 (2:0). Beide Mannschaften traten in stärkster Aufstellung an. Es dauerte eine Zeitlang, bis Kreuzweg in Führung ging. Kreuzweg zeigte ein gutes Zusammenspiel und war dem Gegner in jeder Beziehung überlegen. Sie wird in der kommenden Meisterschaft beweisen, daß sie in die Gauklasse gehört. Der Schiedsrichter leitete das Spiel sicher. Kreuzweg 2. — Schlagbaum 2: 6:4.

Wald-Merscheid 1. — TB. Jahn 1. 9:3 (4:0). Obwohl beide Mannschaften nicht in stärkster Aufstellung antraten, führten sie ein schnelles und jederzeit faires Spiel vor. Die Mannschaft von Wald war sehr schnell und eifrig. Die Verteidigung war der beste Mannschaftsteil. Wald-Merscheid 2. — Leichlingen 1. 7:3.

Ohligs 86 1. — ATV. Hilden 1. 2:2. Durch verschiedene Neueinstellungen konnten die 86er gegen die ersatzgeschwächten ATV.er obiges Resultat erzielen. Das Spiel wurde jederzeit fair und schnell ausgetragen.

DT.-Handball.
Elberfelder SC. – TV. Kierspe.

Am Sonntag folgte die erste Handball-Mannschaft der Elberfelder Turngemeinde einer Einladung des langjährigen Westfalenmeisters TV. Kierspe. Trotzdem der Gaumeister mit Ersatz spielen mußte, lieferte er ein sehr gutes Spiel und verlor erst in den letzten Minuten mit einem Punkt Unterschied, nachdem er bis dahin stets mit einigen Punkten geführt hatte. Ergebnis: 25:24 für Kierspe. Gegen den Turnverein Meinerzhagen konnte die SVG. dagegen mit 29:24 siegreich bleiben.

Vereinswettkampf
des Turnvereins 1872, e. V., Barmen.

Bei wunderschönem Sportwetter veranstaltete der TV. 1872 einen Vereinswettkampf auf dem Sportplatz in der Schellenbeck. Es galt, die Besten des Vereins zu ermitteln. Etwa 50 Schülerinnen und Schüler und 45 Turnerinnen und Turner stellten sich dem Kampfgericht. Die Mehrkampfsieger des Vereins sind: Turner: M. Maier 56 Punkte. Jugendturner: R. Lange 58 Punkte. Turnerinnen: Emmi Fels 44 Punkte. Schülerinnen: H. Alsermann 69 Punkte. Schüler: H. Fleing 60 Punkte. Altersturner: F. Beckmann 71 Punkte und 2. Raumann 71 Punkte. Die Ergebnisse der einzelnen Wettkämpfe:

Turner-Mehrkampf (100-m-Lauf, Kugelstoßen, Hochsprung): 1. M. Maier 56 Punkte. Turnerinnen-Mehrkampf (75-m-Lauf, Hochsprung, Schlagballweitwurf): 1. Emmi Fels 44 Punkte. Altersturner-Mehrkampf (50-m-Lauf, Hochsprung, Kugelstoßen), 35—40 Jahre: 1. M. Kiee 63 Punkte; 40—50 Jahre: 1. F. Beckmann 71 Pkt.; 50—60 Jahre: 1. 2. Raumann 71 Punkte. Jugend-Mehrkampf (100-m-Lauf, Kugelstoßen, Hochsprung): 1. R. Lange 58 Punkte. Schüler-Mehrkampf (Hochsprung, 75-m-Lauf, Schlagballweitwurf): 1. H. Fleing 60 Pkt. Schülerinnen-Mehrkampf (75-m-Lauf, Ballweitwurf, Hochsprung): 1. H. Alsermann 69 Punkte. Schüler-Brustschwimmen über 50 Meter: 1. G. Fels 47,6 Sek.

Turner: 1500-m-Lauf: 1. P. Hambruch 5:10,2 Min. 400-m-Lauf: 1. P. Hambruch 55,2 Sek. 200-m-Lauf: 1. R. Lang 26 Sek. Kugelstoßen: 1. M. Maier 9,95 Meter. 100-m-Lauf: 1. R. Lang 12 Sek. Hochsprung: 1. R. Lange 1,65 Meter. — Turnerinnen: 100-m-Lauf: 1. H. Alsermann 14,4 Sek. Hochsprung: H. Kämper 1,20 m.

Nächstebreck Volksturner erfolgreich.

2. Mannschaftssieg
vor TV. Langerfeld, Nächstebreck und Hatzfeld, 1860.

Auf dem in Hatzfeld stattgefundenen 1. Bezirksfest war der TV. Nächstebreck mit einer kleinen Gruppe Leichtathleten vertreten, die sich recht wacker schlugen. Im Mittelpunkt der Veranstaltung stand der Vereins-Mannschaftskampf, bestehend aus 100 Meter, 800 Meter, Weitsprung, Stabhochsprung, Kugel, Diskus und einer 4mal-100-Meter-Staffel, bei pon einer fünfköpfigen Mannschaft bestritten wurde. Sieger in dieser mit vierzehn Vereinsmannschaften stark beschickten Konkurrenz wurde der Allgemeine TV. Hatzfeld 08 vor Nächstebreck, Langerfeld usw. Hätten Nächstebreck's Stabspringer nicht solch einen ausgesprochen schwarzen Tag gehabt, so wäre der Sieg bestimmt an sie gefallen. Von den Nahmenwettbewerben beteiligten sie sich nur an der Olympischen Staffel, die sie, vom Anfang weg führend, überlegen nach Hause brachten.

Langerfelder Leichtathleten beim
Bezirks-Sportfest in Hatzfeld-Westerbauer

Der Langerfelder Turn-Verein weilte mit mehreren Leuten beim Bezirks-Sportfest des 1. Bezirks vom Märkischen Turngau in Hatzfeld-Westerbauer. Auch von hier kehrten sie mit beachtlichen Erfolgen heim. Sieger im Vierkampf (Oberstufe): Erich Bach (2. Sieger) mit 75 Punkten, Fritz Püls 66 P., F. Huckenbeck 62 P., W. Auffm Ordt 62 P., Ewald Jung 53 P., Arthur Gerth 51 P., Rud. Hansmann 51 P., Heinr. Huckenbeck 48 P. — Mannschafts-Siebenkampf: 3. Sieger (Huckenbeck, Püls, Bach, Menz, Hansmann). — Kugelstoßen: 1. Sieger Fritz Huckenbeck 11,50 Meter. — Diskuswerfen: 1. Sieger Fritz Püls 31,28 Met., 2. Sieger F. Huckenbeck 30,97 Meter. — Weitsprung: 3. Sieger Erich Bach 5,90 Meter.

Die „Ritter vom Rade".

Kabinenluft

Hinter den Kulissen der Radrennbahn.

Eine durchaus verständliche Neugier treibt namentlich die junge Welt zum Kabinenhof einer Radrennbahn. Ihr ist es nicht genug damit, die Ritter vom Rade pfeilschnell durch die Kurven sausen zu sehen, sie will auch in Leben und Gewohnheiten der Rennfahrer einen Einblick tun, dies und jenes noch wissen, was in den Kreis ihrer Vorstellung vom „Helden vom Zement" hineingehört.

Aber der Weg zu den „Katakomben", wie die Rennfahrer ihre Quartiere nennen, ist aus begreiflichen Gründen dem breiteren Publikum versperrt. Selbst wenn es einem Unberufenen glücken sollte, in den „Wandelgang" des Tribünen-Unterbaues vorzudringen, so mag er sich allenfalls dort einmal seine Lungen mit der aus einem seltsamen Gemisch von Benzin, Oel, Massagemitteln, Zigarettenrauch und sonstigen Ingredienzen zusammengesetzten Kabinenluft ausspülen, doch dem erstrebten Ziele, einen der „Cracks" persönlich kennen zu lernen, ist er nicht viel näher gerückt. Die Kabinen sind fest verschlossen, selten ist ein Blick gestattet in die geheimnisvollen Werkstätten, hinter deren Türen die Gehilfen emsig arbeiten, um ihrem „Chef" den Weg zum Erfolg zu bereiten.

Es hat schon seine Bedeutung, wenn sich die „Ställe" gegenseitig und von der Außenwelt abschließen. Erfahrung lehrt Vorsicht und fremden Menschen mit Mißtrauen zu begegnen. Es gibt eben Fanatiker, die aus falscher Sympathie für einen anderen Fahrer, einem vermeintlich gefährlichen Rivalen, einen bösen Streich, sei es in Form einer Materialbeschädigung oder sonstwie, glauben spielen zu müssen.

Aber auch sonst trägt sich „hinter den Kulissen" so manches zu, das zwar nicht immer mit der Phantasie des Draußenstehenden in Einklang zu bringen ist, doch es besitzt soviel des Interessanten, des Ernsten und dann und wann auch des Heiteren, daß man es wohl verstehen kann, wenn diejenigen, denen aus einem engeren Verbundensein mit dem Radsport alle Tore zur „Unterwelt" offen sind, sich selten aus diesem „Milieu" wieder herausziehen können.

Lüften wir daher an dieser Stelle ein wenig den Schleier, damit die Radsportfreunde, welche nur Zuschauer sein können, einmal erfahren, daß es mit dem „aufs Radsetzen und gewinnen" doch nicht allein getan ist, welche Arbeit vielmehr zu leisten ist, ehe die Vorbedingungen zu einem Siege überhaupt geschaffen sind.

Es liegt in dem Bestreben eines jeden Rennfahrers, seine wahre Form bis zum entscheidenden Ringen den Gegnern zu verbergen und auch über die zu einem Siege verhelfenden technischen Mittel nichts verlauten zu lassen. Das soll nun nicht heißen, daß man sich unerlaubter Handlungen befleißigt. Die Konstruktion der Führungsmotoren und der Bau der Räder ist ja international geregelt, und die Beachtung der Bestimmungen unterliegt strengster Nachprüfung eines dem Wettfahrausschuß unterstellten sachverständigen „Rennkommissars".

Innerhalb dieser Richtlinien gibt es aber gewisse Freiheiten, die jeder Rennfahrer nach seinem Vorteil auswerten darf. Beispielsweise ist die Wahl der Uebersetzung von größter Bedeutung. Sie muß sich nach der jeweils gegebenen Wetterlage richten. Windstille gestattet eine große Uebersetzung, stürmisches Wetter stellt dagegen den Manager, der ein feinfühliger Meteorologe sein muß, vor eine besonders schwere Entscheidung, die dem Gegner tunlich verheimlicht werden soll, denn oft bedeutet der richtige Griff in der Uebersetzungshöhe ein Sieg über den an körperlichem Leistungsvermögen überlegeneren Gegner. In der Fachkritik wird man deshalb Aeußerungen über die von einem Rennfahrer getroffene falsche oder richtige Wahl des „Zahnkranzes" oft begegnen, weil sie zur gerechten Einschätzung der gezeigten Leistung unbedingt gehören.

Ebenso bedarf auch die Schrittmachermaschine sorgsamster Ueberprüfung. Gerade der Führungsmotor ist das Schmerzenskind aller Rennveranstaltungen. Tag und Nacht sind oft die Schrittmacher und ihre Monteure am Werke, damit die Motoren während des Rennens einwandfrei arbeiten, auf den kleinsten Handgriff mit dem von dem Rennfahrer jeweils gewünschten, aus taktischen Gründen gebotenen Tempo reagieren. Unzuträglichkeiten in dieser Beziehung bringen meist Verstimmung zwischen Schrittmacher und Fahrer und führen schnell zu einer „Ehescheidung". Daß bei diesen ständigen Sorgen ob des tadellosen Funktionierens der Motoren die Herren mit der Lederjacke keine müßigen Zuschauer gebrauchen können, versteht sich am Rande.

Eine nicht minder wichtige Person ist der Pfleger oder Masseur. Rennfahrer, die immer wieder ihr Leben aufs Spiel setzen, sind begreiflicherweise nervöse Menschen. Besonders vor großen Rennen brauchen sie Ruhe und wollen durch lästige Besucher keine Störung. Dem Pfleger fällt die Aufgabe zu, seinen „Patienten" richtig zu behandeln. Er muß dafür sorgen, daß alles, was der Rennfahrer zur Entfaltung seines höchsten Könnens gebraucht, prompt zur Stelle ist, daß er die notwendigen Erfrischungen sofort zur Hand hat, auch muß er in geschickter Form etwa unangebrachte Wünsche, ganz besonders in bezug auf die Magenfrage, seinem Schützling ausreden können. Die Kunst der Massage ist ebenfalls ein sehr wichtiges Kapitel. Läuft nun ein Rennen, dann hat er seinen Fahrer genau zu beobachten und während der Pause etwa notwendige technische Umstellungen und andere Erfordernisse zu veranlassen.

Natürlich wird in „stiller Klause" manchmal auch ein Mittelchen versucht, das geeignet erscheint, einen Fahrer in seinen Anstrengungen zu unterstützen. Selbst kleine „Doopings", das Einnehmen bestimmter Medikamente, die vorübergehend eine erhöhte Kraftleistung ermöglichen, aber doch auf die Dauer nicht zuträglich sind, werden bei schwächeren Fahrern nicht immer verschmäht. Streng genommen sind sie zwar nicht erlaubt, aber man soll über einen kleinen Sünder nicht allzu streng ins Gericht sitzen, denn über die vielleicht später sich auswirkenden nachteiligen Folgen muß sich ein Rennfahrer ja selbst Rechenschaft geben.

Zu kleineren Uebertretungen — auch hierbei sind müßige Zuschauer unwillkommen — gehört beispielsweise auch das ausstaffieren eines Schrittmachers. Nicht jedem „Pacemaker" hat Allmutter Natur ein Umfang von der Güte eines Werner Krügers, des kürzlich zu Tode gekommenen Schrittmachers, verliehen. Der blasse Neid der Männer mit der „schlanken Linie" — man braucht nur an den schmalbrüstigen Carmen, Möllers Schrittmacher, zu denken — verleitet diese gern, dit Ersatzstoffen das fehlende Fettpolster vorzutäuschen, alles natürlich nur in dem verständlichen Bestreben, dem an der Rolle liegenden Fahrer erhöhten Windschutz zu verleihen. Die Herren Schrittmacher kommen zuweilen auf ganz raffiniert ausgeklügelte Tricks. Wenn jedoch einer dieser „Verwandlungskünstler" seine Körperlichkeit allzu stark betont, ist es auch mit der Gutmütigkeit des „Rennkommissars" vorbei. Glücklicherweise weiß man aber bei dem folgenden „Entkleidungsszene" eine heitere Seite abzugewinnen. Man hat sich eben erwischen lassen und wird beim nächsten Mal einen neuen Plan ausheken müssen. Anders ist es dagegen bei Meisterschaftsrennen, wo solche Vergehen unter Umständen sehr streng bestraft werden.

Aber darüber zu erzählen, würde den Rahmen dieser kleinen Plauderei überschreiten. F. S.

Allgemeiner Deutscher Turnerbund.

Handball-Termine des Berg. Kreises Bezirk Wuppertal-Velbert.

Gruppe 1.

13. Sept.: Oehder TV. — Gut Heil Schwelm, Tgd. Beyenburg — TV. Blombacherbach. 20. Sept.: Altenvoerde — Gut Heil Schwelm, Blombacherbach — Oehder TV. 27. Sept.: Gut Heil Schwelm — Blombacherbach, Tgd. Beyenburg — Oehder TV. 18. Okt.: Altenvoerde — Tgd. Beyenburg, Oehder TV. — Gut Heil Schwelm. 25. Okt.: Gut Heil Schwelm — Tgd. Beyenburg, Blombacherbach — Altenvoerde. 1. Nov.: Oehder TV. — Tgd. Beyenburg, Altenvoerde — Blombacherbach. 8. Nov.: Gut Heil Schwelm — Oehder TV., Tgd. Beyenburg — Altenvoerde. 15. Nov.: Oehder TV. — Blombacherbach, Tgd. Beyenburg — Gut Heil Schwelm. 22. Nov.: Altenvoerde — Oehder TV., Blombacherbach — Gut Heil Schwelm. 29. Nov.: Gut Heil Schwelm — Altenvoerde, Blombacherbach — Tgd. Beyenburg.

Gruppe 2.

13. Sept.: MTV. Elberfeld — Teutonia Barmen, Einigkeit Dornap — TV. Schwelm. 20. Sept.: Rotter TK. — Einigkeit Dornap, TV. Neuenhaus Cronenberg — MTV. Elberfeld, Teutonia Barmen — TV. Schwelm. 27. Sept.: TV. Schwelm — Rotter TK., MTV. Elberfeld — Einigkeit Dornap, TV. Neuenhaus Cronenberg — Teutonia Barmen. 18. Okt.: TV. Schwelm — MTV. Elberfeld, Rotter TK. — Teutonia Barmen, Einigkeit Dornap — TV. Neuenhaus Cronenberg. 25. Okt.: Teutonia Barmen — Einigkeit Dornap, TV. Schwelm — TV. Neuenhaus Cronenberg, MTV. Elberfeld — Rotter TK. 1. Nov.: Teutonia Barmen — MTV. Elberfeld, Rotter TK. — TV. Schwelm, TV. Neuenhaus Cronenberg — Einigkeit Dornap. 15. Nov.: Teutonia Barmen — Rotter TK., Einigkeit Dornap — MTV. Elberfeld, TV. Neuenhaus Cronenberg — TV. Schwelm. 22. Nov.: MTV. Elberfeld — TV. Schwelm, Rotter TK. — Neuenhaus Cronenberg, Einigkeit Dornap — Teutonia Barmen. 29. Nov.: Teutonia Barmen — Neuenhaus Cronenberg, TV. Schwelm — Einigkeit Dornap, Rotter TK. — MTV. Elberfeld. 13. Sept.: Neuenhaus Cronenberg — Rotter TK.

Gruppe 3.

13. Sept.: TV. Mettmann — TV. Wülfrath, Dahlbecksbaum Velbert — Krehwinkel Velb. 20. Sept.: TV. Wülfrath — Dahlbecksbaum Velb., Krehwinkel Velbert — TV. Mettmann. 27. Sept.: TV. Mettmann — Dahlbecksbaum Velb., TV. Wülfrath — Krehwinkel Velb., 4. Okt.: Krehwinkel Velb. — Dahlbecksbaum Velb., TV. Wülfrath — TV. Mettmann. 18. Okt.: Dahlbecksbaum Velb. — TV. Wülfrath. 25. Okt.: TV. Mettmann — Krehwinkel Velbert. 1. Nov.: Dahlbecksbaum Velbert — TV. Mettmann, Krehwinkel Velb. — TV. Wülfrath.

Bezirk Remscheid — Solingen (Gruppe Remscheid).

13. Sept.: Frisch Auf Rd. — Hasten B., Tura 29 Wermelskirchen — Osterbusch, Güldenwerth — Böckerhöhe. 20. Sept.: Osterbusch — Güldenwerth, — Hasten B. — Bliedinghausen, Böckerhöhe — Frisch Auf. 27. Sept.: Frisch Auf — Güldenwerth, Bliedinghausen — Tura 29 Wermelskirchen. 26. Sept.: Osterbusch — Hasten B. 4. Okt.: Güldenwerth — Bliedinghausen, Hasten B. — Bliedinghausen, Tura 29 Wermelskirchen — Böckerhöhe. 11. Okt.: Osterbusch — Bliedinghausen, Güldenwerth — Hasten B., Böckerhöhe — Tura 29 Wermelskirchen. 18. Okt.: Bliedinghausen — Böckerhöhe, Tura 29 Wermelskirchen — Güldenwerth. 17. Okt.: Osterbusch — Frisch Auf. 25. Okt.: Böckerhöhe — Osterbusch, Tura 29 Wermelskirchen — Hasten B., Frisch Auf — Bliedinghausen. 1. Nov.: Hasten B. — Böckerhöhe.

Gruppe Solingen.

13. Sept.: Schaberg — Burg 76, ATV. Ohligs — SpVg. Wald, TV. Rangenberg — Widdert. 20. Sept.: Schützenhöhe — Wald, Widdert — Schaberg, Burg 76 — Rangenberg. 27. Sept.: Rangenberg — Schützenhöhe, Wald — Widdert, Schaberg — Ohligs. 4. Okt.: Widdert-Burg 76, Wald-Rangenberg, Schützenhöhe — Schaberg. 11. Nov.: Ohligs — Widdert, Burg 76 Schützenhöhe, Schaberg — Wald. 18. Okt.: Schützenhöhe — Widdert, Ohligs — Burg 76. 25.Okt.: Wald — Burg 76, Rangenberg — Ohligs. 1. Nov.: Schützenhöhe — Ohligs, Schaberg — Rangenberg.

*

ADT.-Bezirksfest in Velbert.

Unter sehr starker Beteiligung fand gestern in Velbert auf dem Sportplatz am Dahlbecksbaum das diesjährige Bezirksfest des Allgemeinen Deutschen Turnerbundes statt. Neben einem ausgewählten leichtathletischen Programm gab es ein Handballspiel des Bezirksmeisters Einigkeit Dornap — Bezirksmannschaft Velbert. Einigkeit Dornap siegte überlegen mit 5:0. Bei der Pause hieß es schon 2:0. Abends wurde dann im Saale Böhner ein Turner-Sechskampf ausgetragen.

Einige Hauptergebnisse: 100-Meter-Lauf: 1. Kitz-Dahlbecksbaum 11,3 Sek.; 2. Wiesemann-Wülfrath 11,8 Sek. 200-Meter-Lauf: 1. Kitz-Dahlbecksbaum 25,4 Sek.; 2. Wiesemann-Wülfrath 26,6 Sek. 1500-Meter-Lauf: 1. Herbener-Dahlbecksbaum 4:45 Min.; 2. Heß-Dornap 4:56,9. 3000-Meter-Lauf: 1. Herbener-Dahlbecksbaum 10:2,3 Min.; 2. Kropat-Dahlbecksbaum 10:16,8 Min. Hochsprung: Drechsler-Dahlbecksbaum 1,55 Meter. Stabhochsprung: Bröer-Dornap 2,95 Meter. Kugelstoßen: Stadel-Wülfrath 9,86 Meter. Diskus: Rühl-Dahlbecksbaum 29,50 Meter. Geräte-Sechskampf: 1. Schlitowa-Dornap 100 Punkte; 2. Bröer-Dornap 97 Punkte; 3. Braiel-Dahlbecksbaum 91 Punkte.

Arbeiter-Turn- und Sport-Bund.

Der westdeutsche Meister spielt in Velbert nur 2:1.

VfB. Sonnborn schlägt Schwelm 3:1. — Elberfeld-West kommt zu seinem ersten Sieg. — SC. Wuppertal glatt geschlagen!

Die Meisterschaftsserie im Bezirk Berg nähert sich langsam dem Ende. Der Kreis der Wettbewerber um den stolzen Titel „Bergischer Meister" zieht sich immer enger. Der gestrige Sonntag brachte eine weitere Klärung. Der SC. Obersprockhövel räumte in Velbert ein gefährliches Hindernis durch einen 2:1-Sieg über den niederbergischen Vertreter weg. In Sonnborn spielte man 3:1. Der lachende Dritte hierbei ist der SC. Obersprockhövel, der nunmehr mit 4 Punkten Vorsprung führt.

Blau-Weiß Velbert — SC. Obersprockhövel 1:2. Der niederbergische Vertreter machte seinem Namen als Ueberraschungsmannschaft am Samstag in Velbert wieder alle Ehre. Das Spiel selbst war von Anfang bis Ende reich an dramatischen Zwischenfällen. Gleich im Anfang erzielten die Velberter ein Tor. Durch diesen Erfolg ermutigt, legten sie einen Rieseneifer an den Tag. Obersprockhövel war krampfhaft bemüht, System ins Spiel zu bekommen. Hiervon aber wollten die Velberter nichts wissen. Ihre verstärkte Deckung vermochte bis 20 Minuten vor Schluß das Spiel 1:0 zu halten. Erst im Generalendspurt schaffte es der Meister. Erwähnung verdient noch, daß der sonst sehr gute Unparteiische einen Elfmeter für Velbert übersah.

VfB. Schwelm — VfB. Sonnborn 1:3. Zwei wichtige Punkte quittierte der VfB. Schwelm in Sonnborn. Die Aussichten auf den Meistertitel rücken hierdurch um ein Beträchtliches zurück. Spielkulturell waren die Sonnborner besser. Sie hatten den Sieg in dieser Höhe vollauf verdient. Der den Westfalen eigene urwüchsige Elan reichte bei weitem nicht aus, das technische Plus der Sonnborner zu ersetzen.

Elberfeld-West — Barmen-Loh 5:2. Der Ausgang auch in dieser Höhe überrascht bei der augenblicklichen Verfassung der Barmer keineswegs. Technisch und taktisch waren die Weststädter ihrem Gegner überlegen.

Der neue Tabellenstand:

SC. Obersprockhövel	8	6	2	0	14
Sonnborn	7	3	2	2	8
Velbert	6	3	1	2	7
Schwelm	6	2	2	2	6
Elberfeld-West	7	1	2	4	4
Barmen-Loh	8	1	1	6	3

2. Bezirksklasse: SC. Wuppertal — Deutsche Eiche Elberfeld 0:3. BV. Schwelm — Freie T. Elberfeld 3:0. — Der neue Tabellenstand:

Eiche Elberfeld	10	6	2	2	14
BV. Schwelm	9	5	3	1	13
SC. Wuppertal	7	6	0	1	12
Tus. Sprockhövel	8	0	6	2	6
Barmen 1911	7	2	1	4	5
Fr. T. Elberfeld	7	1	2	4	4
Barmen 96	8	1	1	6	3

Untere Klassen: SV. Herzkamp — Haßlinghausen 3:1. Grün-Weiß Barmen — Langerfeld 1:0. VfB. Gräfrath — Ohligs 6:1. Nachstehend die Spitzengruppen der Tabellen:

3. Klasse:					
SV. Herzkamp	7	6	1	0	13
Grün-Weiß Barmen	6	5	0	1	10
4. Klasse:					
Gräfrath	7	7	0	0	14
West Reserve	6	5	0	1	10
Vohwinkel	6	4	0	2	8

Handball: SC. Wuppertal — 3. Bezirk 4:10.

Deutsche Tennisniederlagen in Luzern

WG. Luzern, 31. August. (Eig. Drahtb.) Bei dem internationalen Turnier in Luzern wurden die deutschen Teilnehmer fast auf der ganzen Linie geschlagen. So wurde Kleinschroth von dem Ägypter Grandguillot mit 6:2, 6:1 ausgeschaltet. Der Düsseldorfer Remmert kam zwar durch seinen 8:6-, 2:6-, 6:4-Sieg über den japanischen Davispokalspieler Kawachi bis zur Vorschlußrunde, scheiterte dann aber an dem Italiener Sertorio, der sich mit 6:0, 6:0 überlegen durchsetzte. Das Finale konnte wegen Dunkelheit nicht mehr durchgeführt werden, so daß sich Sertorio und der Engländer Olliff in den ersten Preis teilten. Auch die deutschen Damen hatten kein Glück. Frau Reppach siegte zwar über die Französin Berthet 8:6, 1:6, 6:1, verlor aber dann gegen die Schweizer Meisterin Payot mit 6:3, 6:1. — Nicht besser erging es Frau Friedleben, die nach ihrem 6:2-, 6:3-Erfolg über Frau Golding von der Französin Barbier mit 4:6, 6:1, 5:7 ausgeschaltet wurde. In der Endrunde trafen dann die Französin Barbier und Frl. Payot zusammen, die sich einen sehr interessanten Kampf lieferten, aus dem Fr. Barbier als Siegerin mit 1:6, 8:6, 6:2 hervorging. Das Herrendoppel gewannen Olliff und Lesueur, die vorher Remmert und Denker mit 6:4, 4:6, 6:1 geschlagen hatten, gegen Glasser und Worm mit 8:6, 6:1, 1:6, 6:3. — Sehr gut hielten sich im Damendoppel die deutschen Spielerinnen Reppach und Pongs, die nach ihrem Siege über Payot und Fehlmann mit 8:6, 6:3, 6:4 in der Schlußrunde auf Golding und Barbier trafen und auch diese starke Kombination bezwingen konnten. — Im gemischten Doppel feierten Payot und Glasser einen leichten Erfolg über Barbier und Grandguillot, die mit 0:6, 2:6 unterlagen.

Hete wandert in den Frühling

Roman von Minna Falk

(33. Fortsetzung.)

Wenn man Frau Pastor sieht, geht es einem bis auf die Nieren. Ihr könnt Euch so was von Ausgemergeltheit nicht vorstellen. Obzwar wir ja allerhand Kummer gewohnt sind in Deutschland jetzt.

„Sehen Sie, mein liebes Kind", sagte sie gleich am ersten Tage zu mir, „wir haben von einem Kohlkopf und drei Suppenwürfeln Mittagessen für zwölf Personen gekocht." — Ich wunderte mich nicht schlecht. „Hier auf dem Lande?" rief ich aus. — „Nein", sagte sie, „diese Pfarre haben wir erst seit zwei Jahren. Mein Mann kam um seine Versetzung ein — er hat mit einem Amtskollegen getauscht. Er war zu sehr herunter."

Na — ich habe ihn ja nicht gesehen damals; sie jedenfalls ist nicht dicker geworden von der Landwirtschaft, und wenn ich etwas an ihr nicht ausstehen kann, so ist es das, daß sie ihrem wohlbeleibten Mann dauernd ums Fett geht.

Was sonst den Zuschnitt hier im Hause anlangt, kann ich insgesamt nur sagen, daß wir Geschwister Ott gewiß nicht blöde waren; dieses bereimte halbe Dutzend aber überholt uns weit. Nicht einmal während der paar Minuten, die das Tischgebet dauert, kann diese Zucht stillhalten.

Es ist mitunter ganz lustig. Und wenn man sich feste 'ranhält, kommt bei dem faulen Zauber auch mal eine freie halbe Stunde heraus. Die wird dann paßrecht geschnitten, kann ich Euch sagen. Abe Mann kugeln wir uns auf dem Rasen übereinander und spielen Versteck in dem langen Gras. Der würdige Herr natürlich nicht mit — aber Frau Pastern haben wir schon aus Versehen mit dazwischengerissen. Das hättet ihr sehen müssen! Sie kann so putzwunderlich sein in ihrer kindlich grauhaarigen Geschäftigkeit, wie eine Maus, und richtig hat man auf einmal den glatten, dünnen Schwanz ihres Zopfes in der Hand!

Ihr müßt mich mal besuchen kommen — es lohnt sich. Schon um des Ehepaares willen. Du hättest Futter für dein ganzes ferneres Leben, Vater!"

So weit Hete. Und nun ihr Vater zu seiner Frau: „Was denkst du dir jetzt? Glaubst du noch, daß die Deern den Rappel hat, selbst mit unter einen Talar witschen zu wollen? Sie ist so ehrlich und so offen, unsere fröhliche Hete! Und soll nun ihr ganzes ferneres Leben scheinheilige Gesichter schneiden?"

„Fritz", rief Trude in ehrlicher Entrüstung, „was du da sagst, ist doch himmelschreiende Übertreibung! Denk mal an Frau Pastor Brahmstedt! Gibt es eine liebere Frau und eine, die ehrlicher wäre und frischer geradeaus? Mir scheint immer, sie ist allen Menschen, mit denen sie in Berührung kommt, gleich Schwester oder Mutter. Und gerade dazu hat unsere Hete das Zeug. So übermütig sie manchmal scheinen mag — sie hat das leise, verschwiegene Streicheln 'raus. Und dieser prächtiger Heiner mit seinen merkwürdig hinnehmenden, grundguten und schönen Augen! Das will ich dir man sagen, du: Ich hätte ihn auch heiraten mögen als junge Deern! Und um dir auch den letzten Rest nicht zu verschweigen: Ordentlich dicke tun will ich mich nachher mit unserer Frau Pastern! Auf ein Dutzend Mädchen kommt ja nur mehr ein Mann bei den Zeiten jetzt — und nun gar ein studierter!"

Da hatte Frau Trude ihren Fritz, wo sie ihn haben wollte. Nun war er giftig, und dann kam er durch Dreck und Speck. „Weiberpack seid ihr alle! Und ob man die ganze Chaussee von der Wiege bis zum Grabe mit euch trabt — der anständigste Kerl kommt nicht dahinter, was er neben sich an der Deichsel hat!"

„Feste — feste!" schürte die Frau.

Und dann kriegte sie ihren Mann noch einmal beim Kopf, und zwar nicht beim Kinn. Mit ihren zugriffsgewohnten Händen klammerte sie ihn an beiden Seiten ein, daß er wie zwischen einer Zange saß, und nahm sich, wie Frauen das bekanntlich immer tun, das letzte Wort: „Ich will es dir man schwarz auf weiß geben, Fritz Ott was mit dir los ist: Eifersucht — simple Eifersucht — und nichts weiter! Hast das ganze Haus voll Kinder und klaubst dir eins heraus, wie die Rosine aus dem Stuten! Sprich du man nicht von „Weiberpack"! Ich sortiere mir kein einzelnes Ei heraus aus unserer Brut!"

Da war Fritz Ott geschlagen. Er ließ die freigegebenen Ohren hängen wie nur je ein Sünder.

Und das konnte seine Trude-Frau nun doch nicht sehen. Sie setzte sich auf seinen Schoß, wie eine junge Braut, legte ihre Arme um seinen Hals und ihren Kopf an seinen Kopf und sagte nach dem ganzen Aufwand an Kraft und Krach still: „Wir müssen uns ja doch damit abfinden, Fritz, daß uns eins nach dem anderen weggeholt wird."

So die Alten. Und die Jungen war so selig. Briefe gingen hin und her, und alles funktionierte erstklassig. Nach dem bekannten und bewährten Rezept: Wo ein Wille ist, ist auch ein Weg ... Und was für ein Weg! Hatten sie ihre gute alte Line-Tante nicht hinterlistig gemacht? Schrieb unschuldige Beilagen, die alte Dame, malte ihre einwandfreien Buchstaben auf den Umschlag, und so flogen die Lettern der Liebe harmlos von Pfarre zu Pfarre.

Ordentlich Schmiß kriegte Nikoline Thiessen in den erforderlichen Stil. Heute lautete ihre Epistel einfach: „Min lüttje, söhte Hete! Ich bin beim Safteinkochen und kann nicht viel schreiben; die Einlage muß Dich ein bißchen entschädigen Tante Line."

So ein Filou! lachte Hete in sich hinein. Sogar den Gruß hält sie schon für überflüssig, die scheinheilige Seele! Heiner und ich küssen sie kaputt.

Sich selbst küßten sie nicht kaputt, die zwei. Davor wollten sie wohl aufpassen. Mit sich selbst gingen sie sehr sinnig um, damit sie recht lange etwas voneinander hätten und nicht etwa die kleinste Station in Sturm und Drang überschlügen.

Heiner schrieb:

„Mein liebes Mädchen!

Zeitgemäß sind wir ja eigentlich gar nicht, mit unserem behutsamen Weg über Tante Line. Die Bänder schlingen sich so leicht und lose um uns her, als sei es nur mehr ein Spiel um die Liebe. Und ist ein so heiliger und tiefer Ernst um uns, Hete.

Ich bin überüberglücklich, mein kleiner Übermut, daß Du so wundervoll stille und zuwartende Augen hast, wenn man ihnen bis auf den Grund kommt. Immer noch sehe ich sie, wie sie am Abend vor Pfingsten waren in Großvaters Stube, wo er uns seine Pfingstpredigt las. Sicher zum erstenmal einen Amtsbruder in mir sehend.

Min lüttje Hete, wie freue ich mich auf unser Wiedersehen! Auf das ganz heimliche, von dem kein anderer Mensch was wissen darf. Du magst den leisen Sommerwind ja so gern — den bestellen wir uns und kriechen irgendwo unter einen Haselstrauch. Die wachsen da herum. Und dann schiebst Du Deine Hand in meine — wie damals, als sie noch so luerlütt war. Mädchen, ich spüre diese fünf warmen kleinen Finger noch immer! Ich kam mir so verlassen vor und empfand eine grenzenlose Beglückung durch Deine kindliche Innigkeit. Das selten schön Verhältnis zwischen Deinen Eltern, das so gesund und stark durchblutet ist, verschaffte sich in Dir schon Geltung. Ich empfand dunkel, daß alles nur um eines geht. Immer wieder nur um zwei Menschen, denen jeweils die Verantwortung aufs neue anvertraut wird.

In Dir, Hete, ist mir der lebendigste Psalm gegeben. Und wie könnte ich mein späteres Amt schlecht führen, wo mein Glaube so stark ist?

Mein Professor sagte beim Ferienabschied zu mir: „Sie haben ganz recht, Uhde, wenn Sie auf einem Dorf sitzen wollen. Da haben Sie gleichzeitig ein geruhsames Nest, und man weiß nicht, was dabei herauskrähen kann." Er ist gar kein Buchstabenmensch und mischt Ernst mit Humor. Auch den Ernst müsse man fröhlich anfassen, sagt er; sonst käme man zu einem betrüblichen Endergebnis.

Das ist mein Mann! Und hoffentlich enttäusche ich ihn nicht. Er deutete einmal ein ganz klein wenig eine gelegentliche Mitarbeit an. Er schreibt an einer Kirchengeschichte, die er in eine angepaßte Entwicklung ausklingen lassen möchte.

Und wie lasse ich diesen Brief ausklingen, min lüttje, söhte Deern? Halte ihn einfach an Dein Ohr und vielleicht auch einmal an Deine Lippen! Ich habe meine auch daraufgelegt.

Dein Heiner."

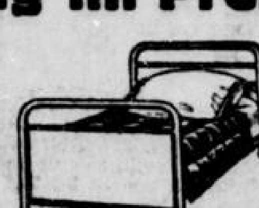
Hete kauerte in dem verborgensten und verwildertsten Teil des Gartens, in einer baufälligen Laube, die sie zu ihrem Schlupf- und Schreibwinkel erkoren hatte. Und bestimmt hätte Heiner sich sofort wieder bis zur Selbstaufgabe in ihre Augen versenkt, wenn er sie hätte sehen können. Nicht nur Hingabe war in diesen Augen — sie suchten schon mit.

Wer Hete Ott oberflächlich kennenlernte, würde niemals den tiefen Ernst vermutet haben, der in ihr steckte. Schon jetzt fühlte sie die ganze Verantwortung, die in ihrer Gemeinsamkeit mit einem Manne lag, der sich Aufgaben stellte, die ihr bisweilen unlösbar schienen. Denn, recht besehen, wollte Heiner Uhde ein Seelsorger werden, der, wie der Bauer, mit beiden Beinen über seinen Acker ging und doch schnell einmal die Leiter an die Wolken legte.

Fast wie Heiners Vater konnte sie sich weggrübeln; nur, daß sie eben doch ein Ottiches Rückgrat hatte und im rechten Augenblick viel wieder hochstand.

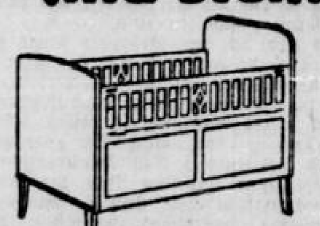
(Fortsetzung folgt.)

Billig im Preise u. doch Ia Qualitäten – sind Steiners Paradiesbetten



Metall-Bettstelle, 33 mm Rohr, 190/90, mit Zugfeder-Matratze . . **15.75**
Dieselbe Ausführung mit Fußbrett **19.50**

Paradies-Stahlrohr-Bettstelle
Ia Drahtbetten, in vielen Größen und Farben 52.-, 43.-, 38.-, 33.-, **28.50**



Kinder-Holzbettstellen
Größe 140/70, mit Einlegeboden, in vielen Formen u. Lackierungen, ab **22.50**

Original Paidi-Fahrbettchen
Größe 100/50, sehr solid, Ia Lackierung . . . . ab **19.80**

Große Auswahl und billigste Preise in Steppdecken, Daunendecken, Oberbetten, Kissen, Polstermatratzen, weiß lackierten Einzelmöbeln jeder Art.

Schlaf dich gesund

Paradiesbettenfabrik
M. Steiner & Sohn A.-G.,
Elberfeld, W.-Rathenaustr.52, Ecke Kasinostr. g126

Steiners Paradiesbett-Gesundheitsborn

Haus Hof und Garten

Nr. 204 — 1931 **Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal** Dienstag, 1. Sept.

Wie bekämpft man Wurzel-Unkräuter?

Unablässige Vertilgungsarbeit führt zum Erfolg!

Die Wurzelunkräuter vermehren sich außer Samen noch durch Wurzeln und unterirdische Ausläufer. Besonders lästige Wurzelunkräuter sind Quecke, Ackerdistel, Huflattich, auch Ackerwinde und Herbstzeitlose treten oft in größerem Umfange schädigend auf. Die Wurzelunkräuter haben eine starke Regenerationsfähigkeit, indem die Wurzeln bezw. die unterirdischen Ausläufer mit zahlreichen Knospen versehen sind, die auch einzelne Teile befähigen, immer wieder von neuem Pflanzen zu bilden.

Auf unbebautem Land kann man die Quecke, auch Päde genannt, durch entsprechende Bearbeitung stark zurückdrängen, indem man die Ausläufer nach dem Schälen oder Pflügen durch Egge oder Kultivator bei trockenem Wetter entfernt. Im Spätherbst werden die Quecken sodann durch Tiefpflügen vergraben. Im darauffolgenden Frühjahr und Sommer darf der betreffende Boden dann nicht gepflügt werden — die dann noch lebensfähigen Queckenausläufer würden dann wieder an die Oberfläche kommen — sondern man muß ihn mit anderen lockeren Geräten, z. B. Kultivator, bearbeiten und möglichst mit Hackfrüchten bestellen, die den Boden gut beschatten und jeden Queckenwuchs von vornherein unterdrücken. Auch gut bestandener Roggen ist ein gutes Queckenvertilgungsmittel, weil er sich schon im zeitigen Frühjahr entwickelt und die Quecke nicht aufkommen läßt. Endlich kann man bei starker Verqueckung durch Umlegen des Ackers in Weide zum Ziel kommen. Durch die Festigung der Oberschicht wird die Quecke veranlaßt, ihre Ausläufer nahe der Oberfläche zu bilden, so daß sie bei nachfolgendem Umpflügen leicht entfernt werden kann.

Bei der Distel kommt es wie bei allen Wurzelunkräutern darauf an, die oberirdischen Teile immer wieder von neuem zu zerstören. Dadurch wird der Pflanze die Möglichkeit genommen, neue Reservestoffe zu bilden, so daß sie infolge Nährstoffmangels allmählich zugrunde geht. Drill- und Hackkultur sind hier wirksame Mittel zur Bekämpfung. Da die Disteln meistens nesterweise auftreten, empfiehlt sich auch das Ausziehen derselben mit der Wurzel, was auf feuchtem Boden nach starkem Regen möglich ist, und wenn die Pflanzen schon im Wachstum etwas vorgeschritten sind, sonst reißen sie ab und treiben wieder neue Ausläufer wie beim Abreißen; auch gehen in einem dichten Bestand von Luzerne und Esparsette die Wurzelstöcke der Disteln aus. Wo aber die Disteln hochkommen, müssen sie abgeschnitten oder abgemäht werden, ehe sie abzublühen beginnen, denn die reifen Samen fliegen weit umher und verseuchen die Felder. Um Erfolg im Kampf gegen die Disteln zu haben, ist es nötig, daß er allgemein geführt wird; auch müssen die Bahndämme, Wegränder und Feldraine von den Disteln freigehalten werden.

Bei dem Huflattich, der einen stark verzweigten Wurzelstock bildet, welcher im Boden ziemlich tief liegt, haben wir es mit einem der am schwersten vertilgbaren Wurzelunkräuter zu tun. Die Bekämpfungsmittel sind Entwässerung, tiefe Bearbeitung, Anbau von Hackfrüchten und von stark schattenspendenden Gewächsen, Mais, Bohnen, Drillsaat und gründliches Hacken sämtlicher Kulturpflanzen; dadurch, daß die oberirdischen Organe immer wieder zerstört werden, stirbt die Pflanze allmählich ab. Auch ist es möglich, den Huflattich durch starke Kaligaben, die am besten auf der Sohle der Pflugfurchen gebracht werden, zu vernichten. Diese Bekämpfungsmaßnahmen gelten auch für den großen Huflattich, den Pestwurz, der sich durch außergewöhnlich große Blätter auszeichnet.

Der Ackerschachtelhalm oder Duwak hat einen sehr tiefgehenden Wurzelstock, woraus im Frühjahr blasse Triebe mit walzenförmiger Aehre und im Sommer grüne Triebe von tannenbaumförmiger Gestalt hervorgehen. An der Aehre bilden sich in den Sporenbehältern Sporen, die wie ein Samenkorn eine neue Pflanze hervorbringen können. Der Schachtelhalm, welcher lehmigen Boden und viel Feuchtigkeit liebt, ist wegen seiner tief im Boden sich hinziehenden Ausläufer durch Pflügen nur schwer auszurotten. Sehr fleißige Bodenbearbeitung schränkt ihn ein und bringt ihn allmählich zum Verschwinden. Auch hohe Gaben von Kalisalzen, die tief untergebracht werden, helfen im Kampfe gegen seine Vernichtung. Der Duwak enthält ein besonders für Rindvieh gefährliches Gift; bei der Verfütterung von duwakreichem Heu wird die Milch schlecht, ihre Menge verringert sich; Fettvieh magert auf Duwakweiden ab. Duwakheu wird stets an Pferde gefüttert.

Zur Bekämpfung der Ackerwinde ist es nötig, windefreies Saatgut zu verwenden; sie vermehrt sich ähnlich wie die Quecke und kann erfolgreich nur durch wiederholtes Abstechen oder Ausziehen bei feuchtem Wetter bekämpft werden.

Als Mittel gegen die Herbstzeitlose, die im Herbst blüht, und deren Früchte jedoch erst im zeitigen Frühjahr erscheinen, wird im allgemeinen das Ausstechen der Pflanze mittels des sogenannten Klauenstechers empfohlen. Hierbei muß die tiefsitzende Zwiebel erfaßt werden, weil diese sonst neu austreibt. Auch eine reichliche Düngung, die die Entwicklung der Wiesengräser fördert, läßt die Herbstzeitlose allmählich verschwinden. Die Blätter und besonders die Samen enthalten ein starkes Gift (Colchicin), so daß Tiere, die gelegentlich die Blätter und Samen der Herbstzeitlose aufnehmen, an deren Genuß erkranken.

(Aus „Feld und Wald", Landwirtschaftlicher Anzeiger für ganz Deutschland. Verlag B. Girardet-Essen.)

Die Ernte in der Rheinprovinz

Berechtigte Hoffnungen durch den Dauerregen vernichtet.

Von der Pressestelle der Landwirtschaftskammer für die Rheinprovinz wird uns geschrieben:

In ganz Deutschland hat das mit kurzen Unterbrechungen enhaltende Regenwetter der Getreideernte unabsehbaren Schaden zugefügt. Die Getreideernte dieses Jahres war mengenmäßig eine mittelgute und übertraf nach den amtlichen Erntevorschätzungen die vorjährige Ernte erheblich, so daß die Landwirte berechtigte Hoffnungen auf eine befriedigende Getreideernte nach Menge und Qualität hegen konnten. Kurz nach dem Getreideschnitt setzten in ganz Westdeutschland allenthalben starke Regenfälle ein, die das auf dem Felde stehende Brotgetreide arg mitnahmen. Die in den ersten drei Wochen des Monats August niedergegangenen Regenmengen übertrafen bedeutend die Niederschlagsmengen der früheren Jahre. So wurden beispielsweise in Bonn vom 1. bis 22. August 144,6 Millimeter Niederschlag gemessen, gegen 75,7 Millimeter in der gleichen Zeit des verhältnismäßig niederschlagsreichen Vorjahres. An einigen Stellen sind in wenigen Stunden — wie z. B. im Mdseltal mit 87,5 Millimeter — so riesige Niederschlagsmengen zur Erde gegangen, wie sonst kaum im Durchschnitt des Monats. In starkem Maße sind Körnerausfall und Auswuchs aufgetreten, und vor allem die Hafererne ist am stärksten vom Körnerauswuchs betroffen. Falls jetzt bei Besserung des Wetters das noch draußen stehende Getreide auch beschleunigt eingefahren werden könnte, so hat doch insgesamt die langandauernde Regenperiode einen heute noch unübersehbaren Ernteausfall bei allen Getreidesorten gebracht. Die bisherigen Druschergebnisse lassen durchweg einen unter normalen Erntejahren liegenden Hektarertrag erkennen.

In den rheinischen Höhengebieten kann von einer regelrechten Erntekatastrophe gesprochen werden. Hier sind noch nicht 10 Prozent des Getreides unter Dach. Das auf den Kasten stehende Getreide ist schwarz und am Auswachsen. Die Gerste liegt gemäht am Boden und fault bereits. Der zum großen Teil noch ungemähte Hafer liegt flach auf der Erde und üppig wächst das Unkraut durch. In vielen Gegenden des Höhengebietes ist die Getreideernte bis zu 60 Prozent vernichtet.

Außer den unmittelbaren Preisverlusten durch die Minderung der Erntemenge und Erntequalität macht die durch die Regenperiode entstandene Verzögerung der Erntearbeiten einen stärkeren Aufwand von menschlichen Arbeitskräften nötig. Zudem müssen zahlreiche Betriebe Brot- und Saatgetreide hinzukaufen. Das bedeutet für die fast aller Barmittel entblößten Betriebe eine neue schwere Belastung. Die Landwirtschaftskammer hält es daher für dringend erforderlich, daß den durch die Erntekatastrophe geschädigten Betrieben alle rückständigen und laufenden Reichs-, Staats- und Gemeindesteuern zunächst zinslos gestundet werden, und daß für die besonders geschädigten Betriebe der Höhengebiete eine spätere Niederschlagung der Steuern erfolgt.

Notruf der westdeutschen Landwirtschaft.

Schwierige Lage der bäuerlichen Veredelungsproduktion.

Köln, 29. August. Der Vereinsausschuß der Vereinigung des Rheinischen Bauernvereins und Rheinischen Landbundes faßte nach eingehenden Beratungen in seiner letzten Sitzung eine Entschließung, in der es u. a. heißt:

„Die unglückliche Preisentwicklung seit dem Jahre 1930 bei allen Produkten der bäuerlichen Veredelungswirtschaft hat den bäuerlichen Betrieben im deutschen Westen die letzten Stützen für eine rentable Betriebsführung genommen. Unaufhaltsam sanken die Preise weiter ab und stehen heute weit unter den Gestehungskosten. Trotz den immer wieder vorgetragenen Mahnungen und Forderungen der bäuerlichen Landwirtschaft ist bisher nichts geschehen, um den verhängnisvollen Preissturz aufzuhalten. Wenn auch durchaus anerkannt werden muß, daß heute zahllose schwerste Probleme von der Reichsleitung gelöst werden müssen, so hat der westdeutsche Bauer kein Verständnis dafür, daß man z. B. die deutsche Stickstoffindustrie in ihrem sicherlich nicht schwereren Abwehrkampf gegen das Ausland durch entsprechende Zollmaßnahmen wirkungsvoll unterstützt, während man den deutschen Bauer schutzlos der übermächtigen ausländischen Konkurrenz aussetzt. Was der deutschen Stickstoffindustrie mit ihren zweifellos stärkeren Reserven recht ist, das muß doch für den deutschen Bauer billig sein. In voller Würdigung der Lage der Reichsfinanzen fordern wir daher unverzüglich die Devisensperrung für die Einfuhr aller Erzeugnisse, welche die bäuerliche Wirtschaft zu liefern imstande ist

Florence wünscht ihre Freiheit

Roman von O. L. Riemasch

7. Fortsetzung.

Unseren neu hinzutretenden Beziehern geben wir nachstehend kurz den Inhalt des bis jetzt erschienenen Teiles.

Auf ihrer Fahrt in die „Freiheit" ist Frau Florence begriffen. Im Nachtschnellzug, der sie nach der Schweiz bringen soll, hat sie eine seltsame Begegnung: Kurz hinter Berlin steigt ein „fremder Herr" zu ihr ins Abteil, dem sie, gleichsam wie aus einem inneren Zwang heraus, ihre geheimen Gedanken offenbart. Sie sucht das große Erleben. Nicht ein billiges Abenteuer, sondern das Erlebnis, das sie, die bekannte Schriftstellerin, für ihre Arbeit, ihren neuen Roman braucht. Und von dem Fremden erfährt sie: Es gibt keine Freiheit. Wir alle sind Gefangene des Lebens.

In Heidelberg verläßt der „Fremde" den Zug und lange sinnt Florence über das Gespräch nach. Kaum weiß sie: War die Begegnung Traum, war sie Wirklichkeit? Noch in ihrem Banne, faßt sie den Entschluß, die Reise auf der nächsten Station zu unterbrechen, dem idyllischen badischen Gebirgsort Rosenzell. In dem Kurhotel Boomkamp nimmt sie Aufenthalt. Dort ruft ihre unerwartete Ankunft zunächst helle Aufregung hervor, da die Saison zu Ende und der Hotelbetrieb bereits in vollem „Abbau" begriffen ist. Aber man ist natürlich hocherfreut ob des zahlungsfähigen, vornehmen Gastes und alles drängt sich dienstbeflissen um sie; die biedere, rundliche, gemütliche Wirtin, der redselige, schwerendiernde Herr Boomkamp, Alfons, der blondgelockte, in seinem aufdringlichen Wesen nicht gerade sympathische „Oder", Karl, der duckige, grundehrliche Hausdiener, schließlich Lonny, das Hausmädchen, und Jettchen, die Köchin.

In dieser alltäglichen Umwelt findet Frau Florence tatsächlich ein Erlebnis. Im Hause lebt Boomkamps verwaister junger Neffe Peter. Er ist lungenkrank und wird den Kurgästen aus begreiflichen Gründen verborgen gehalten. Durch einen Zufall entdeckt sie seine Anwesenheit. Sie bemerkt, daß Peter, von ihrer Schönheit gefesselt, sie durch einen Vorhang beobachtet. Fäden der Freundschaft — oder sind sie mehr? — beginnen sich zwischen ihm und der um 15 Jahre älteren Frau anzubahnen, zumal Florence in dem jungen Peter eine Dichterbegabung entdeckt. Sie gewinnt Einblick in die „arme Seele" des Todgeweihten und sein tragisches Schicksal läßt in ihr den Plan reifen, diesen Einblick zur Grundidee ihres neuen Werkes zu machen.

Bei ihrer Ankunft hatte Florence einem ihrer Freunde, dem jungen, sportbegeisterten Lord Lionel Aylesford, telegraphiert, daß er sie nicht in Zürich erwarten möge, da sie ihrer Arbeit wegen zunächst die Rosenzeller Einsamkeit vorgezogen habe. Gerade als ihr der „Oder" Alfons etwas lästig zu werden beginnt — unwillkürlich faßt sie nach ihrer kostbaren Perlenkette — klingelt das Telephon, das sie aus der ihr unangenehmen Situation reißt: Lionel meldet sich.

*

„Hallo — Lionel?"

„Guten Tag, Florence. Ich komme heute früher . . ."

„Ja, gerade im rechten Augenblick — ich danke Ihnen."

„Warum?"

„Ich — ich — hatte gerade an Sie gedacht . . . Sie sind ein seltener Gast geworden."

„Oh, Florence, Sie haben mich auch nicht vermißt."

„Wissen Sie das so genau?"

„Ja, ganz genau. Und ich komme auch nur, um mich von Ihnen zu verabschieden. Ich fahre heute nacht nach Schottland zurück."

Florence ließ den Hörer ein wenig sinken.

„Warum — so plötzlich . . . Was ist geschehen?"

„Es ist nichts geschehen. Aber Sie brauchen mich ja nicht, Florence. Sie haben Ihre Arbeit. Ich verstehe das. Ich will nicht stören. Nicht drängen. Ich muß mich bescheiden. Aber dann ist es auch gleichgültig, wo ich bin. Im schottischen Hochwald fällt schon Schnee, da kann ich anfangen für den Wintersport zu trainieren, um wieder in Form zu kommen. Hier unten ist mir auch die Luft zu weich. Ich werde energielos gemacht — das darf nicht sein."

„Armer Lionel", gab Florence zurück, „hat solche Sorgen! Und ist ein bißchen trotzig und bös auf Florence und ihre dumme Arbeit."

„Nein, das ist er nicht. Bei ihm ändert sich nichts. Nur — er macht nicht gerne eine lächerliche Figur."

Florence hätte ihn in diesem Augenblick gerne gestreichelt. Sie fühlte, daß sie ein Unrecht an ihm getan hatte. Aber sollte sie jetzt, wo sie im kritischen und entscheidenden Stadium ihrer Arbeit war, wo der Aufbau des neuen Romans sich schon klarer und deutlicher abzeichnete und der Kampf um seine Form immer heftiger wurde, sollte sie da plötzlich abbrechen, die Fäden abreißen lassen? Sie wußte zu gut, daß einmal erkaltete Glut nicht wieder anzufachen war. Nein, das Opfer wäre zu groß gewesen. Und dann — Peter war ja da. Noch da. Er gehörte zu ihrer Arbeit. Er sollte ihr den Atem und die Seele geben. Da mußte alles andere zurücktreten. So lieb es ihr auch sein mochte. Aber dies hier war das Stärkere und Zwingendere.

„Lionel", sprach sie sehr sanft, „Sie wissen, wie viel Sie mir sind. Ich sage auch: bei mir ändert sich nichts. Weil ich mich nicht ängstige. Aber Sie müssen auch nichts zu einer tragischen Angelegenheit machen, was mit ein wenig Geduld und Nachsicht sich von selbst und gut lösen wird. Geben Sie mir jetzt in Gedanken Ihre liebe Hand. Ich halte sie fest. Und sehe Ihnen in die Augen. Ein bißchen mütterlich, ein bißchen schwesterlich und ein bißchen — — —"

„Nun — und ein bißchen . . . sprechen Sie doch weiter, Florence."

„Wenn ich nicht weitersprechen, Lionel, so sagt das viel mehr, als jedes Wort, das ich finden könnte. Reisen Sie ruhig. Ich verspreche Ihnen, sobald ich meine Zelte hier abbreche, erfahren Sie es zuerst. Und dann steigen wir hinauf in die Davoser Berge, und ich sage Ihnen alles, was mich jetzt beschäftigt und festhält. Dann werden Sie über sich selbst lächeln und mir nichts nachtragen. Ich bin immer stolz auf Sie gewesen, Lionel. Der Earl of Aylesford ist immer Mittelpunkt und immer etwas Einmaliges . . . Ein Vergleich, mit wem auch immer, wäre nicht geschmackvoll."

„Der Earl of Aylesford, Florence, ist seit seiner frühesten Kindheit der Einsamste, den er sich denken kann. Er haust allein auf seinen alten Schlössern oder treibt sich in der Welt umher und läßt sich beneiden. Er will nichts, denn er hat alles. Und nur eins hat er nicht, und eins will er. Und dieses Eine entgleitet immer wieder seiner Hand. Es ist kein Spiel. Es ist ein Schicksal. Vergessen Sie das nicht, Florence. Lieber ein ehrliches Nein, als ein halbes Ja."

„Gut, gut, Lionel, ich werde mich danach richten. Ich bin auch für klaren Weg. Und wenn wir uns wieder Auge in Auge gegenüberstehen, dann werden wir ihn beide besser übersehen."

Sie hörte einen langen, tiefen Atemzug.

„All right, Florence. Für Sie bin ich immer und sofort zu erreichen. Das wissen Sie. Und nun wünsche ich Ihnen eine ruhige, glückliche Arbeitszeit. Shake hands, leben Sie wohl!"

Florence nahm den Hörer ganz nahe an ihren Mund.

„Auf Wiedersehen!" sagte sie fest und kurz.

Sie fühlte einen leisen Stich im Herzen. Und war doch wie befreit.

*

Florence wachte spät auf. Mit leisem Kopfweh. Sie hatte wieder bis tief in die Nacht hinein geschrieben. Eine Art von Besessenheit hatte sie gepackt. Ein wilder Rausch des Schaffens. Wenn sie die Feder ansetzte, begann sie zu fliegen.

Noch nie hatte sich alles so glatt und wie von selbst ergeben, wie diesmal. Sonst arbeitete sie schwer. Sie besaß eine schon übertriebene Selbstkritik. Sie war immer am Nachprüfen, Verwerfen und Wiederbeginnen. Sie kämpfte mit sich selbst hart um Zeilen, um Worte. Und war alles beendet, dann war sie meist zerschlagen und enttäuscht.

Wie anders jetzt! Es strömte ihr zu. Mit einem Gefühl der Sicherheit legte sie die Feder jedesmal aus der Hand und mit unbändiger Freude nahm sie sie wieder auf. Es war, als ob sie nur nach- und abzuschreiben brauchte, was in ihr klang. Nur bisweilen huschte durch ihr Unterbewußtsein ein Schatten von Angst. Sie sah sich wie eine Nachtwandlerin über schmale, hohe Brücken und gefährliche Untiefen schreiten. Vielleicht, wenn sie jemand hart angerufen hätte, wäre sie aus ihrer Sicherheit gestürzt.

Der junge, dem Tode verfallene Peter war der trauernde Genius ihres neuen Werkes. Dunkel war sie sich des furchtbaren Kontrastes bewußt. Hier gab ein Sterbender einem Lebenden eine ungeheure Kraft und Energie. Ein geheimnisvoller Vorgang. Mysterium des Werdens und Vergehens. In diesen Kreislauf fühlte sich Florence hineingezogen. Wer konnte ihr daraus einen Vorwurf machen? Der Sterbende, Todkranke wußte nichts davon, daß sein Lebensrest wie in einer Schale aufgefangen wurde. Ihn konnte es nicht kränken. Und auch nicht beunruhigen. Denn ihre Hände waren unendlich zart und behutsam. Sie stützten ihn. Sie taten alles, um sein verlöschendes Leben zu erleichtern, zu erhalten. Sie nahm ihm also nichts. Sie gab. Und was er gab, das war Vertrauen. Freiwillig und dankbar. Das mißbrauchte sie auch nicht, wollte es nicht tun.

Denn war die arme Seele, um die Florence als Mensch und Schriftstellerin in der Wirklichkeit und im Traumland der Phantasie sich mühte, war das Peter, dieser Peter in Boomkamps seltsamem Haus? Ja und nein. Gewiß lauschte sie tief in ihn hinein, wenn sie mit ihm zusammen war. Und je länger das geschah, um so klarer sah sie durch ihn durch. Seine Leiden, seine Ängste, seine Hoffnungen, seine Sehnsüchte waren ihr ein bißchen vertraut geworden. Da war eine seelische Verbundenheit von tiefem und rätselvollem Reiz. Aber das eigentlich Erschütternde, das kam erst, wenn sie ihn geistig nacherlebte. Da gehörte er ihr. War ein Teil von ihr. Wie ein Kind oder wie ein Geliebter. Das war ein Glück — unendlich traurig und namenlos süß und rein. Nur diese reine Florence durfte zu dem Sterbenden gehen und durfte aus ihm herauslesen, heraushören, um es zu einem bleibenden geistigen Bild zu vereinigen. Wie weit es der Wirklichkeit entsprach, das war eine ganz andere Frage und nebensächlich. Wenn Peter einmal nicht mehr war, dann sollte er so weiterleben wie sie ihn gesehen hatte. Und nur ganz wenige sollten je erfahren, daß in diesem Buch der Atem eines erlebten Menschen lebte. — — —

(Fortsetzung folgt.)

Volkswirtschaft · Handel · Industrie

Nr. 204 — 1931 **Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal** Dienstag, 1. Sept

Vor der weiteren Diskontsenkung

Einberufung des Zentralausschusses der Reichsbank

WG. Berlin, 31. August. (Eig. Drahtb.) Der Zentralausschuß der Reichsbank ist für Dienstag, den 1. September, 16 Uhr, einberufen worden. In Bankkreisen rechnet man mit einer Diskontsenkung und einer Ermäßigung des Lombardsatzes um 2 Prozent.

*

Daß die Einberufung des Hauptausschusses der Reichsbank zum Zwecke der Beschlußfassung über eine neue Diskontermäßigung nur noch eine Frage der Zeit sein werde, war schon seit einigen Tagen vollkommen klar. Man nahm allgemein an, daß der fällige Ultimoausweis der Reichsbank die Grundlage für die Diskontentscheidung abgeben werde. Während aber der Ultimoausweis erst zum 2. September zur Veröffentlichung gelangen wird, wird nun die Reichsbank allem Anschein nach schon einen Tag vorher ihren Diskont herabsetzen. Dieser schnelle Entschluß der Reichsbank ist voll und ganz zu billigen, weil er durch die Lage des offenen Marktes und offenbar auch des Reichsbankstatus selbst gerechtfertigt werden kann. Zudem wird die Eilbedürftigkeit der Entscheidung verständlich, wenn man sich vergegenwärtigt, daß am 3. September die Börse ihre Pforten wieder öffnen soll. Je niedriger der Diskontsatz und der Lombardsatz am Tage der Börseneröffnung sein werden, desto größere Aussicht besteht natürlich darauf, daß die Kurse der festverzinslichen Papiere, insbesondere der Pfandbriefe, nicht allzu schroff gegenüber den vor der Finanzkrise notierten Kursen abfallen. Daß überdies die Wirtschaft bei einem Diskontsatz von 10 Prozent und einem Lombardsatz von 12 Prozent auch nicht funktionieren kann und das Opfer der untragbaren Zinslast werden muß, versteht sich von selbst. Nur bei einem relativ tragbaren Zinssatz wird es der Wirtschaft überhaupt möglich sein, ihre Kredite an die Banken zurückzuzahlen, die auf den Debitorenabbau jetzt begreiflicherweise immer mehr zurückgreifen müssen.

*

WG. Berlin, 31. August. (Eig. Drahtb.) Der Börsenvorstand hat den Jahreszins für Markdarlehen, deren Fälligkeit nach §7 der Bekanntmachung des Börsenvorstandes vom 19. August 1931 hinausgeschoben worden ist, für die Zeit nach dem 31. Aug. 1931 auf 10 Prozent festgesetzt.

Anfechtungsklage gegen GV.-Beschlüsse der Dresdner Bank.

Berlin, 1. Sept. Rechtsanwalt Dr. Friedmann-Berlin wird, dem „Tag“ zufolge, die Nichtigkeits- und Anfechtungsklage gegen die Hauptversammlungsbeschlüsse der Dresdner Bank stellen. Er will seine Klage auf zivil- und strafrechtliche Einwände stützen.

Diskont-Ermäßigung bei der Bank von Danzig.

Die Bank von Danzig hat ab heute ihren Diskontsatz von 7 auf 6 Prozent und ihren Lombardsatz von 8 auf 7 Prozent herabgesetzt.

Erheblicher Umsatzrückgang bei den Mannesmannröhren-Werken.

Bericht für das erste Halbjahr

WG. Die Verwaltung der Mannesmannröhren-Werke Düsseldorf teilt mit, daß sich die allgemeine Wirtschaftskrise im ersten Semester des laufenden Jahres durch einen weiteren erheblichen Rückgang des Umsatzes ausgewirkt hat. Gegenüber dem 1. September 1930 beträgt der Minderversand mengenmäßig bei Kohlen 18 Prozent, bei Blechen 31 Prozent, bei Röhren 20 Prozent. Die Gesamtfakturensumme hat sich gegenüber dem 1. Semester 1930 um 27 Prozent verringert. Trotzdem kann mit Bestimmtheit gesagt werden, daß die normalen Abschreibungen, Steuern, sozialen Lasten und Generalunkosten durch die Betriebsergebnisse gedeckt sind. Da seit dem 1. Juli dieses Jahres eine abermalige Verschlechterung in der Beschäftigung eingetreten ist, war die Verwaltung gezwungen, auf den Berg- und Hüttenwerken weitere Betriebseinschränkungen vorzunehmen.

Die Konsolidierung bei Karstadt

Verkleinerung der Lager und Abbau der Warenschulden — Rückgang der Warenbestände der Warenhäuser — Abbau unrentabler Betriebe

WG. Hamburg, 31. August. (Eig. Drahtb.) Da die Karstadt A.-G. die von der H.-V. beschlossene Umwandlung von nominell 20 Mill. RM. Stammaktien in Vorzugsaktien gegen Zuzahlung von 510 RM. je Aktie zunächst bis zur Entscheidung des Landgerichts Hamburg über die schwebende Anfechtungsklage hat aufschieben müssen, waren Zweifel entstanden, ob der Gesellschaft durch den damit herbeigeführten Ausfall neuer Mittel von rund 16 Mill. RM. die Konsolidierung ihres finanziellen Status glücken könnte. Hierzu erklärt die Verwaltung der Karstadt A.-G., daß die Umsatzentwicklung in den letzten Monaten bei allen Warenhäusern und besonders in den Einheitspreisläden unter Berücksichtigung der Zeitverhältnisse befriedigend gewesen sei. Diese Umsätze seien günstiger, als im übrigen Einzelhandel.

Die Gesellschaft ist zur Zeit lebhaft bemüht, die Voraussetzungen für die Konsolidierung der noch mit rund 75 Mill. RM. Bankschulden belasteten Bilanz zu schaffen. Sie hofft, die Lager verkleinern und die Warenkreditoren abbauen zu können, um durch Beschleunigung des Lagerumschlags die Skonti in Lieferantenkreditoren auszunützen. Die Warenkreditoren betragen nur noch rund 31 Mill. RM. gegen 32,6 Mill. RM. am 31. Januar 1931. Die Warenbestände der Warenhäuser ausschließlich der Zentral- und Fabriklager werden gegenwärtig auf 50 Mill. RM. beziffert gegen 75 Mill. RM. zur gleichen Zeit des Vorjahres. Sicherlich verstärke die für die Karstadt A.-G. durchaus rentable Verringerung des Lieferantenkredits den Geldbedarf der Gesellschaft, aber es bestehe durchaus die Möglichkeit, daß die durch die Bankenkrise unterbrochenen Gesamtverhandlungen mit den Banken zu einem guten Ergebnis führen, das den Bedürfnissen der Gesellschaft gerecht werde, zumal auch in den Lieferantenkreisen vollständiges Vertrauen zur Karstadt A.-G. bestehe.

Der Abbau unrentabler Betriebe ist fortgesetzt worden. Einige Betriebe, darunter eine Konservenfabrik in Braunschweig, wurde stillgelegt. Eine Strumpffabrik ist nicht eröffnet worden.

Versammlung der Textilvertreter von Rheinland und Westfalen.

Die Handelsvertreter haben unter der schwierigen Geschäftslage besonders schwer zu leiden. Die Absatzmöglichkeiten sind immer geringere geworden, die Provisionseinnahmen gehen in katastrophaler Weise zurück und auf der anderen Seite sind die Spesen eher höher denn geringer geworden. So sehen die Handelsvertreter der weiteren Entwicklung der Dinge mit größter Sorge entgegen. Die Vereinigung der Westdeutschen Textilfachgruppen im Reichsverband Deutscher Textilvertreter hält am 5. September in Düsseldorf im Hotel „Monopol-Metropol“ eine Versammlung ab, die sich mit den besonderen Fragen, die sich aus der gegenwärtigen Notlage ergeben, befassen soll. Insbesondere soll über die Möglichkeiten der Angleichung der Provisionssätze an die Zeitverhältnisse, über die Notwendigkeit der Gewährung von Spesenzuschüssen, über Gläubigerschutz, Submissionswesen und ferner über die Zusammenarbeit der Berufsorganisation mit den Fabrikantenverbänden beraten werden.

Zahlungsschwierigkeiten

WG. Friedrich Eloss jun. A.-G. (Papierfabrik), Wuppertal-Barmen. (Drahtb.) Die H.-V. der in Zahlungsschwierigkeit befindlichen Gesellschaft genehmigte den Abschluß für 1930. Es entstand ein Betriebsverlust von 21 247 RM., der sich durch Abschreibungen von 15 230 RM. auf 37 367 RM. erhöht. Infolge Abwicklung eines Engagements war eine weitere Abschreibung auf Kontokorrentkonto in Höhe von 100 200 RM. erforderlich, auf Außenstände waren weiter 22 600 RM. abzuschreiben. Zum Ausgleich des Verlustes wird der Reservefonds von 70 000 RM. und der Umstellungsfonds von 10 600 RM. aufgelöst und die ungedeckte Differenz von 28 670 RM. vorgetragen. Nachdem der Vorstand Mitteilung gemäß § 240 HGB. gemacht hatte, wurde beschlossen, das A.-K. von 183 000 RM. durch Einzug von 18 000 RM. Vorzugsaktien auf 165 000 RM. herabzusetzen. Die erforderlichen Vorzugsaktien sollen der Gesellschaft zwecks Einzugs zur Verfügung gestellt werden. Ferner soll der Gesellschaft vom Vorstand ein diesem persönlich von dritter Seite zustehender Anspruch auf jährliche Quotenzahlung zur Verfügung gestellt werden, der mit 30 000 RM. aktiviert werden kann. Der Verlustvortrag wird sich sodann in den Aktivposten von 25 429 RM. umwandeln.

Entlassungen bei der Preußischen Bergwerks-A.-G.,

1200 Bergarbeiter betroffen.

In den am Montag abgehaltenen Verhandlungen des sozialpolitischen Ausschusses der Preußischen Bergwerks A.-G. Recklinghausen wurde mitgeteilt, infolge der Absatzkrise sei die Entlassung von 1200 Bergarbeitern notwendig und damit die Stillegung einiger Flöze. Auf der Doppelschachtanlage Zweckel werden rund 600, auf der Zechenanlage Waltrop 75 und die restlichen 525 Mann auf den Doppelschachtanlagen Buer und Gladbeck zur Entlassung kommen. Die Entlassungen werden zum 15. Sept. zur Durchführung kommen. Außerdem werden wie bisher wöchentlich zwei Feierschichten gefahren.

Der Staatsanwalt greift ein

Konkursantrag bei der Vereinigte Eisenhandlungen A.-G. Gevelsberg

Vorlage des Status. — Treuhänder halten Vergleichsverfahren für undurchführbar.

WG. Wuppertal-Elberfeld, 31. August. In der Versammlung der Gläubiger der Vereinigten Eisenhandlungen A.-G. Gevelsberg am Montag waren etwa 800 bis 900 Gläubiger vertreten. Direktor Eicken von der Krefft A.-G., Gevelsberg, erstattete für den Informationsausschuß einen ausführlichen Bericht. Er faßte die bisherigen Nachprüfungen dahin zusammen, daß man die Bücher bei der Ver. Eisenhandlungen A.-G. sowie auch bei der gleichnamigen G. m. b. H. als korrekt geführt befunden habe. Der von der Leitung der A.-G. vorgelegte

Status zum 10. August 1931

schließt auf beiden Seiten mit 5 445 829 RM. ab, und zwar bei einem Verlust von 193 000 RM. Der optimistischen Bilanz des Vorstandes steht gegenüber eine von der Treuhand-Syndikat A.-G., Hamburg-Gevelsberg, ebenfalls auf den 10. August gezogene Vermögensaufstellung, bei der den Gesamtaktiven von 1 841 682 RM. insgesamt Passiven von 4 127 556 RM. gegenüberstehen, so daß sich rein rechnerisch eine Quote von 44,6 Prozent ergeben müßte. Der Gläubigerausschuß hat diesen Status der Treuhand-Syndikat A.-G. überprüft und ist seinerseits zu dem Ergebnis gekommen, daß bei der A.-G. insgesamt 1,407 Mill. RM. realisierbare Aktiven vorhanden sind. Anderseits werden die Passiven vom Gläubigerausschuß mit insgesamt 4,219 Mill. RM. angenommen, darunter 3,750 Mill. RM. Forderungen von Fabrikanten. Die Differenz gegenüber dem Status der Treuhand-Syndikat A.-G. erklärt sich daraus, daß der Gläubigerausschuß die Forderung an die Ideal-Schaufelfabrik Eckart & Co. ungünstiger bewertet hat. Die Treuhand-Syndikat A.-G. hat auch einen Status für die

Ver. Eisenhandlungen G. m. b. H.

zum 10. August vorgelegt, in dem die Aktiven mit insgesamt [illegible] RM. und demgegenüber die Passiven mit [illegible] RM. angegeben sind. Rein rechnerisch würde sich die Quote danach hier auf [illegible] Prozent belaufen. Der Gläubigerausschuß hat bei einer Ueberprüfung des Status der G. m. b. H. folgendes Ergebnis festgestellt: Die Aktiven belaufen sich auf [illegible] RM., die gesamten Passiven demgegenüber auf [illegible] RM., so daß sich ein Verlust von [illegible] RM. ergeben würde. Möglicherweise würden die Verbindlichkeiten sich noch auf [illegible] Mill. RM. erhöhen. Nähere Einblicke in der beabsichtigten Art werden dem Gläubigerausschuß verwehrt, sowohl bei der Schaufelfabrik Eckart G. m. b. H. in Herdecke als auch bei der Haga Eisenhandelsgesellschaft m. b. H., Hagen. Direktor Eicken erwähnte dann noch u. a., daß die G. m. b. H. eine Beteiligung bei der Füllfederfabrik Schürmann, Hagen, erworben habe, [illegible] seiner Finanzierung [illegible] Schürmann durch die Ver. Eisenhandlungen A.-G. Anschließend wurde noch vorgetragen, daß tatsächlich zwischen der Ver. Eisenhandlungen A.-G. und dem Nürnberger Bund eingehende Verhandlungen wegen eines Zusammenschlusses stattgefunden hätten und daß tatsächlich schon ein Organisationsplan vorgelegen habe, der die Verteilung von Kosten und Personalfragen [illegible] (Protokoll vom 8. Juli 1931). Durch Brief vom 21. Juli wurde dann um Verlegung der Zusammenlegung gebeten.

Vorstand beantragt Konkurs und Ermittlungsverfahren.

Im Anschluß an diese Erklärung wurde die sensationelle Mitteilung gemacht, daß mit dem heutigen Tage die bei der Vereinigte Eisenhandlungen A.-G. eingesetzten Treuhänder ihr Amt zur Verfügung gestellt haben, da ihnen die Durchführung eines Vergleichsverfahrens unter den heutigen Verhältnissen als nicht möglich erscheine. Daraufhin hat der Vorstand der A.-G. seinen Antrag auf Eröffnung des Vergleichsverfahrens beim Amtsgericht zurückgezogen und seinerseits die Eröffnung des Konkurses beantragt. Gleichzeitig hat der gesamte Vorstand bei der Staatsanwaltschaft die Einleitung eines Ermittlungsverfahrens gegen sich selber zur Klärung der gegen ihn erhobenen Beschuldigungen beantragen lassen.

Wie weiter berichtet wurde, werden sich die Juristen mit den

Vorgängen bei der Gründung der A.-G.

noch zu beschäftigen haben. Dem Informationsausschuß ist aufgefallen, daß in der Tat viel weniger Fabrikanten sich an den Aktienzeichnungen der V. E. beteiligt haben, als sich seinerzeit ergab. Das A.-K. von 2,5 Mill. RM. ist mit 553 000 RM. gezeichnet worden und 1 947 000 RM. befinden sich noch im Besitz der GmbH. Der Informationsausschuß schließt seine Feststellung, daß die GmbH. schon 1927/1928 illiquide gewesen sei. Die Gründung der A.-G. ist nach Ansicht des Informationsausschusses nur deshalb erfolgt, um damit die eingetretenen Verluste durch das Agio aus den Aktien zu beseitigen. Da die Zeichnung der Aktien nicht in dem gewünschten Umfange erfolgt sei, sei die A.-G. schon bei der Gründung pleite gewesen. Der Zusammenbruch sei durch den Einbruch der Krise nur noch beschleunigt worden.

Im Anschluß an die Debatte teilte Gen.-Dir. Eicken noch mit, daß, wie der Vertreter der Staatsanwaltschaft ihm soeben bekanntgegeben, diese bereits die Konsequenzen aus dem vorliegenden Sachverhalt gezogen habe.

Beschlagnahme sämtlicher Geschäftsbücher.

Der Staatsanwalt hat die Beschlagnahme sämtlicher Geschäftsbücher bei der Vereinigte Eisenhandlungen A.-G., bei der Vereinigte Eisenhandlungen G. m. b. H., bei der Schaufelfabrik Eckard & Co., G. m. b. H. und der „Haga“ Eisenhandelsgesellschaft m. b. H. angeordnet.

Amtliche Berliner Devisenkurse

Reichsbankdiskont 10 Proz. Lombardzinsfuß 12 Proz.

Für drahtliche Auszahlungen	Disk. %	1. September Geld	1. September Brief	31. August Geld	31. August Brief
Buenos Aires 1 Peso	5	1.178	1.182	1.208	1.212
Kanada 1 kan. Dollar	—	4.191	4.199	4.191	4.199
Japan 1 Yen	5.11	2.078	2.082	2.078	2.082
Kairo 1 ägypt. Pfd.	—	20.96	21.00	20.96	21.00
Istanbul 1 t. Pfd.	—	—.—	—.—	—.—	—.—
London 1 Pfd. St.	4.5	20.461	20.501	20.460	20.500
Neuyork 1 Dollar	1.5	4.209	4.217	4.209	4.217
Rio de Jan. 1 Milreis	—	0.254	0.256	0.254	0.256
Uruguay 1 Goldpeso	—	1.868	1.873	1.868	1.872
Amsterdam 100 Gld.	2	169.74	170.08	169.74	170.08
Athen 100 Drachmen	[illegible]	5.43	5.46	5.45,5	5.44,8
Brüssel 100 Belga	2.5	58.66	58.78	58.69	58.81
Bukarest 100 Lei	8	2.507	2.513	2.507	2.518
Budapest 100 Pengö	9	73.43	73.57	73.43	73.57
Danzig 100 Gulden	7	81.82	81.98	81.80	81.96
Helsingf. 100 finn. Mk.	6	10.59	10.61	10.59	10.61
Italien 100 Lire	5.5	22.03	22.07	22.03	22.07
Jugoslawien 100 Din.	5.5	7.413	7.427	7.413	7.427
Kaunas 100 Litas	—	41.98	42.06	42.01	42.09
Kopenhag. 100 Kron.	3.5	112.54	112.76	112.54	112.76
Lissabon 100 Escudo	7.5	18.53	18.57	18.55	18.59
Oslo 100 Kronen	[illegible]	112.54	112.76	112.54	112.76
Paris 100 Fr.	[illegible]	16.50	16.54	16.50	16.54
Prag 100 Kronen	5	12.469	12.489	12.469	12.489
Reykjavik 100 isl. K.	—	92.86	93.04	92.86	93.04
Riga 100 Latts	—	81.22	81.38	81.22	81.38
Schweiz 100 Franken	2	81.92	82.08	81.92	82.08
Sofia 100 Lewa	8.5	3.057	3.063	3.057	3.063
Spanien 100 Peseten	6.5	37.16	37.24	38.16	38.24
Stockholm 100 Kron.	4	112.63	112.85	112.63	112.85
Tallinn 100 Kronen	8	112.39	112.61	112.39	112.61
Wien 100 Schilling	10	59.16	59.28	59.17	59.29

Wechselkurse in Südamerika vom 31. August

Buenos Aires: London (Kabel) 31⅛ Pence für 1 Goldpeso; Berlin (Kabel) 2,65 Mk. für 1 Goldpeso; Neuyork (Kabel) 156,5 Goldpeso f. 100 U.S.-D.

Rio de Janeiro: London (Kabel) 3⅝ Pence für 1 Milreis; Berlin (Kabel) — Mk. für 1 Milreis; Neuyork (Kabel) 16,210 Milreis für 1 U.S.-D.

Züricher Devisen vom 1. September. Paris 2014,50, London 2497,50, Neuyork 513,75, Belgien 7165, Italien 2687, Spanien 4625, Holland 207,15, Berlin 121,85, Wien 7230, Stockholm 137,50, Oslo 137,50, Kopenhagen 137,37, Sofia 372, Prag 1522, Warschau 5730, Budapest 8992,50, Belgrad 905,50, Athen 665,50, Konstantinopel 243,50, Bukarest 306,25, Helsingfors 1292,75, Buenos Aires 146,25, Japan 253,75.

Amsterdamer Devisen vom 1. September. Berlin 5885, London 1205⁹⁄₁₆, Neuyork 248,01, Paris 972,57, Belgien 3456,50, Schweiz 4827,50, Italien 1297, Madrid 2225, Oslo 6630, Kopenhagen 6625, Stockholm 6635, Wien 3494, Budapest 4315 nom., Prag 734,50, Helsingfors 624,50, Bukarest 146, Yokohama 123, Buenos 70,50, Offz. Bankdiskont 2. — Reportsätze: Pfund p. 1 Mt. 1300, Dollar p. 1 Mt. 347,94.

Bremer Baumwolle vom 1. Sept.: 7.60.

Neuyorker Baumwollkurse vom 31. August (Notierungen in cts. per 100 lbs.). Loco 700, August —, September 673, Oktober 694—696, November 707, Dezember 715—716, Januar 725—727, Februar 735, März 745 bis 746, April 738, Mai 760—762, Juni 771, Juli 781—782. — Tendenz: kaum stetig.

Liverpooler Baumwollkurse vom 1. September. Anfang. Oktober 350—41, Januar 369—70, März 380, Mai 388, Juli 394. Tagesimport 100. — Tendenz: willig.

Notierungen für Sakellaridis u. Upper F. G. F. Liverpool, 1. Sept. Anfang. Januar 667 Sak., März 680 Sak., Mai 560 Sakell., 481 Upper F. G. F. — Tendenz: k. stetig.

Aegyptische Baumwolle. Alexandria, 1. September. Anfang. Oktober Ashm. 790, November Sakell. 1114, Dezember Ashm. 817, Februar Ashm. 863.

Hamburger Kaffeeterminbörse vom 1. Sept. Neuer Kontrakt. September 40 B., 38,50 G., Dezember 39,80 B., 38,30 G., März 39,80 B., 38,60 G., Mai 39,90 B., 38,60 G., Juli 39,50 B., 38,30 G.

Berliner Produktenbörse vom 31. August/1. Sept

	31. 8.	1. 9.	
Weizen, neue Ernte	208.0—210.0	212.0—214.0	matter
Sept.	221.0—222.2	220.0—000.0	
Okt.	221.0—222.5	219.0—219.5	
Dezember	221.0—222.7	221.0—220.5	
Roggen, neue Ernte	170.0—172.0	171.0—173.0	ruhig
Sept.	183.0—184.0	183.0—000.0	
Okt.	183.0—185.0	183.5—000.0	
Dezember	184.0—185.5	182.0—183.0	
Futt. u. Industrie	154.0—164.0	156.0—166.0	matt
Hafer, loco	—	—	
Hafer, neue Ernte	132.0—142.0	127.0—135.0	matter
Sept.	142.5—000.0	140.5—000.0	
Okt.	—	—	
Dezember	—	143.7—143.5	
Weizenmehl	26.00—33.00	25.75—32.75	etw. matt
Roggenmehl	24.00—26.50	23.75—25.50	etw. matt
Weizenkleie	11.75—12.25	11.75—12.25	stetig
Roggenkleie	10.10—10.60	10.00—10.50	still
Raps	—	—	
Erbsen Vikt.	23.00—30.00	23.00—29.00	
Futtererbsen	18.00—20.00	—	
Wicken	—	—	
Lupinen	—	—	
Rapskuchen	—	—	
Leinkuchen	13.60—13.80	13.70—13.90	
Trockenschnitzel	6.80—6.90	6.80—6.90	
Soyaschrot	12.10—12.60	—	
Speisekartoff., wße.	1.40—1.60	—	
rote	1.40—1.60	—	
and. gelbfl.	1.40—1.80	—	

Berliner Metalle vom 1. September

Elektrolytkupf. (wirebars), prompt, p. 100 kg	74.50
Raffinadekupfer, loco	66.00—67.00
Standardkupfer, loco	61.50—62.50
Standard Blei	21.50—22.00
Original Hütten-Aluminium (98—99%)	170.00
dito in Walz- oder Drahtbarren	174.00
Reinnickel (98—99%)	350.00
Antimon, Regulus	51.00—53.00
Silber in Barren, ca. 900 fein, per Kilo	39.25—40.25

Amtliche Terminpreise an der Berliner Metallbörse vom 1. September. Kupfer: September 67 bezahlt, 63,50 Brief, 62 Geld, Oktober 63,50 Brief, 62,75 Geld, November 64 Brief, 63,50 Geld, Dezember 64,25 Brief, 64 Geld, Januar 65 Brief, 64,30 Geld, Februar 66 Brief, 65 Geld, März 66,50 Brief, 66 Geld, April 66,75 Brief, 66,25 Geld, Mai 67,25 Brief, 66,75 Geld, Juni 67,30 Brief, 67 Geld, Juli 67,75 Brief, 67,30 Geld, August 67,75 bezahlt, 68 Brief, 67,75 Geld. — Tendenz: stetig.

Londoner Metallbörse vom 1. September

Kupfer p. Kasse 32,57—32,69; p. 3 Mon. 33,37—33,50; [illegible]; Zinn [illegible] 120,00; Blei [illegible]; Zink [illegible]; Zinn per Kasse 120,00—120,12; per 3 Mon. 122,50—122,62. [illegible]

Bergisch Land

Nr. 204 — 1931 **Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal** Dienstag, 1. Sept.

Schärfste Sparvorschläge für Gladbach-Rheydt.

Die Ministerialkommission über die Etatsprüfung. — Fehlbetrag von 7,1 auf 0,5 Millionen RM. zu senken.

WG. **Gladbach-Rheydt**, 31. August. In einer Pressebesprechung teilte Oberbürgermeister Dr. Handschumacher u. a. das Ergebnis der Überprüfung des Etats durch eine Ministerialkommission mit. Diese Kommission hat ein Sparprogramm zusammengestellt, nach dem es möglich sein soll, den Fehlbetrag der Stadt von 7,1 Millionen auf 500 000 RM. zu senken. Die Kommission empfiehlt u. a. Kürzung des Wohlfahrtsetats um 1,5 Millionen, Einsparungen beim Straßenbau von 500 000 RM., Streichung des Dispositionsfonds der Stadtverordnetenversammlung um 100 000 RM., Herabsetzung der Wohlfahrtsdotationen um 770 000 RM., Ersparnis bei den Personalausgaben um 790 000 RM. und schließlich u. a. auch den Verkauf der städtischen Werke. Auch die Schulen werden scharf unter die Lupe genommen, und die Kommission rechnete Ersparnismöglichkeiten von über 70 000 RM. heraus durch Einsparungen der nichtamtlichen Lehrstellen, Kürzung der Stundenzahl und Rationalisierung bei den höheren Lehranstalten. Der Tiefbauverwaltung empfiehlt die Kommission, Straßen, die wegen Mittelknappheit nicht ausgebessert werden können, für den Verkehr zu sperren. Außerdem sieht die Kommission in der abermaligen Erhöhung der Bürgersteuer um 100 Prozent eine Möglichkeit, den leeren Stadtsäckel etwas aufzufüllen, obwohl der Oberbürgermeister betonte, daß selbst im Steuermonat September, in dem die Steuern zu fließen beginnen, die Eingänge über den notwendigsten Finanzbedarf nicht hinausgingen. Die Verwaltung bereitet als Entgegnung auf das Gutachten der Kommission eine Denkschrift vor.

Curtius Schulten-Ausstellung im Obernier-Museum Bonn.

WG. **Bonn**, 31. Aug. Man schreibt uns: Wenn zum 1. September das Obernier-Museum seine Pforten wieder öffnet, wird der große Ausstellungsraum die geschlossene Bilderschau nur eines Künstlers bringen. Es ist der Eifelmaler Curtius Schulten. Dem in Elberfeld geborenen Künstler ist die Eifel Wahlheimat geworden. Die verschiedenen Schaffensphasen bekunden deutlich sein immer neues Einfühlen in Land und Volk. Aus innerer Notwendigkeit wohl zog es ihn nach einer Italienfahrt zum sonnigen Spanien hin, wo er von langer Studienfahrt das für seine Weiterentwicklung Wichtigste, das Erlebnis der Farbe und des Lichtes, mitbrachte. Dieses Neue schwingt nun, voll durchlebt, in seinen Bildern und Porträts.

Geheimnisvolle Leichenschändung.

WG. **Köln**, 31. August. Auf dem Kölner Friedhof Melaten wurde die Leiche eines 61-jährigen Mannes in der vergangenen Nacht auf nicht wiederzugebende Weise geschändet. Die Kriminalpolizei in Köln beschäftigt sich sehr eingehend mit dem Fall. Man hat bis jetzt festgestellt, daß in der Nacht zum Sonntag ein Mann in der Leichenhalle vier Särge öffnete, bevor er den Mann fand, den er suchte. Man weiß noch nicht, auf welche Weise er sich Eingang in das Leichenhaus verschafft hat. Auch über die Motive der Tat ist man sich noch nicht im klaren.

Die Förderung des Vogelschutzes im Bergischen

Vor der Gründung einer Sektion des Weltbundes der Natur- und Vogelfreunde.

Der Naturschutz hat in den letzten Jahren im Niederbergischen erheblich an Interesse gewonnen. Besonders die Frage des Vogelschutzes ist durch geschickte, anschauliche Propaganda — wir erinnern nur an die vorjährigen großen Ausstellungen in Velbert, Wülfrath und Mettmann — wesentlich gefördert worden und hat inzwischen viele Anhänger gefunden.

Nun werden es die zahlreichen Vogelfreunde lebhaft begrüßen, daß der Vogelschutz im Niederbergischen eine straffere Organisation und Konzentration dadurch erhalten soll, daß demnächst in der näheren Umgebung eine

Sektion des Weltbundes der Natur- und Vogelfreunde

geschaffen werden soll.

Was bedeutet und was will dieser Weltbund? Diese Frage beantwortet sich selbst durch die Feststellung der Tatsache, daß der Weltbund eine internationale Organisation ist, die über Europa, Asien, Afrika und Amerika verbreitet ist und die heute schon über 300 000 Mitglieder zählt. Die Schaffung dieser Organisation entsprang deutscher Initiative; ihr Protektor ist Kommerzienrat Karl Wenglein-Schwabach, ihr erster Vorsitzender Frhr. v. Ebner-Eschenbach. Der Weltbund will den

internationalen Vogelschutz auf breitester Grundlage

nach einheitlichen Richtlinien, während die Bearbeitung der Einzelfragen den örtlichen Sektionen überlassen bleiben soll.

Die Werbung für sachgemäßen Vogelschutz soll systematisch und sachgemäß durchgeführt werden; gerade die heranwachsende Generation will man mit den Grundfragen des Natur- und Vogelschutzes vertraut machen, man will Nistgelegenheiten und mustergültige Vogelfreistätten planmäßig schaffen und so dafür sorgen, daß die heimische Vogelwelt erhalten bleibt.

Es ist daher im Interesse des heimischen Vogelschutzes nur freudig zu begrüßen, daß eine Sektion des Weltbundes nunmehr auch im Niederbergischen geschaffen werden soll. Gerade auch unsere heimische Vogelwelt verdient einen stärkeren Schutz, ist sie doch nach Beobachtungen immerhin noch in etwa 90 Arten vertreten.

Einen schönen Anfang einer Sammlung heimischer Vogelarten hat Herr Arseller in Dornap gemacht, der unseren Lesern durch die an dieser Stelle erstmalig abgedruckten Beiträge über das Vorkommen von Reihern, Eisvogel, Mäusebussard und anderen Vogelarten in unserer Heimat bekannt geworden ist. Er verfügt in geräumigen, sachgemäß angelegten Volieren (nicht in Käfigen)

über die Hälfte der hier vorkommenden Vogelarten.

Aus diesem Grunde ist auch beabsichtigt, die erste Sektion des Weltbundes in Dornap zu gründen. Diese Anfänge einer Vogelwarte war zunächst als eine Versuchsstation gedacht; nachdem jedoch viele Tiere jetzt schon über 1½ Jahre in der Vogelwarte gehalten wurden und sich — wie eine Besichtigung ergab — in ihr sehr wohl fühlen, ist man bereits über den Rahmen des bloßen Versuchs hinausgelangt und darf diesen Versuch als gelungen bezeichnen.

Wichtig ist, daß die Arsellersche Anlage in Dornap schon das Material für die in Velbert, Wülfrath und Mettmann im vorigen Jahre veranstalteten Ausstellungen teilweise geliefert hat und daß sie sich auch an der

Velberter Ausstellung Ende dieser Woche

mit Material beteiligen wird. Ueberhaupt erblickt sie ihren Zweck darin, das für die Vogelkunde erforderliche Anschauungsmaterial zu stellen. Auch wird sie den Verein für Vogelschutz und Vogelfreunde in Mettmann in der Durchführung der für dieses Jahr geplanten Ausstellung mit Rat und Tat unterstützen.

In Verbindung mit dieser Anlage steht ein vorbildliches Uebungsgelände für Falknerei in dem alten Steinbruch der Rheinisch-Westfälischen Kalkwerke und mustergültige Vogelschutzanpflanzungen der Kalkwerke in unmittelbarer Nähe der Vogelwarte.

Achtung Hausfrauen!
komme Mittwoch und Samstag auf den
Vohwinkler Wochenmarkt
und bringe Ia prima **Mastfleisch**
à Pfund 48 Pfg. zum Verkauf. 4a
Roßschlachterei Wilh. Kemper a. Barmen

Trotz aller Anfeindungen:
Dauerwellen
in Preis und Güte nicht zu schlagen!
von 8-11 Uhr ganzer Kopf **6.00** 6 Monate Garantie
ab 11 Uhr 1 Mark teurer.
Nur gegen Rückgabe dieses Inserats Waschen und Wasserwellen gratis.
Keine Nebenausgaben mehr!
Nur Bahnhofstr. 80
Bitte achten Sie genau auf die Nummer **80.**

Zu spät?
Bis spätestens 19 Uhr müssen wir im Besitz Ihrer Anzeige sein, wenn diese am nächsten Tage erscheinen soll. Rufen Sie bitte nicht im letzten Augenblick an, da die Fernsprech-Leitungen dann vielfach besetzt sind.
General-Anzeiger der Stadt Wuppertal.

k5976
Münzen- und Medaillenhandlung
Elberf., Schwebebahnpassage
Münzen aller Zeiten aus Ausgrabungen, Funden, Nachlässen. In meinem Lokal Ausstellung seltener Medaillen (Museumsstücke) zu zwangloser Besichtigung.

Jeder Dame lacht
das Herz, wenn Sie uns, riesig große Auswahl in **Spitzen u. Besätzen, Kragen, Rüschen** und die **wirklich billigen Preise** sieht. — **Klöppel-Spitzen**, 7 cm breit, von **6 Pfg.**, **Handklöppelspitzen** in bester Qual., von **27 Pfg.** an; **Fransen in Kunstseide, Leinen u. Baumwolle sehr billig! Moderne Lackgürtel** in versch. Farben, 4 cm, **20 Pfg.** — Auch Ihr Besuch lohnt sich!!! 1743
Elberfelder Spitzenlager, Kipdorf 90

Wanzen mit Brut
vertilgt radikal
Paul Studberg, Kaiserstraße

Nur das Gute bricht sich Bahn!

Immer bessere Stoffe und immer billigere Preise — das ist das Prinzip des Textilhof in Elberfeld und Barmen. Für den Schulanfang schöne Herbst-Kleiderstoffe Meter 35 ₰, 50 ₰, 75 ₰, 1 ℳ und höher. Reste für Knaben-Hosen 75 ₰, 1 ℳ, 1.50 ℳ. Reste für Knaben-Anzüge aus eisenstarken Stoffen 2.50, 3.—, 4.—, 5.— ℳ. Moderne Waschsamte für 95 ₰, 1.25, 1.50 ℳ per Meter. Reste in Waschsamten in kleinen Maßen Meter nur 60 ₰. Gute Lodenstoffe für 3.50 ℳ per Meter ist eine wirkliche Leistung. Tausende Meter Damen-Mantel-Stoffe, immer nur das Neueste, Meter 1.50, 2.50, 3.—, 4.—, 5.—, 7.50 ℳ. Der billige Verkauf von Anzugstoffen und Ulsterstoffen geht weiter. Sie müssen nur kommen und schauen, denn

alle Worte sind vergebens, wenn Sie sich nicht selbst überzeugen.

Der Textilhof Barmen und Elberfeld
Harry Rennberg

Für 25 000 RM. Gemälde entwendet.

Sachkundige Einbrecher.

WS. Düsseldorf, 31. Aug. Auf bisher noch ungeklärte Weise sind am gestrigen Sonntag einem hiesigen Fabrikanten aus seiner in der Pempelforter Straße gelegenen Wohnung verschiedene Oelgemälde gestohlen worden, darunter solche von Achenbach und Lassen. Die Gemälde sind sämtlich sachkundig aus den Rahmen herausgeschnitten worden. Sie haben einen Gesamtwert von etwa 25 000 RM.

Es handelt sich, wie die Polizei meldet, um folgende Bilder: 1. ein Stilleben von Fischer-Elpons; 2. Gemälde, zwei Tirolerinnen, von v. Müller; 3. ein Frauenbrustbild von Konrad Kiesel; 4. Gemälde, mehrere Männer, die im Keller eine Weinprobe nehmen, von H. Lassen; 5. Gemälde, mehrere Schachspieler, von H. Lassen; 6. Gemälde, eine südländische alte Burgruine (mit Kamelen), von Achenbach; 7. Gemälde, eine Abschiedsszene zwischen Ritter und Magd, von Trübner.

Der Streik beim Düsseldorfer Fuhrpark zusammengebrochen.

Kommunisten bitten die Stadt um Einstellung der Streikenden

WS. Düsseldorf, 1. Sept. Der Streik beim Städtischen Fuhrpark ist nunmehr endgültig zusammengebrochen. Die Kommunisten sind mit der Forderung an die Verwaltung herangetreten, die zur Entlassung gekommenen Kommunisten wieder vollzählig einzustellen, einer Forderung, der die Leitung des Fuhrparks und des Kanalbetriebsamtes ablehnend gegenüberstehen.

400 Morgen Oedland sollen urbar gemacht werden.

Gladbeck, 31. August. Die evangelische Kirchengemeinde Gladbeck will in der Kirchhellener Heide 400 Morgen Ödland kultivieren und hier im Wege der freiwilligen Arbeitsdienstpflicht Jugendliche für die Landwirtschaft ausbilden und gleichzeitig aus dem brachliegenden Lande Bodenwerte schaffen. Es handelt sich um gemeinnützige zusätzliche Arbeit. Die Kirchengemeinde hat sich mit den Grundstücksbesitzern, den Zechen Grillo, Nordlicht sowie Vereinigte Stadtwerke, in Verbindung gesetzt, auch stellte sie an das Arbeitsamt einen Antrag, die Arbeiten als freiwillige Arbeitsdienstpflicht anzuerkennen.

Begehrter Schlamm.

Gelsenkirchen, 31. August. Die Kläranlage des Schachtes „Alma" ist seit geraumer Zeit das Ziel vieler Hunderte von Menschen, die mit Wagen usw. anrücken, um Kohlenschlamm, der ihnen im Winter die Kohle ersetzen soll, zu holen. Vor einigen Tagen wurden über 300 Wagen gezählt. Verschiedentlich mußte die Polizei eingreifen, da die Zechenverwaltung das Wegholen des Schlamms verboten hat. Findige Erwerbslose sollen aus der Schlammgewinnung bereits ein Geschäft gemacht haben.

„Der Rhein in Flammen."

Die verregnete Rheinbeleuchtung wird nachgeholt.

Die letzte Beleuchtung des Rheins und des Siebengebirges wird am 2. September d. J. stattfinden. Die früher eintretende Dunkelheit macht einen früheren Beginn der Beleuchtung notwendig. Der Beleuchtungsbeginn ist auf 21 Uhr in Remagen festgesetzt. Für die Beleuchtung verkehren die nachfolgenden Schiffe: Dampfer Rheingold ab Köln 16,45 Uhr, ab Bonn 19,20 Uhr. Dampfer Goethe ab Bonn 19 Uhr, ab Godesberg 19,50 Uhr. Dampfer Lohengrin ab Königswinter 20 Uhr. Motorschiff Freiherr von Stein ab Honnef 20 Uhr, ab Rolandseck 20,25 Uhr. Dampfer Hollandia ab Unkel 20,30 Uhr, ab Remagen 21 Uhr. Im übrigen geben die besonderen Aushänge bei den Agenturen der Köln-Düsseldorfer entsprechenden Aufschluß.

*

WS. Mülheim-Ruhr, 1. Sept. Am Mittwoch, dem 2. September, nachmittags 3¼ Uhr, findet das Rennen des Mülheim-Duisburger Rennvereins auf der Bahn in Mülheim-Ruhr statt. (Siehe Anzeige).

*

Im sehenswerten Ittertaler Tier- und Vergnügungspark bei Solingen-Wald findet am Mittwoch dem 2. Sept. bei freiem Eintritt ein Kinderfest statt. Allerlei Belustigungen werden den Kleinen ein paar fröhliche Stunden in den Ferien bereiten.

Kein Ausnahme-Angebot — keine billigen Tage

sondern

meine äußersten Tages-Preise

die auf Grund des enorm großen, direkten Einkaufs ohne jeden Zwischenhandel

so erstaunlich niedrig gestellt sind!

Konserven 2-Pfd.-Dose		Käse, Wurst, Fettwaren	
Erbsen	1.55, 1.35, 90, 78, 72, 68, 62, 58 ₰	Schmalz, gar. rein	92, 80, 70, 64, 54 ₰
Schnittbohnen	68, 58, 50 ₰	Salami	90, 69, 55, 44 ₰
Brechbohnen	90, 68, 58, 52 ₰	Holländer, vollfett	1.20, 92, 80 ₰
Jg. Karotten, [illegible]	38 ₰	Edamer, hochfein	58 ₰
Dicke Bohnen	1.35, 72 ₰	Plockwurst, fst. Holst., Pfd. v.	1.38 an

Schürmanns Margarine nur feinste Spezialmarken
in 1-Pfd.-Paketen 80 ₰, 70 ₰, 62 ₰, 48 ₰, 42 ₰, 35 ₰
Schürmanns Jubil, wie Naturbutter, Pfd. m. Gutschein nur noch 90 ₰

Dithmarsch-Wein-Sauerkraut	Pfd. 12 ₰	Weizenmehl	Pfd. 20 ₰
Erbsen, fst. sächsische	Pfd. 22 ₰	Weiße Bohnen	Pfd. 28, 22, 17 ₰
Heringe	10 Stück 38 ₰	Heringe, fst. Holländer	Stück 7½ ₰
Eier-Schnittnudeln	Pfd. 44 ₰	Reis	48, 38, 32, 22, 18, 14 ₰

Kartoffeln 10 Pfund 32 ₰ | **Maccaroni** Pfund nur 44 ₰

Schürmanns Kaffee längst als feinster anerkannt
stets frisch geröstet in Original-¼- u. ½-Pfd.-Paketen, Pfd. von Mk. 1.90 an

Rhein-, Pfalz-, Mosel-, Süd- u. Frankenweine
nur bestgepflegte Weine aus eigener Weinkellerei . . ½ Fl. v. 55 Pfg. an
Verlangen Sie bitte meine neue Weinpreisliste!

5% Rückvergütung **wertvolle Gutscheine**

Adolph Schürmann

Verkaufsstellen in: BARMEN: Berlinerstraße, Heckinghauserstraße 52, Ecke Albertstraße, Klingelholl 53, Wichlinghauserstraße 47, Steinweg 20, Bartholomäusstraße 31, Heckinghauserstraße 236, Ecke Spiekerstraße, Wittensteinstraße, Ecke Gartenstraße; ELBERFELD: Ostersbaum 74, Vogelsauerstraße 41, Hochstraße 59, Steinbeckerstraße 98, Wiesenstr. 25, Kölnerstraße 75, Hahnerbergerstraße 146; RONSDORF: Remscheiderstraße 4, Bahnstraße 5; BEYENBURG: Kirchstraße 17. 1311

So preiswert kaufen Sie jeden Tag bei mir

vom 1. Juli 1930 bis 1. Juli 1931 zahlte ich an meine Kunden
Mk. 407 000.- an Rückvergütung!

Stellen-Angebote

Reklamefachmann gesucht zur Ausarbeitg. einig. Werbebriefe u. Zeitungsanzeigen (keine feste Anstellg.). Nur wirkl. befäh. Herren woll. Angeb. mit Honorarfordg. einreich. u. B 3776 Geschst. †

Für den Vertrieb einer **neuen, konkurrenzlosen** Sache an Private werden einige intelligente, etwas redegewandte **Herren und Damen** gesucht. Gute Verdienstmöglichkeit. Persönl. Vorstellg. von 9–11 u. 2–3 Uhr bei Wilh. Rohnen, W.-Barmen, Gemarker Ufer 27. †

Für W.-Elberfeld und Umgebung erfahrener f6076 **Oberagent** mit Kolonne sofort gesucht. Auskömmliche Dauerexistenz bei wöchentlicher Abrechnung. Vertrauliche Angebote unter E 3004 an die Geschst. ds. Bl.

Wir suchen für die Verbreitung einer neuen, mit hervorragend günstigen Versicherungsleistungen ausgestatteten Familienzeitschrift, mehrere intell., arbeitsfreudige Herren. b277

Wir bieten bei angen. Betätigung in Stadt- und Außenbezirken dauerndes, gutes Einkommen. Herren, welche sich hierfür interessieren (auch solche, die noch nicht gereist haben), werden gebeten, sich vorzustellen, von 10–12 und von 2–4½ Uhr. Fa. Theodor Klein, G. m. b. H., W.-Elberfeld, Bleichstraße, am Stadttheater.

Marken-Kaffee. Leistungsfähige Importfirma sucht Verkäufer an Private für gut eingeführten Kaffee gegen hohen Verdienst. Ang. unt. E 1103 an Gst. a306

Werber und Vertreter Staubsauger ges. Postfach 430, Elberfeld. f6093

Für angen. Betätigung suche Herr od. Dame, verb. m. selbständ. Kassenverwalt., geg. f. Monatseinnahm., wenn einige 1000 M geg. gute Sicherheiten vorhanden. Ang. E 9942 Gst. •

Tüchtiger **Kutscher** für Molkerei-Produkte sof. ges. Es kommen nur tücht. Verkäufer u. Pferdepfleger in Frage. Ang. u. B 3751 an Gst. Barmen. 8014a

J. Konditor, b. selbst. arb. u. zu Hs. schl. f., ges. Ang. m. Geh.-Anspr. H 871 Fil. Mirke. •

Ehrl. saub. f6078 **Mädchen** für halbe Tage im Hsh. ges. E., Hombüchelerstraße 28.

Suche p. 1. Okt. für ält. Dame (2-Pers.-Hsh.) zuverl., selbst. **Mädchen,** welches im Kochen u. allen häuslichen Arbeiten erf. ist u. gute Zeugn. besitzt. Näh. b. Frau Ernst Dähler E., Wupperstraße Nr. 6. f6079

Fleißiges, ordentl. **Mädchen** für halbe Tage sof. ges. Zu meld. morgens bei Frau Dr. Schweickert, Vohw., Goebenstr. 28. e231

Fleiß. treu. Mädch. für Gesch.-Haushalt (Lebensm.), m. gut. Zeugn., p. 15. ges. Ang. E 9959 Gst. e231

Junges Mädchen für Gesch.-Hsh. ges., nicht über 17 Jahre. Frau E. Beiter, Elberf.-Ostersbaum, Ewaldstraße 3. •

Suche f. sof. ein fd. **Morgenmädch.** Bäckerei Börgmann, Elberfeld, Cronenbergerstr. 1. f6095

Bess. Fräulein M. d. 20er J., perf. im Kochen u. sämtl. Hausarb., kinderlieb, sucht, gest. auf beste Zeugn., z. 1. Okt. **Stelle als Stütze** in bess. Haush. geg. Taschengeld. Hilfe m. vorh. sein. Ang. u. E 1099 a. Gst. b3256

Bess. Jung., in allen Hausarbeiten erfahr. **Mädchen** sucht baldigst Stellg. in kl. bess. Haushalt. Ang. E 1085 Gst. •

Bestempf. **Mädchen** sucht ½-Tag-Stelle. Ang. E 9838 Gschst.

Mädchen, elternlos, 24 J., w. alle Hausarb. verst., sucht sof. St. Gute Zgn. vrh. Ang. E 9845 Gst. •

Saub. Mädchen von ausw., in allen Hausarb. erf. (auch Koch- u. Nähkenntn.) sucht bis zum 15. 9. Dauerstellung. Ang. u. E 9938 an Gst. •

Saub. Mädchen, 19 J. f. St. f. ½ o. ¾ Tage i. Hsh. Ang. u. B 3774 Barmen. †

Aelt. ordtl. Mädch. sucht Putzst. (Tagesstelle). Gute Zeugn. vorh. Ang. u. L 31 Fil. Mitte f229

Saub. Frau sucht f. halbe od. ganze Ta. Stellen z. Putzen u. Waschen. Ang. unt. E 9846 an Gst. •

Fleißige Frau sucht Stellen z. Bügeln. Ang. E 9856 Gst. •

Speditions- und Transportunternehmen sucht per sofort geeigneten f6090 **Kraftfahrer.** Es wollen sich nur solche melden, die eine entsprech. Vorbildung als Autoschlosser o. Monteur nachweisen können. Ang. u. F 2080 Gst.

Jg. geb. Photo-Volontär(in) m. Labor.-Prax. (Atel. ges. Ang. F 9985 Gst. •

Sohn achtb. Elt. als **Bäcker-Lehrlg.** gesucht. Ang. unter B 3787 an die Gst. Barmen. †

Suche für sof. einen christlichen b3259 **Bäckerlehrling** im Alter von 14 b. 15 Jahren. Lebenslauf u. Schulzeugn. sind zu richten unt. E 1097 an die Gst.

Weibliche

Junge Dame intelligent, mit Lyzeumsreife, f. Büro in Barm. ges. Ausf. Ang. m. Geh.-Anspr. u. B 3786 an die Gst. Barmen f262

Wir suchen sofort 1 Dame für die Kasse und Buchhaltung, 1 Dame für Schallplattenbedienung, mit Musikkenntn. Alt. 18–20 J. Meld. Mittwoch 11 Uhr. Vereinigte Lichtspiele G. m. b. H., Elb. Neumarkt 24, I. •

Für m. [illegible] Branchekundige **Serviererfräulein** sowie Lehrmädchen für Verkauf gesucht. [illegible], E., Poststr. 39. g74

Junge Büglerin sowie ein f276 **Lehrmädchen** f. [illegible] ges. [illegible], E., Gerberstr. 5–7. [illegible]

Friseuse für sof. gesucht. [illegible], Kaiserstr. 52.

Wir bieten intell., strebsamen f6093 **Damen** durch leichte Werbetätigkeit guten Verdienst. W.-Elberfeld, Kipdorf 95, I. Etg.

Intell. Fräulein oder unabh. Frau find. ab 1. 9. gutbez., angen. Dauerstell. als Assistentin f. Reform-Heilpraxis. Vorkenntn. n. erford., da Anlern. erfolgt. 3–4000.— Mk. Interesseneinlage Beding. Ausf. Ang. m. Geh.-Anspr. B 428 Gst. Barm. 8077a

Tücht., jüng. a377 **Putzarbeiterin sofort gesucht.** Radeberger Hutvertrieb, G. m. b. H., Wuppertal-Elberfeld, Wall-Turmhof-Ecke.

Achtung! Sichere Existenz im Hause! Gesucht werden ehrliche Personen zwecks Errichtung einer Maschinen-Heimstrickerei. Geboten wird laufende Beschäftigung für uns zu hoh. Preisen. Kein Risiko u. keine Vorkenntnisse erforderl. Verlangen Sie sofort unverbindlich Auskunft. [illegible] 31

Tüchtiges **Büfett-Fräulein** ges. Ang. E 9982 an die Geschäftsst. •

Unabhäng. Frau oder Mädchen zur Leitg. kl. Filiale für Fisch- u. Feinkost-Branche ges. Kl. Kaut. Ang. E 9848 Gst. •

Lehrmädchen mit gut. Schulbildg. z. sofort. Eintr. i. d. Büro e. Exportgesch. ges. Ang. B 3638 a. Gesch. Barmen. †

Hauspersonal

Geb., ehrl. Mädchen, evgl., nicht unt. 17 J., aus gut. Hause, welch. Lust u. Liebe z. Erlern. d. Konditorei hat, ges. Ang. B 3722 Geschst. Barmen. †

Ordtl. erfahr. **Mädchen** f. Geschäftshsh. sofort gesucht. † Frau [illegible] Schmitz, E., [illegible] 112.

Unabhäng., evang., ganz besonders kinderliebe b3262 **Haushälterin** v. berufst. Ehep. zu sofort ges. Vorstellg. angenehm. Reisevergüt. b. Engagement Fr. O. Wenig, Düsseldorf-Unterrath, An der Golzheimer Heide Nr. 23.

Suche sofort b3260 **jg. Mädchen** nicht unter 18 J., am liebst. v. Lande, zur grdl. Erlernung von Küche u. Haushalt. Lehrzeit 1 J. Schlicht um schlicht. Hotel zur Post, Wiehl, Bez. Köln.

Jüng. Mädchen f. kl. Geschäftshsh. ges. B., Rödigerstr. 103. •

Ordtl., ehrl. Mädch. für Haushalt u. Geschäft gesucht. Ang. u. D 370 an Filiale E., Griffenberg. •

Suche für sofort erfahrenes, besseres **Mädchen,** das kochen, bügeln u. nähen kann, mit nur besten Zeugn. Vorstellg. 2. Sept., 16–18 Uhr. Barm., Oberwallstr. 55, II. Tr. 2. 3a

Saub., fleiß. **Alleinmädchen,** nur mit gut. Empf. für bess. Haush. (kl. Einf.-Haus) sofort ges. Ang. u. E 9960 an die Geschäftsstelle. f6097

Suche für sofort ordentl., evgl. 1a **Mädchen** für alle Hausarbeit. Frau G. A. Rebensburg, W.-[illegible], Haus Sonneck.

Stellen-Gesuche

• **Chauffeur,** langj. Fahrer, m. prima Zgn. u. Ref. vertr., sucht St. auf Last-, Lief.- o. Pers.-Wag. Ang. u. E 9937 Gst.

Sol., nüchterner **Kraftfahrer** sucht St. auf Pers.-, Liefer- od. Lastwag. Scheue keine Nebenarbeiten. Ang. unt. E 9980 an d. Gst. •

Junger Bäcker, 18 Jahre alt, sucht Stelle zur weiteren Ausbild. bei bescheidenen Anspr. Ang. u. O 300 an Fil. in Opladen erb. •

J., 17j. Bäcker- u. Kond.-Gehilfe m. gut. Zgn. sucht St. zur weiter. Ausbildung. Meye, Barm., Hugostraße 6. f264

Weibliche

Jg. Verkäuferin, flink u. zuverl. im Bedien. u. Kassier. sowie perfekt i. Dekorieren u. Plakatschreiben, sucht sich zu veränd. Ang. W 337 B., Wefstr. 2. f265

20jähr., bess. **Büfettfräulein,** gut aussehd. f. Geschäft., gl. w. Art, a. Bar. Ang. E 9854 Gst.

Sprechstundenhilfe, perfekt in Diathermie, Höhensonne usw., Kassenbuchführ., Stenogr., Schreibm., sucht dasselbe neu. Wirkungskreis. Ang. u. E 9961 Gst. f6096

Frl. f. z. weit. Ausb. in d. Küche St. ob. gegen Vergüt. Hotel od. Staatsbetr. Ang. u. B 3668 Gst. Barm. †

Suche für sof. oder spät. Stellung als **Stütze** im Haush., am Ort, nach ausw. Langj. Zeugn. sind vorhd. Es w. mehr auf gt. Behandlg. als Lohn gesehen. Ang. unter W 338 an die Fil. B., Wefstr. 2. †

Suche Stellg. sofort oder später als **Haushälterin** od. **Alleinmädchen.** Im Kochen u. allen Hausarb. erfahren, beste Zeugn. vorhd. Ang. B 3720 an die Geschst. Barmen. †

Gut angelernt., 16j. **Mädchen** sucht Stellung im Haush. Ang. unter Nr. 66 an die Fil. Dahlhausen-W. B37

Jung. Mädel sucht z. 15. 9. Stell. in gutbürgerl. Hsh. Zu all. Arb. erf. Angebote: Herta Brinkmann, R.-Hütteringhausen, Nordstr. 10. †

Arbeits-Gesuche

Maler u. Anstreich. führt alle Arbeiten sauber u. billig aus. Ang. E 9687 Gst. •

Schneiderin sucht K. in u. auß. d. Hause. Ang. E 9852 Gst. •

Selbst. Anstreich. empf. sich. Zim. tapz., Decke str., 7 M. Türe 1.50, Fenst. 1 M bei 2× Anstr. Ang. E 9979 Gst. •

Fachm. Decke str. u. tapez. 9 Mk., sämtl. Arb. g. u. b. Ang. B 3856 Barmen. †

Teilhaber Vertreter

Für einschlägigen Bäckereiartikel wird geg. hohe Provis. ein gut eingef. **Vertreter** gesucht, der die Verhältnisse der Kundschaft kennt. Nur Herren, die bereits Bäckerkundschaft besucht haben, können berücksichtigt werden. Ausführl. Angebote mit Referenzen erbeten unter E 1096 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. b3258

Leistungsfäh. Spezialfabrik für **Mattierungen, Polituren u. Cellulosefabrikate** sucht einen bei zahlungsfäh. Schreinereien, Möbelhandl. u. -Fabriken etc. bestens eingef., branchek. **Stadtvertreter** gegen hohe Provision. — Angebote unter E 1098 an die Geschäftsstelle. f263

Vertreter, welcher nachweislich in Lebensmittel- u. Gemüsegeschäften in Wuppertal bezw. Umgegend bestens eingef. ist, sof. ges. Ausführl. Angebote unt. B 3790 Geschst. f271

Nilfisk G.m.b.H. W.-Elberfeld, Kipdorf 95, I., sucht **VERTRETER** bekannt hohe Bezüge. f6093

Geldmarkt

Darlehn f. Möbelkauf für je 1000.— Mk. nur 12.50 Mk. Monatsr. zinslos, a. z. Entschuldg. Anfr. schriftl. erb. W. Körigen, B., Meckelstr. 35, pt. †

Wer braucht Geld zur Abtrag. v. Hypothek.? Habe Sparverträge v. bekannt. Bau-Sparverein von 10 000 u. 20 000 M, in 4 Mon. zuteilungsberechtigt, zu verk. Von mir eingezahlte Betr. könn. in Raten zurückgez. werden. Angeb. unt. E 9989 an d. Gst. •

• Wer besorgt vorübergeh. kl. Kapital für gutgeh. Restaurant? Gegenleistung hohe Zinsen u. Beteil. d. ndt. Waren. Ang. u. E 9935 Gst.

• Von Selbstg. sucht ält. Angest., led., 120 M. geg. gt. Z. u. S. Ang. E 9849 a. Gst.

Zur Ablösung von Aufwertungshypotheken werden kleinere Posten von 20 000 bis 50 000 Goldmark an erster Stelle auf Ia Wohnhäuser bei einer Kündigungsfrist von wenigstens 3 bis 5 Jahren gesucht. Die Gelder können jetzt schon bei gleichzeitiger hypothekarischer Eintragung, auch bis Ende des Jahres, evtl. in Teilzahlungen, eingezahlt werden. Es wird bis zur Löschung der Aufwertungshypothek und Einrückung an erste Stelle Bankbürgschaft gewährt; dadurch wird die Anlage **absolut mündelsicher.** Angebote unter B 420 an die Geschst. d. Bls. Barmen, Neuerweg 57. 7960a

Unterricht

Unterricht ges. in Mathem., Engl., Franz. Angeb. unt. E 5050 Gschst. a299

Jg. Französin ert. franz. Unterr. Std. 1.— Mk. Ang. E 8696 Gschst. 1753

Grdl. engl. Einzelunt. wert. Std. 1 Mk. † Brf. B 3720 Barm.

Opern- u. Konz.-Sängerin erteilt Unterricht. 10 Mk. je Monat. Kostenl. Stimmpr. Ang. B 3723 Barmen. †

Musik-Studentin erteilt gut., gründl. Klavierunterricht (Harmonie). Näh. Barm., Kronenbergerstr. 36. †

Die Lebenshaltungskosten im August.

Berlin, 31. August. (Drahtb.) Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Bekleidung und „sonstiger Bedarf") beläuft sich nach den Feststellungen des Statistischen Reichsamts für den Durchschnitt des Monats August auf 184,9 gegenüber 187,4 im Vormonat; der Rückgang beträgt somit 1,8 v. H. An dem Rückgang ist hauptsächlich die Bedarfsgruppe Ernährung beteiligt. Es sind zurückgegangen die Indexziffern für Ernährung um 3,3 v. H. auf 126,1, für Bekleidung um 1,0 v. H. auf 137,5, für „sonstigen Bedarf" um 0,2 v. H. auf 184,0. Die Indexziffer für Heizung und Beleuchtung ist mit 146,1 nahezu unverändert geblieben; die Indexziffer für Wohnung hat sich nicht geändert. In der Indexziffer für Ernährung wirkten sich besonders die starken Preisrückgänge für Kartoffeln und Gemüse aus, die durch leichte Preiserhöhungen, hauptsächlich für Schweinefleisch, Speck, Milch, Butter und Eier, nur zum Teil ausgeglichen wurden.

Der Rohrbacher Mörder verhaftet.

St. Ingbert, 29. Aug. Vor einem Monat wurde die Ehefrau Philipp Weiß erschossen und deren Mann sowie ein gewisser Wilhelm Becker schwer verletzt. Der Mörder, ein Italiener namens Enrico Guadaguini und sein Helfershelfer flüchteten. Am Mittwoch wurde Guadaguini bei einer Polizeistreife festgenommen. Guadaguini, der auch von belgischen Behörden wegen eines Doppelmordes gesucht wird, trieb sich seit der Tat in Rohrbach unter dem Namen Mario Bernardi im Saargebiet und in Lothringen herum. Der Mitschuldige des Guadaguini, ebenfalls ein Italiener, konnte noch nicht ermittelt werden.

Schwere Bluttat in einer Wirtschaft.

Ein Toter, ein Verletzter.

Lünen, 31. August. In der Wirtschaft Schwenk kam es am Sonntag gegen 23 Uhr zu einer großen Schlägerei, in deren Verlauf der Bruder des Wirtes, der Bäckergeselle Fritz Schwenk, durch einen Messerstich in die Halsschlagader tödlich und der Bruder Heinrich durch Stiche in Brust und Schulter leicht verletzt wurden. Der Streit soll um den Ertrag aus dem Spielautomaten entstanden sein. Drei Personen, die als mutmaßliche Täter in Frage kommen, wurden von der Polizei aus den Betten heraus verhaftet.

Alkoholschmuggler gegen Wein-Pillen

Neuyork, im August. Die große Mode in Amerika sind gegenwärtig, wie wir berichteten, die sogenannten Wein-Pillen oder Wein-Ziegel, die aus gepreßten Trauben bestehen und mit Zusatz von Wasser eine alkoholhaltige Flüssigkeit ergeben, die von den Verkäufern der Pillen mit dem Zauberwort „Wein" bezeichnet wird. Die Gesellschaft, die sich mit der Fabrikation der Wein-Ziegel beschäftigt, sieht sich aber trotz der Beliebtheit ihres Produktes vor großen Schwierigkeiten. Nicht so sehr die Prohibitionsbehörde ist es, die ihr einen Stein in den Weg legt, als die — Alkoholschmuggler! Diese sehen ihr Geschäft gefährdet und sind, wie immer, zu allem bereit, ihre Interessen zu schützen.

So verteilte ein Reisender der Wein-Ziegel kürzlich in seinem Bezirk Handzettel in den Wohnungen, auf denen er seinen Besuch am nächsten Tage ankündigte und das Publikum bat, in seinem eigenen Interesse auf ihn zu warten. Unter den vielen Bewohnern seines Bezirkes gab es mindestens einen, der auf ihn wartete. Er wurde in die Wohnung geführt und dort fürchterlich verprügelt. Nachher stellte sich heraus, daß er in die Wohnung eines bekannten Alkoholschmugglers geraten war. Alkoholschmuggler sind eben für Natur!

Autobusunglück fordert elf Todesopfer.

Paris, 31. Aug. (Drahtb.) Aus Lubo in Spanien wird berichtet: Hier stürzte ein mit 50 Ausflüglern besetzter Autobus in einer als gefährlich bekannten Kurve einen 15 Meter tiefen Abhang hinunter. Sieben Insassen wurden sofort getötet. Von den 30 Verletzten sind vier bei Einlieferung ins Krankenhaus gestorben.

Drei Tote, drei Schwerverletzte bei einem Kraftwagenunglück bei Melun

Paris, 31. Aug. (Drahtb.) An einer Wegkreuzung in der Nähe von Melun stießen zwei Privatkraftwagen in voller Fahrt zusammen. Die beiden Wagen wurden vollständig zertrümmert. Die Insassen wurden infolge des heftigen Anpralls mehrere Meter weit fortgeschleudert. Drei Personen waren sofort tot, drei weitere Personen mußten mit lebensgefährlichen Verletzungen einem Krankenhaus zugeführt werden.

Wie das Ausland Hindenburg sieht

Der Feldmarschall pfeift

„Old granite Face" (altes Granitantlitz) fühlt sich höchst unbehaglich bei dem Gedanken an Togas. Dieses viereckig gebaute, kurzhaarige, mit einem gewaltigen Schnurrbart gezierte Ideal seiner Landsleute, schaudert bei der Vorstellung, auf einem Sockel in Marmor oder Bronze zu stehen, drapiert nach griechischer oder römischer Weise, in einem klassischen Gewand, das ihn an einen Bademantel erinnert. Und die Idee, daß er in noch symbolhafterer Art — etwa als eine weniger drapierte Gottheit — dargestellt würde, könnte er einfach nicht ertragen. Aber der Präsident der Deutschen Republik weiß, daß, ob er es gern will oder nicht, ihm dennoch ein Denkmal errichtet werden wird. Aber er wünscht keine unnütze Unterstreichung der Hindenburg-Züge. Und keine hochtrabende Inschrift. Ein Wort genügt — „Hindenburg". Wenn die Nachwelt etwas auf der Rückseite des Sockels eingravieren will, dann mag es lauten: „Achtung! Ladet hier keine Post ab!"

So schreibt T. R. Ybarra in einem Aufsatz über den deutschen Reichspräsidenten, der in der großen amerikanischen Zeitschrift Colliers Weekly veröffentlicht wird. Er erzählt weiter von seiner unerschütterlichen Ruhe, die es ihm ermöglichte, tief zu schlafen, während die Stimmen ausgezählt wurden, die ihn zum Präsidenten machten, oder von der fast militärischen Strenge seiner nationalen Manneszucht und von seiner Jagdleidenschaft. „Seine Umgebung", so führt Ybarra aus, „sucht ihm jede unnütze Anstrengung bei seiner Arbeitslast zu ersparen ... Es ist fast ein ungeschriebenes Gesetz, daß er keine Einladung außerhalb des Palais anzunehmen braucht. Ab und zu wird eine Ausnahme gemacht, besonders bei einem gelegentlichen „Bierabend" mit alten Militärkameraden. Der Generalfeldmarschall und einige seiner Bekannten erörterten einmal die Frage, was man macht, wenn man nervös ist. „Ich pfeife," sagte Hindenburg. „Aber, Exzellenz, ich habe Sie ja noch nie pfeifen gehört," wandte überrascht einer der Anwesenden ein. „Ich tue es auch nie," antwortete er. Die Repräsentationspflichten seines Amtes sind Hindenburg in der Seele zuwider. Er haßt es, Reden zu halten. Er haßt alle Formalitäten. Man lacht noch heute in Berlin in der Erinnerung an ein Erlebnis, das sich ereignete, als man ihn das erstemal dazu überredet hatte, im Radio zu sprechen. Mit einem Gesicht wie ein Mann, der einen ihm sehr unangenehmen Scherz ausführen soll, ging er zum Mikrophon. Mit einer ganz unnatürlichen Stimme hielt er die für diesen Anlaß sorgfältig vorbereitete Rede. Der Mann, der die Veranstaltung leitete, vergaß, betäubt von der Ehre, so nahe neben der berühmtesten Persönlichkeit Deutschlands zu stehen, nach Beendigung der Rede das Mikrophon abzustellen. So vernahmen die Hörer rings im Lande zu ihrem größten Erstaunen am Schlusse noch die Worte in der mürrischen, natürlichen Stimme: „Gott sei Dank, daß das nun vorüber ist!"

Wetterbericht.

Dienstag den 1. September, 8 Uhr morgens.

Station	Luftdr. redu.	Wind	Wetter	Temp. Cels.
Borkum	760.5	N leise	ziemlich heiter	16
Hamburg	760.8	SO leise	ziemlich heiter	14
Swinemünde	761.6	still	ziemlich heiter	9
Königsberg	762.2	still	heiter	10
Aachen	760.3	W leise	Regen	15
Frankfurt-M.	759.8	still	bedeckt	16
Hannover	762.4	still	Nebel	14
Berlin	759.7	O leise	heiter	17
Breslau	759.8	still	ziemlich heiter	15
München	761.1	W schwach	ziemlich heiter	15
Zugspitze *)	—	—	—	—
Brocken *)	675.0	O leise	ziemlich heiter	10
Kahler Asten	682.6	NW leicht	Nebel	13
Vlissingen	761.3	NNO leicht	bedeckt	16
Brüssel	761.1	N leise	Nebel	15
London	762.5	still	Nebel	13
Yarmouth	762.0	NNW leicht	bedeckt	12
Plymouth	762.3	SSW leicht	Regen	14
Paris	762.5	O schwach	bedeckt	16
Toulouse	758.6	[illegible] leicht	heiter	13
Madrid	765.6	NNO leicht	heiter	16
Zürich	762.3	SW leise	bedeckt	14
Genf	762.5	OSO leise	bedeckt	14
Lugano	[illegible]	N leise	bedeckt	14
Genua	[illegible]	NO leicht	klar	18
Rom	[illegible]	S mäßig	ziemlich heiter	22
Messina	[illegible]	N leise	heiter	25
Wien	[illegible]	NO leise	Regen	15
Budapest	—	—	—	—
Warschau	760	ONO leise	ziemlich heiter	15
Kopenhagen	760	WSW leicht	Nebel	13
Stockholm	754	SSW stark	bedeckt	13
Haparanda	751.3	NW leicht	klar	9

*) Luftdruck bei Höhenstationen nicht reduziert.

Beobachtungen in Wuppertal.

	Gestern 2½ Uhr nachm.	Gestern 9½ Uhr abends	Heute 7½ Uhr morg.
Luftdr. (red.)	758.7	758.6	758.9
Temperatur	19.6	16.7	14.4
Wind	SO leicht	O leicht	O leicht
Wetter	bedeckt	bedeckt	bedeckt

Niederschlag der letzten 24 Stunden	4.4 mm
Höchste Temperatur gestern	20.6
Niedrigste Temperatur heute früh	12.6

Auf der Rückseite des Sturmwirbels, der heute über dem nördlichen Skandinavien liegt, werden anhaltend Kaltluftmassen polaren Ursprungs nach Süden transportiert. Auf sie stößt über England und Frankreich maritime Warmluft von Südwesten her und verursacht dort allgemein starke Bewölkung, stellenweise in Verbindung mit leichtem Regen. Das über dem mittleren Europa liegende Tiefdrucksystem füllt sich langsam an Ort und Stelle auf. Abgehobene Warmluft bringt auch hier noch meist starke Bewölkung und strichweise Regenneigung. Diese Bewölkung steht im Zusammenhang mit der über Westeuropa liegenden, so daß zunächst keine Aenderung des zurzeit bestehenden Witterungscharakters zu erwarten ist.

Wetteraussichten für Mittwoch:
Noch keine Aenderung im bestehenden Witterungscharakter.

Wahrscheinliche Weiterentwicklung:
Auf West bis Südwest drehende Winde; dabei zunehmende Regenneigung.

Vermietungen

Kl. Ladenlokal, Nähe Loherpl. per sofort zu vermieten. — Angebote unt. B 3640 an die Gschst. Barmen. †

Ladenlokal mit 1 Zim., f. Friseur geeign., sof. zu vm. B., Oberwallstr. — Hauffstraße 5. Näheres 1. Etg. †

Eckladen, gt. Lage Nähe Stadthalle, in dem gutgeh. Schreibwaren- u. Zigarrengesch. betr., i. Nähe 3 Volks- u. 2 höh. Schulen, z. 1. 10. zu verm. E. Johannisstraße 30, 1. Etg. •

Laden, keine Miete. Zentr. Vohwinkel, frei f. Kommissionslager, gleich w. Br. Eigent. übern. Verkauf gegen Umsatzprovision. Ang. unt. E 1075 Gst. e231

Schöne, helle, beschlagnahmefreie **6-Zim.-Wohn.** zu vermieten. 7910a Näheres Barmen, Rödigerstr. 108.

Schöne abg. Etage, 6 Z., in ruh. Lage, 1. 10. zu vermieten. Kuhlmann, Barm., Zeughausstr. 29. †

Straßburgerstr.: Neub. 5 Zimmer und 1 Mansarde zum 1. 10. zu verm. Anfrag. an Grötecke, E., Bahnhofstr. 30.

Abg. 1. Etg., in g. Hse., ruh. Lage Südst., 5 Zim., p. 1. 10. zu v. Ang. E 5010 Gst. •

1. Etage, † 5 schöne Räume, p. 1. Okt. in B., Allee, zu v. Gr. Karte erf. Ang. u. K 115 an Fil. B., Allee 193.

Freie 2. Etage, 5 R., 1 Mans., Zentralh., ruh. L. Mittelb. Näh. H. Abel, B., Wertherhofstr. 11. †

Abgeschl. Etage, 4 Z., Küche, Ver., Mans. in bess. Hse. zu verm. Angeb. u. E 9987 an d. Gst. •

Schöne abgeschl. mod. 3. Etage, 4 Zimmer, Badez., mit Balkon mit all. Bequemlichk., an kl. Fam. prsw. zum 1. 10. zu verm. Freie Lg. Gr. Kte. E., Hamburgerstr. 6. 16088

4-3.-Wohnung m. od. o. Werkstelle z. 1. Okt. zu vm. † Ang. B 3775 Barm.

4-Zimmer-Wohng., **abgeschl. Etage,** el. Licht, an ruhige Leute sof. zu verm. Wb. Gust. Tillenberg, E., Mühlenstr. 9. •

An abgeschl. Zweifamh., Zentrum, 1. Et., 4 R. u. Küche z. 1. 10. z. v. Ang. E 9841 Gst.

3-Z.-Wohn. 1. Etg., alle Bequ., zu vm. Mon. 42 M. Wenzel, Barm., Loherstr. 2, nur vorm. r269

3. Etage bestehend aus: 3 Wohnzimmer, Schlafzimmer, Badezimmer, Küche u. Speicherzimmer, z. 1. Oktober zu vermiet. Jul. Waldrecht, W.-Elberfeld, Herzogstraße 8. g180

Abgeschlossene Hochparterre, in bess. Hause, 4 od. 5 Zimmer, Küche m. Speisekammer, Baderaum u. 1 Mansarde, per 15. 9. od. später sehr preiswert zu vermieten. Näheres, Barmen, [illegible]str. 37. †

I. und II. Etage, in bester Lage am Wall g222 **für Wohn- und Geschäftsräume** geeignet, mit Ausstellungsmöglichkeiten, parterre, sofort preiswert zu vermieten. — Näheres „Nordsee", W.-Elberfeld, am Neumarkt 28.

4 Zimmer, Friedrichschulstr., Nähe Bachstr., zu vermiet. • Ang. E 9836 Gschst.

3. herrschaftl. Hause in d. Nähe d. Anlag. 3 od. 4 Z., Küche, Winterg., Ver., Bad, Zentralh., el. L., Tel., 1. 10. zu vm. Ang. B 431 Barmen. 2a

3-R.-Wohn. m. El. u. Gas o. Karte sof. Näh. E., Friedrichstr. 46. •

Schöne **3-3.-Wohnung** ist in dem Hause Ravensbergerstr. 98, in Elbf. umständ. p. sof. zu vermiet. Die Wohn. ist schön gelegen und gut inst. Näh. E., Kastanienstraße 36, I. 16092

3 Zim. geg. 2 zu tauschen. Näh. Gst. [189

Abg. Mansd.-Wohn. abzug. 3 Z., Abschl., R., Boden, Miete 28 Mk. Küch.-Möb. müss. mit übernommen w. zus. 300 Mk. Ang. B 3788 Bm. †

Gr. abg. 3-Zim.-W. mit einger. Bad, 3. Etg. (Nott) zu vm. Pr. 60 M. Gr. Karte Ang. B 3720 Barm. †

Freie 2-Z.-Wohn. beim Möbeleinkauf billig zu vermieten. • Möbel-Knülle, Elbf., Nordstr. 45.

Wichlinghausen 2 Mansarden, mit Heizung zu vm. † Ang. u. W 336 an Fil. B., Weststr. 2

Fr. 2-Z.-Wohn., evtl. n. e. Mansd., in schön. Lage Bm., sof. zu vm. Ang. u. B 3789 Barmen. †

Schöne **2-3.-Wohn.** in Oberbarm. zu v. Näh. in Gst. [192

2-3.-Wohn., zu verm. Näh. [illegible] Barmen, Rödigerstr. 88. 8019a

[illegible]

Mietgesuche

6-3.-Wohnung mit kl. Lager und Büroraum ges. Ang. m. Preis B 429 an Gst. Barmen. 8020a

Herrschftl. Wohn. Abgeschl. 6-Zimmer-Wohng. mit Küche, Bad u. Mans., 1. Etg., in Südstadt o. Zoo zu mieten ges. Ang. mit Preisang. E 2078 an Gst. 16101

† 4 od. 5 Z., part., m. Spch. in Oberbarm. ges. 4-Zim.-Et.-Wohn. kann abgegeben werden. — Ang. u. R 797 Fil. B., Berlinerstr. 62.

4 Räume m. Mans., evtl. auch Garage, in Wuppertal od. weiter, auch ländlicher Umgeg. von ruh. Ehepaar m. erwachsen. Tochter, preisw. ges. Tauschwohnung Düsseldorf, Hofgartenviertel, vdd. Angebote erb. unter 7469 an Annoncen-Foerster, Düsseldorf, Postfach. a295

Wohnung gesucht, 4 Zimmer, mit 1 od. 2 Spch., elektr. Licht, mögl. Veranda u. Bad. Ang. mit Preis u. E 5009 an Gschst. •

Beamt., 2 P., sucht 3 große od. 4 kleine Zimmer in g. Hse. Näh. Barmer Krankenh. Ang. u. E 5011 Gschst. •

[illegible]

Suche zum 1. Oktober eine bessere **5- oder 6-Zimmer-Wohnung,** Küche, Bad u. Zubehör, in gutem Haus, kein Mittelhaus. — Angeb. unt. E 9834 Gschst. Preis Blatt. oder Telef. 206 10.

4-Zimmer-Wohnung, d. fl., mbl. m. Bad, i. Mittelp. Barmens, a. liebsten Allee od. Neuerweg, ges. B 3785 Barmen, Neuerweg 57. †

Ehepaar ohne Kinder, sucht sofort oder 1. 10. große **3-Zimmer-Wohnung** in Mittel- od. Oberbarmen, Sch. Zabler, Grüne Karte vorh. Ang. u. B 425 Barmen.

[illegible]

Möbl. Zimmer

Elberfeld: [illegible]

Barmen: [illegible]

Heirats-Gesuche

[illegible]

Gesuche

[illegible]

Vermischte Anzeigen

Sofas und Matr. w. gut u. billig in u. außer dem Hause angefert. u. aufgearb. Bei Best. gen. Postkarte. Rütter, Elbf., Uellendahlerstr. 99, II. •

Anfertigung von Mänteln u. Kleid. u. Wiener u. Pariser Modelle, in u. auß. d. Hause, tadellos. Sitz. Ang. B 3718 Barm. †

Nähschule.

Damen j. Alters können ihre Garderobe selbst anfertigen, auch Wäsche. † **Barmen,** [illegible] 18.

Rasiermesser Scheren u. Messer aller Art **schleift** gut und schnell Fachgeschäft **Lütters,** W.-Elberfeld, Turmhof 4.

Auslandsdeutscher empfiehlt sich zur Anfert. von Briefen fremdsprachlichen Inhalts, sowie Uebersetzung u. technischen Schriftstücken i. französisch, englisch und spanisch. 28 Jahre Ausland. Schnellste Ausführung. Ang. u. E 1101 an Gst. e345

2 Grabstätten, [illegible]. Ang. E 9977 Gschst.

Ihren Ofen, Herd u. Kachelofen, repariert jetzt bill.: [illegible] Beratung kostenlos. Tel. 27025 (Jährige Erfahrg.) •

Telephon 32488. Elegante Buick-Limousine frei. Sehr billig. 1748

Selbstfahrer zu vermieten. † Telephon 576 95.

25377 [illegible]

57626 mit u. ohne Fahrer, eleg. Wag., sehr billig

26927 [illegible]

Kaufgesuche

Gebrauchter Wechselstrom-Motor, 1 PS, 220 Volt, zu k. ges. Ang. m. Preis u. E 9940 an Gst. •

Riegel-Nähm., für 4 u. 8 Stiche, z. k. ges. Ang. m. Prs. u. B 3779 an Gst. Barmen. †

Nähmaschine, versenkbar, od. mit Kasten zu kf. gesucht. E., Baustr. 59, I. •

Gebr. Klavier zu kaufen ges. Ang. B 3752 Gst. Barm. †

Gebr. Piano gesucht. Beschreib. m. Preisang. erbeten. Off. B. 01 B. Neuerweg

Getragene Herrenkleider usw. zu den höchsten Preisen [illegible]

Kaufe und zahle hohe Preise für getr. Kleidungsstücke, [illegible]

Futterkartoffeln für Schweine zu k. ges. Ang. u. E 208 an die Gst. 16080

Dackel [illegible]

Wollbearbeitungs-Maschine 3 Krempel-Sortiment, ca. 11 bis 1250 mm Arbeitsbreite, in einf. Anordnung, 1 Selfaktor, mit 300 Spindeln, gut erhalten, zu kauf. ges. Eilang. an Kurt Rompel, Solingen, Bismarckstr. 3, Tel. 232 20. e78

Rotary-Automaten zu kaufen ges. Angebote unter W. A. 729 an die Düsseldorfer Nachrichten, Düsseldorf, Zweigstelle Wehrhahn. b3354

Amtliche Bekanntmachungen

Zinsfuß-Erhöhung

Wir erhöhen den Zinsfuß für alle **Spareinlagen** um

2%

Städtische Sparkasse zu Wülfrath.

e238

Grundstücks-Markt

Gch. Grundstück, 3bd. Gebäude, schön. Garten, zwei Straßenfronten, am Wasser, Jägerhof, mit freiwerd. 4-3.-Wohn., zu verkauf. Ang. B 426 an Gst. Barmen. 8013a

Mühle (Wasserkraft) mit Wohnhaus, Nebengebäuden u. Hofraum für 12 000 ℳ zu verk. Anfrag. u. E 1095 a. Gst. 83257

In bestem Zustande befindliches 16092 **Wohnhaus** in der Südstadt Elberfelds 19 unter günst. Bed. zu verk. 7 Zim. sind aus der Wohnungszwangswirtschaft herausgenommen u. können frei gemacht werden. Das Haus verzinst sich mit etwa 12% pro Jahr. Offangeb. u. E 2079 an Gst.

Herrlich gel. b823 **fl. Landhäuschen,** 4 Zim., mit massiv. Stalla., 6×15 Met., Kükenaufzuchtstall, 4×4, m. Scharmünde, 5¾ Morgen Land, mit Garten, Obsthof u. Wald, m. 300 einj. Hühnern, zu verk. Pr. 12 000 Mk. bei 8000 Mark Anz. Besichtig. kann jeden Tag erfolgen, außer Samstags. Leichlingen, Grünscheid r. W. Kalkuhl

Mietshaus, 19 Z., 5 Mans., 1 Speicher, b. 10 000 ℳ zu verk. Angeb. unt. E 9988 an d. Gst. •

Gesuche

Haus mit gewerbl. Räum. (mindest. 100 qm), zu kaufen gef. Ang. mit Bedingungen u. B 3690 an die Gst. Barmen. †

Geschäftshaus od. Restaurant zu k. gef. Angebote 8—9000 Mk. Ang. u. B 3778 Barmen. †

Gutes Einfamilienhaus mit etwa 8—10 Räumen u. größerem Garten, in Barmen (Südseite), zu kaufen gesucht. Angebote mit genauen Angaben unt. B 430 an die Gesch. Barmen. 5a

Sie sparen viel Geld beim Kauf einer **2-Zimmer-Einrichtung** schöne mod. Küche und Schlafzimmer zusammen nur **625 Mk.** wird auch einzeln abgegeben. h317

Möbel-Höfer E., W.-Rathenaustr. 29

Achtung! Möbel-Käufer! Noch nie war die Gelegenheit **Qualitäts-Möbel** so billig zu kaufen, wie jetzt! Noch nie unsere Auswahl so groß u. die Modelle so fabelhaft schön!

Schlafzimmer
Speisezimmer
Herrenzimmer
Küchen
u. Einzelmöbel

Eine Kaufgelegenh., die jed. kluge Möbelkäufer jetzt unbedingt ausnützen muß. 2620 Wir erwarten Sie!

Rolfsmeyer & Co., Barmen, Höhnestraße 12.

Möbelmarkt

Weiß. Lackierzimm., fast neu, extra Ausf., sehr billig zu verk. W.-Vohwinkel, Gmsstr. 18, pt. •

Total-Ausverkauf Sichern Sie Ihr Geld **MÖBEL** sind gute Kapitalanlage. Die vorteilhaftesten Preise finden Sie bei g147 Möbelhaus **Otto Vossen,** W.-Elberfeld, Kölnerstr. 73/75a, am Thaliatheater.

Günstig gelegen Abseits der teuren Mietzone, aber schnell zu erreichen. Keine Spesen, sehr billig und gute Qualitäten. Besuchen Sie mich unverbindlich. Dann werden die Möbel kostenlos gegen Feuer versichert. g183 **Möbelhaus Wengenheim** W.-Elberfeld, Distelbeckerstr. 12a Ruf 220 61/62.

• Eißschr., Nußb.-Schreibtisch, Stühle, Tische, Betten, Küchen-schr., Nachtt., Waschtische, Herde, Oefen b. E. Ernstr. 8, p. Handl.

Mod. komb., neue **Küche** Reformf., f. 390 ℳ. Ang. E 9996 Gst. •

Möbel-Ausverkauf wegen Geschäftsaufgabe. † Einige polierte Schlafz., Speisez. unter Einkauf, Herrenzimmer, 270 gr. 600 Mk., Küchen 225, 275, 350 ℳ, Kücheneinb., Uhren, Tische, Schränke, Betten spottbill. Daum, B., Heubruch 21.

Die Schlager der Leipziger Herbstmesse können Sie schon jetzt in meinen Ausstellungsräumen und Schaufenstern besichtigen. Prachtvoll gerundete Formen bestimmen d. Herbstmodelle. Unerreicht niedrige Preise erleichtern die Anschaffung. Besichtigen Sie vor jed. Kauf meine **Sonder-Ausstellg. der neuen Musterzimmer.** Möbelhaus **A. Runkel** Wupp.-Elberfeld, Berlinerstraße 73, 73a, 75b.

Seltene Gelegenheit! Hochelegante Küchen, Schlaf- und Speisezimmer noch nie so billig. • **Möbel-Knölke,** Elbf., Nordstr. 45.

Hochelegante **Schlafzimmer** Echt Eiche, mit Nußbaum **365.- 435.- 480.-** konkurrenzlos billig Müssen Sie sehen. **Möbellager Adam,** Elberfeld, Königstr. 21

Tochterzimmer, in feiner Lackierung, mit apartem Toilette, nur 80180 **Mk. 295.—** komplett. Möbelhaus **Emil Wiens,** B., Lindenstr. 14/16, gegenüber d. Ratskeller.

Gelegenheitskauf! **Küche,** gebr., tadellos erhalten spottbill. zu verkaufen. 2620 **Rolfsmeyer & Co.,** Bm., Höhnestr. 12.

Zurückgen. schwere **mod. Küche,** wie neu, sowie 1 Schlafsofa m. Bettkasten spottb. 1784 **Möbelhs. Nacht,** E. Neue Fuhrstr. 15.

Gelegenheitskauf. Schweres g306 **Eichen-Herrenzimmer** 1.80 Meter breit, weit unter Preis abzugeben. Möbelhaus **PASCHE** W.-Elberfeld, Königstr. 55—57.

Neue Küche spottb.* E., Gesundheitstr. 140, I

Gelegenheitskauf! Eleg. eich. Schlafzimmer m. Nußb., 2 m br., kompl., umständ. für nur 510 ℳ sof. abzugeben. r273 **Möbelhaus Köhler,** K.-G., Barmen, Gewerbeschulstr. 18, Ecke Dickmannstr.

Möbel kauft man vorteilhaft bei **Reinhardt & Dickamp** Elberf., Kipdorf 68/71 g258

Zurückgesetztes **Schlafzimmer** mit 2.20 Mtr. br., 4tür. Schrank, echt Eiche, f. nur 750 ℳ. schön. 3tür. Schlafz., echt Eiche m. Nußb. Türe nur 550 Mk.

Küchen, naturlackiert, schöne Modelle, billigst. Möbellager Siebert, W.-B., Schillerstr. 18, Toreingang 503b

Weg. Umzug zu vk.: Nußb. 2tür. Eißschr., Vertiko, Auszieht., Nähtisch u. Stühle, rd. Korbtisch, Sessel, weiß. Waschtisch, fl. Säulenofen. Elberf., Holzerstr. 27, I. 16091

Kleiderschränke 25, 2 gl. Bett. m. Auf. 60, Waschkom. oben 25, Küchenbüfett 40, Chaiselong., neu, 23, Lederruhsofa 18, gute Federbetten b. **Möbel-Gleßmann** Elbf., Bachstr. 7. •

1 Kleiderschrank 16, 1 Waschk. m. M. 25, 1 Küchenschrank 15, 1 Kto. Ausziehf. 15, 1 Bett. m. M. 12. Möbel-Kupfermann, Elbf., Bachstr. 50. •

Chaiselong., f. neu, 20. B. Heckinghauserstr. 20, III l. Eing. Turnstr. †

Notverkauf! wegen dring. Zahlg. **Schlaraffia- und Kapok-Matratzen** konkurrenzlos in Qual. u. Preis. E. Schlingensiepen, Polstermeister, • E., Harmoniestr. 19.

Chaiselong. 30 Mk. E. Franzenstr. 14a.*

Gelegenheitskauf! **Neue Teppiche,** schön. Muster, 2½×3½ u. 3×4, sehr billig.† Barm., Allee 212, pt.

Klubsessel v. RM 18.— an in jeder Preislage bill. Elberf., Hofaue 23a, Tel. 246 80. 16049

Neue Standuhr mit 3 Gewichten für nur 125 Mark bar zu verkaufen. r267 Näh. in Gst. 1191

Korbmöbelgarn. 20 ℳ Peddigrohr 24 ℳ • E. Hochst. 90, 1. Korbg.

† 6 Stühl., 1 Tisch 20 Mk. B., Turnst. 2, 11, 1.

4 eich. Lederstühle, neu 70 ℳ, Nußb. Stühle, neu, 45 Mk. Bes. ab 3 Uhr E., Wülfingstraße 9, part., lks.*

• Kamin-Füllofen m. Marmorpl., gut erh. E., Brillerstr. 10, II.

Automarkt

AUTOMESSE W.-Elberfeld, Königstr. 103 Tel. 228 33. g...

An- u. Verkauf u. kommissionsw. **Schnellverkauf** gebr. Wagen zu den günstigst. Beding.

251b **OPEL** Vertriebsstelle **Autohaus** G. m. b. H. Barmen, Leimbach 85 ‖ Elberfeld, Kölnhaus Größt. Instandsetz.-Werk Westdeutschl.

13/40 Ford 12/60 Horch 8 Zyl. Limousinen, zu verk. k6100 **Autobörse** E'feld. Herzogstr. 33

1½ To. FORD, fast neu, und viele andere Lastw. billig m. Zahlungserleicht. **AUTOMESSE.** Elb., Königstr. g227

Kleinwagen in größter Auswahl. **AUTOMESSE,** E., Königst. 103. g228

6/24 PS Wanderer, als Lim. o. offen z. vk. Maschinell a. einwandfr., as. neu lack. u. bereift, aut. Bergst. Ang. B 3731 Barm. †

4/16 PS. Opel, offen, in allerbester Verfassung.

10/50 PS. Essex-Lim., Kombin.-Wa., sehr wenig gelauf., neuwertig, sehr bill. zu verkaufen. Telephon 254 20. 16094

Nash a107 **(Limousine)** 12/55 PS., ca. 43 000 Km. gel., 5f. a. ber., aläng. Bergsteiger, tadell. imstand. geg. Kleinwagen, Hanomag, D. K. W. od. ähnl., umzutauschen. Ang. u. Ke 5163 an Rud. Mosse Elbf. erb.

Umstände halber • zwei 5-To.-Dag-Lastwagen-Kipper, in gut. fahrb. Zustande, bill. abzug. Gute Bereifung. — Ang. u. E 9851 Gst.

2/10 Hanomag offen u. Limousine, **5/15 N. S. U. 6/21 Fiat** zu verkaufen. k6106 **Autobörse** E'feld. Herzogstr. 33

Imperia-Sportseitenwag. billig. Eugen Klomberg, Tönisheide. r181

Gelte amerik. Lim. 11/55, 5sitig. in fast neuem Zust. u. all. Schl. ausger., einschl. Steuer u. Versich. f. 2500 ℳ. Ang. E 1102 an Gst. 121

Modell 1931, Limousine, Direktions-Vorführungswagen, zu günst. Beding. abzug. **General Motors Berlin.** Zu erfragen: Autohaus G. m. b. H., Barmen, Leimbacherstr. 85, Telef. 546 11. 2010

½-To.-Adler-Lieferwagen, fahrber., f. jed. Gesch. pass., f. 800 ℳ z. vk. Tel. 623 96. 1a

6/24 PS. Wanderer, Innenst.-Lim., masch. u. in Lack prima, tadell. Bergsteiger, f. Mk. 650 zu verkauf. Ruckhe, E., Tolstr. Nr. 19, Tel. 349 21.*

6 Zylinder, 6-Sitzer Dürkopp-Personenw. in fahrber. Zustde., f. 200 Mk. abz. Näh. in der Gschst. 144 †

Fahrzeuge

Kinder-Wagen billiger denn je! Armbrecht, Elberf., Wirmhof 3, I. 1739

Eleg. Kinderwag. 6 ℳ Klappwagen 5 ℳ • E., Hochstr. 90, 1, 2.

• Mod. Kinderw. bill. Wwe. Bretschneider, E., Simonsstr. 73, IV.

Gut erh. mod. Kd.-Wagen preisw. zu vk. Leuschner, Elberfeld, Schützenstr. 9, 2. Et. Bes. ab 19 Uhr. •

K. Sitz-Wag. b. Tüller, B. Rudolfstr. 145. †

Schön. Sitz- u. Lg.-Wagen 5 Mk. Elb., Wilhelmstr. 31a, I.*

Mod., tiefg. Kinderw. bill. abz. E., Friedrichshulstr. 3, II. 16098

Vermischte

5% Preis-Nachlaß erhalten Sie bei Aufgabe von Anzeigen für diese Rubrik, wenn eine Anzeige dreimal ohne Aenderung erscheint.

General-Anzeiger der Stadt Wuppertal Anzeigen-Annahme durch Fernsprecher Ruf-Nr. 217 01.

Kino, Industrievorort Köins, spielfert., w. Auslandsreise umständehalb. 2000 Mk. verkauft. Eil-Angeb. Edelich, Köln, Sterngasse 46. a282

El. Heißmangel weg. Auswanderung zu verkaufen. Angeb. u. E 9934 Gschst. •

Heißmangel-Betrieb, gute Lage, mit Kundschaft, bill. Miete, kranth. zu verk. • Wo, sagt d. Gst. 1190

Ladeneinrichtg. Schaukasten 3,40 m, Warenschrf. 3,75 m, 2 Theken u. Lattenregale, evtl. geteilt, zu verkauf. Barm., Allee 150. 8015a

• Messingrohre, Träger, Glasplatten, Waagen, Gewichte, Maße, Trichter, Oelfässer b. Schumann, E., Aue 54

Tiermarkt

2 gute Arbeitspferde (Doppelpony) mit kompl. Geschirr, weil überzählig, preisw. abzugeben. — Fernruf: 598 61. 7987a

3. deutsche Doggen v. höchstpräm. Eltern zu verk. Elb., Flensburgerstr. Nr. 19. — Telephon 254 41. •

Verloren Gefunden

Deutsche Dogge, gelb, abh. gek. Warbr. Bel. Vor Ank. w. gewarnt. Belohn. an dem, d. üb. Verbl. d. Hund. Auskunft. Peters, E., Steinbst. 36, I. 3e017*

Mant. m. Lederjacke verl. Abzug. Bel. E., Friedrichstr. 3, III, r. •

Braune Handt. mit Inh. a. d. Wg. Brückestr. b. Cebberstraße, Geg. Belohn. abz. Brinks, Bm., Cebberstr. 49. 13a

Sie suchen eine gute Kraft, die schnell die Waschtags-arbeit schafft!

Nehmen Sie Henko-Bleichsoda, sie verkürzt Ihnen die Arbeit erheblich und kostet nur wenige Pfennige. Für diese kleine Ausgabe lohnt es sich wirklich nicht, die Wäsche mit viel Arbeit und Mühe zu bürsten und vorzuwaschen. Dabei gewinnen Sie nichts, denn Waschbrett und Bürste schonen weder Gesundheit noch Wäsche. **Henko** aber bringt Ihnen nur Vorteile.

Das ist rückständig!

Sie brauchen die Wäsche nur abends vor dem Waschtag in kalte Henko-Lösung zu legen — am anderen Morgen sind Flecke und Schmutz so sehr gelockert, daß einmaliges kurzes Kochen der Wäsche mit Persil genügt, sie ohne jedes Reiben frischduftend und tadellos schön zu machen.

Das ist zeitgemäß!

Henko ist billig und ganz vorzüglich.

Henko Henkel's Wasch- und Bleichsoda

Was sich seit über 50 Jahren bewährt hat, muß gut sein!

Nehmen Sie zum Aufwaschen, Spülen und Reinigen Henkels IMI

H 49/31 b a298